Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangebote 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, bei Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund", wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort", vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 253 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 3 5), Hindenburg (Tel. 3988), Gleiwitz (Tel. 2801), Oppeln, Neisse, Leobschütz (Tel. 26), Rybnik Poln.-Oberschl. | **Dienstag, 29. Oktober 1929** | Telefon: Ratibor 94 u. 130 Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor Postscheckkto.: Breslau 33 706. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederl. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | **38. Jahrg.**

Tagesschau

Bei den Landtagswahlen in Baden haben Zentrum, Sozialdemokraten, Nationalsozialisten, Wirtschaftspartei und Kommunisten Stimmenzunahmen zu verzeichnen. Deutschnationale und Demokraten haben verloren. Die Wahlen sind im ganzen Lande ruhig verlaufen.

*

Soweit bisher Teilergebnisse der Wahlen in der Tschechoslowakei vorliegen, läßt sich erkennen, daß die deutschen Sozialdemokraten und die Nationalsozialisten einen Stimmenzuwachs zu verzeichnen haben, während die Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft sowie die Landwirtepartei verloren haben. Die übrigen deutschen Parteien haben sich behauptet oder werden gleichfalls gestärkt aus den Wahlen hervorgehen.

*

Das wesentlichste Merkmal des Wahlergebnisses in der Slowakei ist, daß die autonomistischen Parteien voraussichtlich die Mehrheit erhalten werden.

*

Die französischen Sozialisten haben sich für eine Beteiligung am Kabinett Daladier ausgesprochen.

*

Briand erklärte sein Einverständnis zur Uebernahme des Postens des Außenministers im neuen französischen Kabinett.

*

Bei einer großen Kundgebung für das Volksbegehren in Magdeburg sprachen der Abgeordnete von Freytag-Loringhoven und der Bundesführer des Stahlhelms Franz Seldte.

*

In Leipzig kam es am Sonntag bei einer kommunistischen Kundgebung zu Zusammenstößen. 50 Personen wurden festgenommen.

*

Nach einer Kundgebung für das Volksbegehren wurde in einer Ortschaft bei Pasewalk der Redner überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt.

*

Die bayerischen Bischöfe haben von einer Stellungnahme für oder gegen das Volksbegehren abgesehen.

*

Ueber das Vermögen des Direktors der Kieler Bank ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

*

In einem Berliner Versammlungslokal sind am Sonntag abend 20 Personen an Leuchtgasvergiftung schwer erkrankt.

*

In der Schweiz ist eine Taufgesellschaft im Auto verunglückt, wobei fünf Personen getötet wurden.

*

An der französischen Kanalküste wütet seit Sonnabend ein heftiger Sturm, der sehr großen Schaden angerichtet hat.

Umbildung der Reichsregierung

Umbildung des Reichskabinetts

\# Berlin, 28. Oktober. Der hiesige Vertreter des „Daily Telegraph" verbreitete eine Meldung, daß in den Besprechungen, die am Freitag beim Reichspräsidenten von Hindenburg geführt wurden, von einer Umbildung des Reichskabinetts die Rede gewesen war. Diese Umbildung soll darin bestehen, daß Minister Dr. Curtius endgültig das Auswärtige Amt übernehmen und aus dem Wirtschaftsministerium ausscheiden sollte. Der Verkehrsminister Stegerwald sollte Wirtschaftsminister werden, Justizminister von Guerard Verkehrsminister und ein Volksparteiler sollte das Justizministerium übernehmen. Außerdem sollte der jetzige Staatssekretär im Auswärtigen Amt von Schubert als Botschafter nach London gehen, während der jetzige Londoner Botschafter in den Ruhestand treten würde. Ferner sei beabsichtigt, den jetzigen Gesandten in Warschau, Ulrich Rauscher, nach dem (voraussichtlich sehr bald) bevorstehenden Abschluß des deutsch-polnischen Vertrags als Staatssekretär ins Auswärtige Amt zu berufen.

An dieser Meldung ist nach den Feststellungen von amtlicher Seite unrichtig, daß derartige Pläne bei dem Reichspräsidenten erörtert worden seien. Dagegen ist in unterrichteten Kreisen schon seit längerer Zeit von ähnlichen Plänen die Rede. Man nimmt insbesondere an, daß die endgültige Betrauung des Reichsministers Dr. Curtius mit der Führung des Auswärtigen Amts nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, so daß Dr. Curtius möglicherweise an der zweiten Haager Konferenz, wenn diese überhaupt zustande kommt, nicht mehr als provisorischer, sondern als endgültiger Außenminister teilnehmen würde. Dann würde er aus dem Wirtschaftsministerium ausscheiden, und es ist dann die Frage, ob eine derartige Verschiebung, wie sie in der Meldung des „Daily Telegraph" angedeutet ist, eintreten wird oder ob das Wirtschaftsministerium mit einem andern Mitglied der volksparteilichen Reichstagsfraktion besetzt wird. Mit dieser Frage wird sich voraussichtlich auch eine Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei beschäftigen, die am nächsten Donnerstag im Reichstag stattfinden soll.

Deutsch-polnische Verhandlungen

Der letzte Versuch

t. Berlin, 28. Oktober. Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen dürften nach Rückkehr des Gesandten Rauschers nach Warschau innerhalb der nächsten Tage in ihr entscheidendes Stadium eintreten. In einem Teil der Oeffentlichkeit ist man durch gewisse Presseerörterungen alarmiert worden, auf rund deren der Eindruck entstehen könnte, daß die Reichsregierung entschlossen sei, mit Polen um jeden Preis zu einem vorläufigen Vertragsabschluß zu gelangen. Im Ernst kann nach Auffassung gut unterrichteter Kreise davon gar keine Rede sein. Leider ist es nicht möglich, in das Dunkel der Besprechungen zwischen Rauscher und den maßgeblichen polnischen Stellen einzudringen, auch über den Berliner Aufenthalt des Gesandten wurde über die Tatsache seiner Anwesenheit hinaus nicht das Geringste bekannt, sodaß man sich lediglich darauf beschränken muß, an der allgemeinen Stimmung die künftige Entwicklung abzulesen.

Dabei ist festzustellen, daß gewisse Hoffnungen bestehen, diesmal mit den Polen zu Rande zu kommen. Es dürfte sich jetzt nach der Rückkehr Rauschers nach Warschau nunmehr darum handeln, daß die Polen sich nun auch ihrerseits zu den Opfern bereiterklären, die notwendig sind, um einen modus vivendi zwischen Deutschland und Polen zu finden. Dabei wird vor allen Dingen notwendig sein, daß die Liquidationen, in Polen aufhören. Es liegt auf der Hand, daß die Reichsregierung, nachdem sich Rauscher so stark engagiert hat, nicht wiederum, wie es früher so oft der Fall war, Woche noder sogar Monate unnütz mit Verhandlungen vergehen lassen kann.

Es liegt in der Natur der von Rauscher in Warschau eingeleiteten Aktion, daß diese innerhalb kürzester Frist zu Ende geführt wird, ob positiv oder negativ ist gewiß an und für sich sehr wichtig, aber unter Berücksichtigung grundsätzlicher Fragen der deutschen Außenpolitik nicht allein ausschlaggebend. Soviel steht jedenfalls fest, daß die Besprechungen Rauschers, falls sie scheitern sollten, mit den verantwortlichen polnischen Instanzen voraussichtlich auf lange Zeit hinaus den letzten großen Versuch dargestellt haben, zwischen Deutschland und Polen zu normalen Beziehungen zu gelangen.

Landtagswahlen in Baden

Ruhig verlaufen / Schwache Beteiligung

:: Karlsruhe, 28. Oktober. Soweit Nachrichten aus dem Lande vorliegen, ist der Wahlsonntag in Baden durchaus ruhig verlaufen. Irgendwelche Störungen oder Zwischenfälle werden nicht berichtet. Die Wahlbeteiligung war durchschnittlich 60 bis 65 Prozent. In einer Reihe von Orten lag sie aber noch darunter. Vielfach wurde auf dem Lande mit kaum 50 Prozent gewählt. Die Wahlpropaganda war in den größeren Städten Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Pforzheim und Konstanz ebenfalls recht mäßig. Nur hier und da sah man z. B. in Karlsruhe Werbekraftwagen fahren.

Nach dem neuen Wahlgesetz

Der bisherige Landtag zählte in der Regierungs(Weimarer)Koalition insgesamt 50 Abgeordnete, die Opposition stellte 22. Die gestrige Wahl vollzog sich erstmalig nach dem neuen Wahlgesetz, das anstelle der bisherigen sieben Wahlkreise 22 geschaffen hat, um die Abgeordneten in engeren Kontakt mit der Wählerschaft des Bezirkes zu bringen.

Das vorläufige Gesamtergebnis

:: Karlsruhe, 28. Oktober. Das vorläufige nichtamtliche Ergebnis der badischen Landtagswahlen ist folgendes (in Klammern die Zahlen der letzten Landtagswahlen):

	Stimmen		Sitze
Zentrum	341 850	(283 404)	34 (28)
Sozialdemokraten	187 290	(160 533)	18 (16)
Deutschnationale Volksp.	34 081	(93 727)	3 (9)
Deutsche Volkspartei	74 318	(72 882)	7 (7)
Demokraten	62 335	(66 842)	6 (6)
Wirtschaftspartei	35 613	(22 858)	3 (2)
Kommunisten	55 169	(47 304)	5 (3)
Volksrechtspartei	6 803		0 (0)
Linkskommunisten	1 530		0 (0)
Evangelischer Volksdienst	35 328		3 (0)
Nationalsozialisten	65 106		6 (0)
Christlichsoziale	5 105		0 (0)
Badischer Bauernbund	28 141		3 (0)
			88 (72)

Die Oderwasserstraße

Oberschlesien und Mittellandkanal

osd. Ratibor, 28. Oktober. Im Namen des Oberschlesischen Verkehrsverbandes hat der Reichstagsabgeordnete Landesrat Ehrhardt an den Reichsverkehrsminister ein Schreiben gerichtet, in dem erneut die Dringlichkeit des Ausbaues der Oder zu einer brauchbaren Wasserstraße betont wird. Weiter bezeichnet das Schreiben es als unmöglichen Zustand, wenn zwar die Erkenntnis vorhanden ist, daß der Mittellandkanal nicht früher fertig sein darf, als bis der Ausbau der Oder vollendet ist, wenn aber andererseits der Ausbau des Mittellandkanals durch Mittelbewilligung in der stärksten Weise vorwärts getrieben wird. Im Reichsinteresse können beide Fragen nur im Zusammenhang gelöst werden. Im Schreiben wird daher vorgeschlagen, einen Gesetzentwurf als Generalplan einzubringen, der die Fertigstellung des Mittellandkanals mit dem Ausbau der Oder gemeinsam gesetzgeberisch festlegt. Schließlich wird gefordert, eine Beschleunigung der Ausarbeitung der weiteren Staubeckenpläne an der Oder vorzunehmen.

Das Zündholzmonopol

Der Vertrag unterzeichnet

O Berlin, 28. Oktober. Der Vertrag zwischen dem Reich und dem schwedischen Zündholzkonzern ist am 26. Oktober im Reichsfinanzministerium endgültig unterzeichnet worden. Der Inhalt des Vertrages und die geplante Neuregelung der Zündholzwirtschaft halten sich in den bereits veröffentlichten Grenzen.

Der vierte Kanzler

Fürst Bernhard von Bülow, der vierte Reichskanzler des deutschen Kaiserreichs, ist heute früh 7 Uhr in Rom im Alter von 80 Jahren gestorben.

Nachdem es einige Zeit stumm um den Fürsten Bülow geworden war, ist er in diesem Jahre aus zwiefachem Anlaß erneut Gegenstand der öffentlichen Betrachtung gewesen: Im Januar starb in Rom seine treue Lebensgefährtin, die einstige Prinzipessa die Camporeale, die als Italienerin ihre Heimat nie vergessen konnte und doch Deutschland, dem Schauplatz des Lebenswerkes ihres Gatten, den besten Platz in ihrem Streben und Fühlen geschenkt hat. Am 3. Mai dieses Jahres konnte Fürst Bülow noch als rüstiger Achtziger die Glückwünsche seiner zahlreichen Freunde und Verehrer entgegennehmen. Nun ist er seiner Gattin gefolgt und nur beschäftigt sein Name zum dritten Mal die Oeffentlichkeit der ganzen Welt.

Seinem Wirken als Staatsmann stehen wir heute noch zu nahe, als daß von irgend einer Seite darüber ein allgemein gültiges zustimmendes oder ablehnendes Urteil abgegeben werden könnte. Einigkeit herrscht aber unbedingt darüber, daß er ein Politiker von besonderem Format gewesen ist. Geborener Außenpolitiker als talentierter Sohn eines bedeutenden Außenministers, war es ihm nicht vergönnt, unbeeinflußt von innenpolitischen Vorgängen seine diplomatischen Fähigkeiten mit ungebrochener Schwungkraft zu entfalten. Bernhard Ernst von Bülow, der am 3. Mai 1849 in Klein-Flottbeck bei Hamburg geboren ist, war ein kraftvoller und kerniger Mensch, immer bereit, dem Sturm zu trotzen, ein echter und gesunder Sproß der seeluft-gesättigten norddeutschen Marschen. Die Widersprüche und Enttäuschungen des innerpolitischen Ringens haben aber selbst einen Bismarck nahezu zermürbt und zerrieben.

Bülow, der seit 1873 im diplomatischen Dienste des Reiches gestanden hat, und von dem seit 1888 geführten Posten eines Gesandten in Bukarest 1893 den Sprung in die Botschaft zu Rom tat, bekam die ersten unbequemen Erschütterungen seiner Außenpolitik schon im Verlauf seiner Arbeit als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu spüren. Er übernahm es 1897 und besaß als Lohn für seine außenpolitischen Erfolge schon beim Antritt des Reichskanzleramtes am 17. Oktober 1900 als Nachfolger des Fürsten Hohenlohe den Grafentitel. Der war ihm verliehen worden für die glückliche Durchführung der Erwerbung der Karolinen-Inseln aus der spanischen Kolonial-Hinterlassenschaft im Stillen Ozean.

Bülow verfügte über menschliche und staatspolitische Qualitäten, die ihn besonders geeignet machten für das Auftreten im Parlament. Er war ein glänzender Dialektiker, von seinen Gegnern ebenso gefürchtet wegen des überzeugenden, zündenden Pathos seiner Rede wie wegen einer Schlagfertigkeit und seines treffenden Witzes. Es war ein Kompliment seiner Gegner für Bülow, daß man ihn so gern mit einem Bande Büchmann und seinem klugen Pudel karrikierte.

Den berühmten Ausspruch, daß Deutschland „einen Platz an der Sonne" erringen mußte, hat er schon als Außenminister in einer Reichstagssitzung des Jahres 1897 getan. Darin kommt die richtige Erkenntnis zum Ausdruck, daß Deutschland durch den Aufschwung seiner Wirtschaft, durch den Eroberungszug der Erzeugnisse seiner Industrie auf den Weltmärkten auch zu einem entschlossenen Vorstoß aus der Beschränkung der europäischen in die unermeßliche Weite der Weltpolitik genötigt war. Hinter der Kolonialpolitik des Fürsten Bülow, die den heißesten und für ihn auch erfolgreichsten Wahlkampf mit dem Sieg des Bülowblocks der Konservativen und der Liberalen für eine starke deutsche Politik entfesselte, stand weit mehr als der spielerische Wunsch, die deutsche Flagge in entfernten Punkten der Erde flattern zu

sehen; sie war wie seine gesamte Außenpolitik von der Ueberzeugung getragen, daß die deutsche Arbeit und die deutschen Arbeitnehmer Raum brauchten, um in einer nahen Zukunft nicht in Lebensschwierigkeiten zu geraten.

Die heutige Kritik macht sich die Sache allzu leicht, wenn sie gegen Bülow einen tödlichen Vorwurf aus der Tatsache konstruiert, daß er in dem entscheidenden Zeitraum von 1898 bis 1901 wiederholten englischen Bündnisangeboten mit dem Ziel einer gemeinschaftlichen Weltherrschaft Englands und Deutschlands mit Amerika als Dritten im Bunde ausgewichen ist. Bülow war damals im Rechte mit dem Willen, Deutschland auf dem neuen Wege zunächst einmal die Hände freizuhalten. Er schloß in diesem Bestreben verhängnisvoll über die auch ihm vorgezeichneten und von ihm genau zu beurteilenden Grenzen hinaus, als er sich extrem auf den Dreibund beschränkte, obwohl die Folgen der Nichterneuerung des Bismarckschen Rückversicherungsvertrages durch Caprivi sich zu Bülows Beginn schon klar abzeichneten.

Sehr wahrscheinlich ist es aber gerade die unbestreitbare Fürsorge Bülows für den Frieden gewesen, die ihn vorsichtig in außenpolitischen Verpflichtungen machte. Er wurde gefürchtet, als er 1905 die Delcassé-Krise umschiffte, und hat erneut die Kriegsgefahr in der bosnischen Annexionskrise überwunden. Er widerstand der Versuchung eines Präventivkrieges gegen Frankreich, als Rußlands Hände durch den verlorenen Mandschurischen Feldzug gegen Japan gebunden waren und hielt Italien so lange vom Kriege gegen uns zurück, wie das angesichts der in diesem Punkte ziellosen Berliner und Wiener Politik möglich war. Vielleicht hätte er ein entgiftetes Gegenspiel gegen die Einkreisungspolitik der Entente einleiten können, wenn er nicht über der Reichsfinanzreform und anderen innerpolitischen Schwierigkeiten gestürzt wäre. Heute wird man bei uns seines stolzesten Wortes mit besonderem Schmerz gedenken: „Preußen in Deutschland voran, Deutschland in der Welt voran!"

Um das Volksbegehren

Erklärung der bayerischen Bischöfe

:: **Passau**, 28. Oktober. Der Bischof von Passau hat dem Ausschuß für das Volksbegehren gegenüber erklärt, daß keiner der bayerischen Bischöfe für oder gegen das Volksbegehren Stellung genommen habe und daß es den Katholiken überlassen bleibe, nach ihrem Gewissen zu entscheiden, ob sie für oder gegen das Volksbegehren sich aussprechen.

Die Stellung des Jungdo

Beslau, 28. Oktober. Die Großballei Schlesien des Jungdeutschen Ordens schreibt uns: Die ablehnende Haltung des Jungdeutschen Ordens gegenüber dem Volksbegehren gegen den Youngplan veranlaßt manche Kreise zu der Behauptung, der Orden sei für den Youngplan. Demgegenüber sei folgendes festgestellt: Der Jungdeutsche Orden bekämpft sowohl den Dawesplan wie den Youngplan. Beide liegen nicht im Sinne der Nation sondern sind ihr aufgezwungen. Wir müssen also, um national-oppositionell im Kampf gegen die Tributdiktate die affiziellen Stellen unterstützen zu können, uns für den Kampf gegen beide Pläne volle Ellbogenfreiheit vorbehalten. Trotz Ablehnung beider Pläne sind wir aber gegen das taktische Mittel des Volksbegehrens, weil es nach unserer Ueberzeugung ein untaugliches Mittel gegen die Tributdiktate ist. Der Jungdeutsche Orden führt den schärfsten Kampf gegen den Gesetzentwurf der Volksbegehrer um in aller Oeffentlichkeit darzulegen, daß er an der sicheren Niederlage nicht schuld ist. Er betrachtet sich als Mehrer der nationalen Bewegung. Er ist sich seiner Pflicht bewußt, am Tage der sicheren Niederlage des Volksentscheids zur Rettung der nationalen Bewegung aus seiner Reserve hervorzutreten.

Ruhestörungen in Leipzig

§ **Leipzig**, 28. Oktober. Am Sonntag nachmittag wurde in dem Vorort Lindenau eine kommunistische Kundgebung, die sich gegen das Verbot des Rotfrontkämpferbundes richtete, durch die Polizei aufgelöst, weil aus der Mitte der Demonstranten heraus Ruhestörungen versucht wurden. Es sind aus der Umgebung heraus auch zwei Schüsse abgegeben worden, die jedoch niemand verletzten. Außerdem mußte die Polizei die Tatsache feststellen, daß eine ganze Anzahl von auswärtigen, namentlich Berliner Kommunisten nach Leipzig gekommen war, um bei dieser Kundgebung anscheinend als Unruhestifter aufzutreten. Die Leipziger Polizei, die in einem größeren Aufgebot eingesetzt werden mußte, nahm 50 Personen in Haft.

Ein Redner durch Messerstiche verletzt.

t. **Schwerin**, 28. Oktober. Am Sonnabend fand in der Ortschaft Torgelow bei Pasewalk eine Kundgebung für das Volksbegehren statt, auf der der ehemalige Auslandsdeutsche Holz-Berlin sprach. Nach der Versammlung wurde der Redner auf der Straße vermutlich durch Kommunisten angefallen und durch Messerstiche in den Kopf schwer verletzt. Die polizeilichen Ermittelungen sind eingeleitet.

Die Blutherrschaft der Sowjets

Wieder 18 Hinrichtungen

t. Berlin, 28. Oktober. Nach einer Meldung aus Moskau hat die G. P. U. bekanntgegeben, daß am Sonntag in Sowjetrußland insgesamt 18 Personen „wegen kontrarevolutionärer Tätigkeit" erschossen wurden. Unter den Hingerichteten befinden sich zwei Priester und vier Kirchendiener. Die Zahl der in diesem Monat von der G. P. U. hingerichteten Personen ist damit auf 65 gestiegen.

Gewaltsame Getreideerfassung in Rußland

t. **Kowno**, 28. Oktober. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind von den Moskauer Arbeitern besondere Stoßtrupps für die Getreideerfassung gebildet worden, die weitgehende Vollmachten von der Sowjetregierung erhalten haben und sich demnächst in die wichtigsten Getreidegebiete begeben werden. In einer Versammlung dieser Stoßtrupps erklärte der Landwirtschaftsminister Mikojan, daß der Jahresplan der Getreideerfassung unter allen Umständen bis zum 1. Dezember ausgeführt werden müsse. Deshalb bestehe ihre Hauptaufgabe darin, den Widerstand der begüterten Bauern in kürzester Zeit zu brechen. Es müsse ein rücksichtsloser Feldzug gegen die revolutionären Bestrebungen der reichen Bauern unternommen werden, wobei die schärfsten Vergeltungsmaßnahmen angewendet werden müßten.

Durch Fallschirmabsprung gerettet

:: **Bukarest**, 28. Oktober. Ueber dem Flugplatz bei Bukarest stießen zwei Militärflugzeuge in großer Höhe zusammen und gerieten in Brand. Die beiden Insassen konnten sich durch Absprung mit dem Fallschirm retten.

Frankreichs Rechtsblock tobt

Entrüstungssturm wegen der Bildung der Linksregierung

Angriffe gegen den Staatspräsidenten

:: Paris, 28. Oktober. Nachdem ein Kabinett Daladier unter Beteiligung der Sozialisten in den Bereich der Möglichkeit gerückt ist, hat die Rechtspresse ihre Zurückhaltung aufgegeben. Der Entrüstungssturm macht selbst vor der Person des Präsidenten der Republik nicht Halt. Die „Liberte" erklärt, daß die sonst übliche Unverletzlichkeit des Staatspräsidenten in einer so schweren Stunde außer Acht gelassen werden und man ihm endlich sagen müsse, daß er mit dem Feuer spiele. Der Staatspräsident sei dazu berufen, bei parlamentarischen Krisen der Regierung einen Führer nach dem Willen des Volkes zu geben. Diese elementarische Regel habe Doumergue außer Acht gelassen. Die Folge davon werde sein, daß das Rheinland bedingungslos geräumt, das Saargebiet ebenso bedingungslos abgetreten und die Verteidigung der Ostgrenze der zweiten Internationale übertragen würde.

Die Sozialisten für Daladier

t. **Paris**, 28. Oktober. Die parlamentarische Gruppe der Sozialisten, die am Sonntag morgen erneut zusammentrat, um über die eventuelle Beteiligung an einem Kabinett Daladier zu beraten, hat sich mit 36 gegen 12 Stimmen für eine Beteiligung ausgesprochen. Daladier hat die Besprechungen mit seinen Parteifreunden fortgesetzt und sich ausführlich mit Steeg, Herriot, Sarraut und Chautemps unterhalten, die voraussichtlich ein Portefeuille erhalten werden. Ob er selbst Ministerpräsident ohne Portefeuille bleibt, steht noch nicht fest. Dies scheint aber wahrscheinlich, da er, um sich auf eine Linksmehrheit stützen zu können, außer an die Sozialisten auch an die übrigen linken Kammergruppen Ministersessel abgeben muß.

Stellungnahme der Radikalsozialisten

t. **Paris**, 26. Oktober. Die Verhandlungen des radikalsozialistischen Parteitages in Reims, der die Wiederwahl Daladiers zum Präsidenten der Partei brachte, nahm einen geordneten Verlauf. Nachdem Daladier die Ziele der Partei gezeichnet hatte, erklärte er, es sei die Pflicht der Demokratie, entschlossen die Verantwortung zu übernehmen und sich nicht ihrer Aufgabe zu entziehen. Durch eine moralische Verständigung und eine vertrauensvolle und kraftvolle Zusammenarbeit müsse eine Regierung der Vereinigung aller Linksparteien gebildet werden. Der Abgeordnete Bergery trat dafür ein, daß die Radikalen die Macht nur mit Hilfe der Sozialisten ergreifen dürften. Sonst müßten sie sich enthalten und in der Opposition bleiben. Im Gegensatz dazu unterstützte der frühere Generalsekretär der Partei, Pfeiffer, die Formel mit, ein lebensfähiges Kabinett auf möglichst breiter Grundlage zu schaffen. Schließlich wurde der Antrag Camille Chautemps, der zwischen diesen beiden entgegengesetzten Formeln blieb, einstimmig angenommen. Dieser Antrag appelliert an die Sozialisten zur Beteiligung an einem radikalen Ministerium, berücksichtigt jedoch nicht die entgegengesetzte Möglichkeit, die Beteiligung der Radikalen an einem sozialistischen Kabinett, gegen die sich der Kongreß übrigens einstimmig aussprach. Die Entschließung Chautemps verurteilt auch die Verbindung mit den Rechtsparteien, läßt aber die Tür für eine Verständigung mit den Laien-Republikanern offen, ohne deren Unterstützung ein rein radikales Kabinett überhaupt keine Lebensfähigkeit hätte.

Die Ministerliste

:: **Paris**, 28. Oktober. (Eig. Funkspruch.) Die Pariser Morgenblätter versuchen schon jetzt eine genaue Liste aufzustellen und glauben zu wissen, daß Daladier seine Mitarbeiter in den sozialistischen Kreisen nur bei den Anhängern einer Beteiligung am Kabinett suchen wird. Von den Sozialisten würde Paul Boncour das Justizministerium, Spinasse das Ministerium für öffentliche Arbeiten, Antonelli das Arbeits- und Renaudel das Luftfahrtministerium erhalten. Maurice Sarraut, Jean Durand oder Chautemps von den Radikalen erhielten das Innenministerium, während der Handel an Julien Durand und die Pensionen dem Wunsch der ehemaligen Kriegsteilnehmer zufolge an Ricolfe abgegeben werde. Das Außenministerium komme an Briand, die Finanzen erhalte der ehemalige Unterstaatssekretär im Kabinett Briand-Caillaux, Pietri, und das Unterrichtsministerium Herriot. Sollte die eine oder die andere Partei besonderen Wert auf das Kriegsministerium legen, das sich der Ministerpräsident selbst vorbehalten habe, so werde er die Präsidentschaft ohne Portefeuille übernehmen.

Das „Journal" gibt im Gegensatz dazu eine Ministerliste mit Daladier als Innenminister, P. Boncour oder Chautemps als Justizminister, Pretri oder Vinz. Auriol Finanzminister, Renaudel Kriegsminister als wahrscheinlich an. Das Landwirtschaftsministerium bekomme der ehemalige Minister Queuille, die Kolonien Albert Barraut, das Unterrichtsministerium Herriot, das Luftfahrtministerium Flandin, die Arbeit Antonelli, die Pensionen Montigny, den Handel Chaumet, die Marine Dumesnil, die öffentlichen Arbeiten Bedouce, Kunst und Wissenschaft Dalimier, die Post, Gesundheit und Handelsmarine Louis Pasquet, Durafour und Roustan, während einige der Unterstaatssekretäre ebenfalls aus den Kartellparteien genommen würden.

Briand bleibt Außenminister

t. **Paris**, 28. Oktober. Zu Beginn der Sitzung der Radikalsozialisten, die sich am Sonntagabend unter dem Vorsitz Daladiers versammelten, gab Daladier bekannt, daß Briand sich bereit erklärt habe, in dem neuen Kabinett wieder den Posten des Außenministers zu übernehmen. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß Daladier ein Kabinett bilden wird, als ob er die endgültige Antwort der Sozialisten schon in Händen hätte. Wie sich die Sozialisten, die sich schon auf den Außenministerposten festgelegt hatten, nunmehr verhalten werden, bleibt dahingestellt.

Wahlen in der Tschechoslowakei

Ein Ruck nach Links

:: **Prag**, 28. Oktober. Die Wahlen in der Tschechoslowakei sind nach bisher vorliegenden Meldungen ruhig verlaufen. Von großen Kundgebungen war weder in Prag noch in der Provinz etwas zu bemerken. So weit sich in sudetendeutschen Gebieten bisher feststellen ließ, haben die Kommunisten zugunsten der Sozialdemokraten verloren, die wahrscheinlich mit einem Gewinn abschließen werden. Das Bündnis der Arbeits- und Wirtschafts-Gemeinschaft (Deutsche Demokraten und Gruppe Dr. Roosche) mit dem Bund der Landwirte hat sich nicht bewährt. Diese Wahlgruppe erzielte fast nirgends so viel Stimmen wie bei den Landtagswahlen 1928. Besonders groß ist das Abschwenken der bürgerlichen Stimmen in das Lager der Deutschen Nationalpartei und der Deutschen Nationalsozialisten. Die Deutsche Nationalpartei hat infolgedessen gegenüber den Landtagswahlen 1928 einigermaßen aufgeholt. Die Erfolge der Nationalsozialisten sind sehr bedeutend. Die Wahlgemeinschaft der Deutschen Christlichsozialen und der Deutschen Gewerbepartei hat gegenüber den Landtagswahlen ebenfalls einige Erfolge zu verzeichnen.

Im ganzen ergeben die Wahlen in den sudetendeutschen Gebieten deutlich einen starken Ruck nach links. Im Senatswahlkreis Königgrätz hat der christlichsoziale Senator Dr. Medinger, der bekannte sudetendeutsche Außenpolitiker, gegenüber dem deutschen nationalen Altbürgermeister von Trautenau Siegel bedeutend an Stimmen verloren.

Gewinne der Deutschen

:: **Prag**, 28. Oktober. Weitere Teilergebnisse zeigen einen Ruck nach links innerhalb der deutschen Wähler. Die deutschen Sozialdemokraten und die deutschen Nationalsozialisten haben etwa einen Stimmenzuwachs von 20 bis 30 Prozent gegenüber den Wahlen von 1928 zu verzeichnen. Die Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft (Deutsche demokratische Freiheitspartei) und die Gruppe Dr. Rosche mit dem Bund der Landwirte verlieren selbst in ihrem Hauptgebiet, in Nordböhmen, etwa 20 Prozent ihrer bisherigen Stimmen. Die Deutsche christlichsoziale Partei und die Gewerbepartei haben sich im allgemeinen behauptet, in einzelnen Bezirken sogar Erfolge zu verzeichnen; jedoch werden sie dadurch kaum einen Zuwachs an Mandaten erhalten. Das Schwergewicht der deutschen Politik in der Tschechoslowakei ist nach dem Wahlausfall auf die sozialistischen Parteien übergegangen. Es verlautet, daß bereits am Montag Verhandlungen mit den deutschen Sozialdemokraten über ihren Eintritt in die Regierung aufgenommen werden sollen. Die deutschen Oppositionsparteien (Deutsche Nationalpartei und Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei) werden aus den Wahlen gestärkt hervorgehen, was insofern nicht ohne Bedeutung ist, als bei den kommenden Verhandlungen über die Bildung der Regierung die deutschen Sozialdemokraten auf die nationalen Forderungen ein großes Gewicht werden legen müssen. Die Nationalsozialisten haben überall etwa 40 Prozent an Stimmen gewonnen, die Deutsche Nationalpartei etwa 10 Prozent.

Ergebnisse in der Slowakei

Die Autonomisten haben die Mehrheit

:: **Preßburg**, 28. Oktober. In der Slowakei haben die tschechischen Sozialdemokraten gegenüber den letzten Wahlen wesentliche Fortschritte erzielt. Die Slowakische Volkspartei (Hlinkapartei) dürfte im allgemeinen ihre Stellung behaupten. Sie hat in Preßburg und Kaschau sogar Fortschritte erzielt. Auch die ungarischen Christlichsozialen haben sich gehalten, sodaß die autonomistischen Parteien über die Mehrhei der Stimmen in der Slowakei verfügen dürften. Auch die Stimmenzahl der Kommunisten dürfte in der Slowakei nicht zurückgegangen sein.

Allerheiligen

Freitag, den 1. November
erscheint der
„Anzeiger" nicht!

Größere Anzeigen für die Feiertagsausgabe, welche 2 Tage ausliegt, bitten wir sofort aufzugeben. — **Kleine Anzeigen** werden noch bis Donnerstag früh 9 Uhr entgegengenommen!

Die Räumung

Die Räumung von Düren

:: **Düren**, 28. Okt. Die Dürener Besatzung ist in vollem Aufbruch. Der Kommandeur, Oberst Lamoureux, stattete dem Oberbürgermeister seinen Abschiedsbesuch ab. Der größte Teil der französischen Truppen wird heute abtransportiert, und es bleibt dann nur noch ein Kommando von 150 Mann in der Stadt zurück. Die Freigabe der beschlagnahmten Gebäude ist bis auf das Militärlazarett, das am 28. November freigegeben wird, erfolgt. Die vollständige Räumung wird bis zum 30. November durchgeführt sein.

Arno Holz †

Berlin, 28. Oktober. In der Nacht zum Sonnabend ist Arno Holz plötzlich gestorben. Arno Holz, der 1863 in Rastenburg in Ostpreußen geboren ist, hat ein Alter von 66 Jahren erreicht. Mit achtzehn Jahren gab er sein erstes Buch „Klinge ins Herz" heraus, das ihm den Preis der Augsburger Schiller-Stiftung brachte. Zu seinen bekanntesten Dichtungen und Veröffentlichungen gehören: Die Kunst, ihr Wesen und ihre Gesetze, Der geschundene Pegasus, Lieder auf einer Laute, das Schauspiel „Gaudeamus", die Tragödie „Sonnenfinsternis", von seinen Veröffenllichungen in den letzten Jahren: Kindheitsparadies, Sieben Billionen Jahre vor meiner Geburt, Götter und Götzen. Holz war Ehrendoktor der Universität Königsberg und galt als der aussichtsreichste deutsche Kandidat für den diesjährigen Nobelpreis.

Leuchtgasvergiftung im Tanzsaal

20 Personen vergiftet

§ **Berlin**, 28. Oktober. Am Sonntag abend wurde die Berliner Feuerwehr nach den Germaniasälen in der Chausseestraße alarmiert. Dort waren etwa 20 Personen an Leuchtgasvergiftung schwer erkrankt. Das Gas war während einer Festlichkeit ausgeströmt und überraschte die Teilnehmer beim Tanz. Die Feuerwehr war sofort in großer Stärke erschienen. Den Vergifteten wurde Sauerstoff eingeflößt und außerdem von Aerzten, die zu Hilfe gezogen wurden, Einspritzungen verabfolgt. Es gelang in fast allen Fällen die Vergifteten ins Leben zurückzurufen. Sie wurden nach den nächsten Krankenhäusern gebracht, wo die Behandlung fortgesetzt wurde. Todesfälle sind bisher nicht zu verzeichnen.

Die Taufgesellschaft unter dem Expreß

t. Berlin, 28. Oktober. Nach einer Meldung aus Zürich wurde ein Auto, in dem sich eine Taufgesellschaft befand, beim Bahnübergang von Sankt Leonhard vom Lausanne—Mailand-Expreß erfaßt. Der Unternehmer Melly aus Sankt Leonhard, sein Sohn und der Täufling wurden in den nahen Bach geschleudert und ertranken. Die Hebamme wurde auf den Fahrdamm geworfen und war sofort tot, die Patin des Täuflings wurde von der elektrischen Lokomotive 50 Meter mitgeschleift und ebenfalls getötet.

Freitod eines verarmten Millionärs

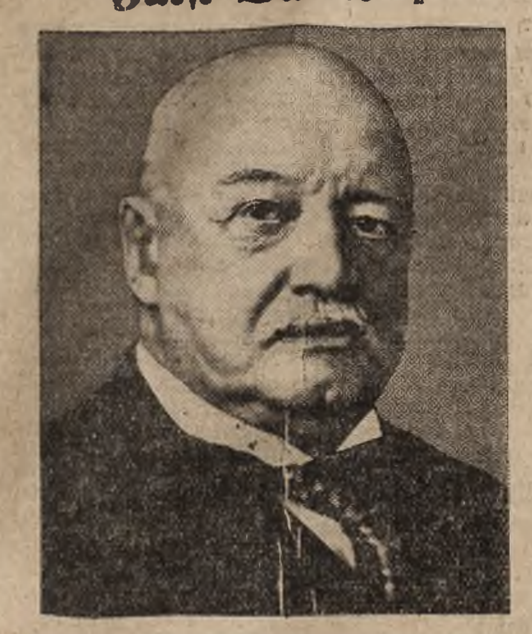
:: **Warschau**, 28. Oktober. In Warschau hat sich der bekannte Großindustrielle Relski in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf geschossen. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf starb. Rolski, der im Alter von 40 Jahren stand, war einer der größten Industriemagnaten des alten Rußland und besaß in Baku Petroleumquellen im Werte von etwa 200 Millionen Mark. Im Jahre 1920 mußte er nach Polen flüchten, wo er seither mit seiner Frau, einer geborenen Schwarzenberg-Czernoy, und zwei Kindern lebte. Trotz aller Bemühungen, sich eine neue Existenz aufzurichten, geriet der frühere dehrfache Millionär in immer größere finanzielle Not, die ihn schließlich in den Tod getrieben hat.

Brandkatastrophe

300 Schafe verbrannt

Röbel (Mecklenburg), 28. Oktober. Ein großer Brand wütete nachts auf dem Gute Parhlshof bei Dambeck. Scheune, Schafstall und Jungviehstall standen in hellen Flammen. Der Brand verbreitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit weiter, so daß fast nichts gerettet werden konnte. Die drei Gebäude wurden völlig eingeäschert. 300 Schafe kamen in den Flammen um. Außerdem sind sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und 200 Fuder Getreide dem Feuer zum Opfer gefallen.

Fürst Bülow †



Der vierte Reichskanzler des Deutschen Kaiserreichs, Fürst Bülow, ist heute früh in Rom im Alter von 80 Jahren gestorben.

Ein schöner Erfolg

Das Großflugzeug „Do X" hat einen einstündigen Versuchsflug mit nicht weniger als 170 Fluggästen an Bord hinter sich hat. Damit hat es den Nachweis erbracht, daß es imstande ist, allen Anforderungen gerecht zu werden. Weiter hat sich aber auch gezeigt, daß neben dem Zeppelin auch das Großflugzeug in der Lage ist, Passagiere in beträchtlicher Anzahl zu befördern. Leider wird „Do X" vorläufig nur ein Schau- und Prunkstück bleiben, es sei denn, daß man es in den Dienst des atlantischen Flugverkehrs stellt. Die Lufthansa, die den „Do X" übernehmen will, kann es höchstens für den Skandinavien-Flug verwerten. Es werden aber niemals für die einzelnen Flüge 150 Personen zusammenkommen, sodaß „Do X" ein Verlustgeschäft bleiben wird. Ein stärkerer Verkehr herrscht dagegen auf den Strecken nach England und Frankreich; aber weder England noch Frankreich besitzen in ihren Hauptstädten ausreichende Flughäfen, sodaß man darauf wird verzichten müssen, „Do X" für diesen rentableren Verkehr anzusetzen. Darüber soll aber nicht vergessen werden, daß dieses Flugzeug eine ganz hervorragende Leistung deutscher Technik darstellt. Daß es unter Schweizer Flagge gebaut werden mußte, ist lediglich auf den Friedensvertrag zurückzuführen, der uns den Bau von Flugzeugen in größerem Ausmaß jahrelang verbot, sodaß unsere Flugzeugindustrie in das Ausland abwandern mußte.

Betriebseinschränkungen in Oberschlesien

Die Abgeordneten Nowak (Gleiwitz) und Franz (Hindenburg) von der sozialdemokratischen Fraktion haben im preußischen Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht:

In Oberschlesien mehren sich die Betriebseinschränkungen und Stillegungen in erschreckendem Maße. Der vollkommen zusammengebrochenen Tabak-, Süßwaren- und Bekleidungsindustrie folgt nunmehr die Metallindustrie. Vor kurzer Zeit ist das Werk

„Um den Sitz der oberschlesischen Provinzialverwaltung"

Unter dieser Ueberschrift ist in der Tagespresse eine längere Information veröffentlicht worden, die sich mit Vermutungen über eine Sitzverlegung der oberschlesischen Provinzialverwaltung beschäftigt. Veranlassung dazu geben die Absichten der Provinzialverwaltung, Vorbereitungen für den Bau eines Landeshauses zu treffen, mit dem sich früher schon der Provinziallandtag und kürzlich wieder der Provinzialausschuß beschäftigt hat. Soweit sind die Dinge bekannt.

Der Artikel sagt, daß neben persönlichen Gründen, die mit dem Wohnsitz des Landeshauptmanns Piontek und des Provinzialausschußvorsitzenden Prälaten Ulitzka zusammenhingen, das Vorhandensein eines nicht benutzten Taubstummenschulgebäudes Veranlassung dazu gewesen sei, Ratibor zum Sitz der Provinzialverwaltung zu machen. Daraus habe sich für die neue Provinz Oberschlesien der Zustand ergeben, „daß nicht wie in Niederschlesien und wie es sonst im allgemeinen üblich" sei, „die staatliche Verwaltung der Provinz und die provinzielle Selbstverwaltung an einem Ort vereinigt" seien; Oberschlesien vielmehr habe zwei „Hauptstädte", Oppeln und Ratibor.

Die hier geäußerte Meinung wird durch die Wirklichkeit jedoch keineswegs bestätigt. Die Unterbringung der oberschlesischen Staats- und Provinzialverwaltung in zwei verschiedenen Städten stellt keine Ausnahme dar. Die Sitze der Provinzen befinden sich weder immer an den Sitzen der Staatsverwaltungen, noch sind beide Verwaltungen immer in der „Hauptstadt" einer Provinz untergebracht. Der preußische Staat hat sehr häufig Gründe gehabt, auch kleinere Städte zum Sitz der Verwaltungen zu machen. So ist beispielsweise in der Rheinprovinz die Stadt Koblenz Sitz des Oberpräsidenten und Düsseldorf Sitz der Provinzialverwaltung. Weder Düsseldorf noch Koblenz sind Hauptstädte. In der Provinz Sachsen befindet sich nur die staatliche Verwaltung in der Hauptstadt Magdeburg, während die Provinzialverwaltung in dem nur etwa 23 000 Einwohner zählenden Merseburg untergebracht ist. In Nassau kam die Provinzialverwaltung nach Wiesbaden und nicht nach der Hauptstadt Frankfurt a. M. Das geschah schon in der monarchistischen Zeit, und maßgebend dafür war schon damals die Absicht, die Entwicklunge der Stadt Wiesbaden damit zu fördern. Noch deutlicher spricht die Tendenz, behördliche Verwaltunge auseinanderzulegen aus den Verhältnissen in der schon genannten Rheinprovinz. Der Sitz ihrer Landwirtschaftskammer ist Bonn, ein Oberlandesgericht befindet sich in Köln und ein zweites Oberlandesgericht in dem doch verhältnismäßig nahegelegenen Düsseldorf.

Wenn der preußische Staat sich zu derart ausgeprägten Dezentralisationsmaßnahmen in der Verwaltung veranlaßt sah, haben ihn sicherlich sehr maßgebliche Gründe dazu geführt.

Das kann auch die Provinz Oberschlesien von sich sagen. Oberschlesien, das die Folgen unzweckmäßiger Verwaltungszentralisation lange genug zu tragen hatte, konnte, nach dem es eben davon befreit war, kein Interesse daran haben, in den gleichen Fehler zu verfallen. Oberschlesien wollte keine „Hauptstadt", kein Kulturzentrum auf Kosten des übrigen Landes. Oberschlesien hatte zu bedenken, daß sechs Kulturzentren besser sind, als eins. Gesichtspunkte dieser Art sind bei der Organiasation der Verwaltung und der Auswahl der behördlichen Sitze in Oberschlesien maßgebend gewesen.

Die Provinzialverwaltung selbst nimmt keinen Einfluß auf die Beantwortung der Frage, ob auch künftig der Sitz der Provinz in Ratibor bleiben, oder ob er nach Oppeln oder Gleiwitz kommen soll. Sie überläßt es den zuständigen Provinzialkörperschaften, die Entscheidung über den Bau des Landeshauses und damit über den Sitz der oberschlesischen Provinzialverwaltung zu treffen.

In den letzten Tagen hat in Gleiwitz die Firma Weinmann und Lange, Armaturenfabrik, ihre Tore geschlossen. In der staatlichen Hütte in Gleiwitz finden durch Umstellung des Betriebes Entlassungen in erheblichem Umfange statt. In noch stärkerem Maße kommen Arbeiter der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke zur Entlassung, sodaß die Arbeitslosigkeit jetzt schon, trotzdem die Bautätigkeit noch in vollem Gange ist, in beängstigender Form steigt.

Der offensichtliche Verfall des oberschlesischen Wirtschaftslebens ist eine Folge des deutsch-polnischen Handelskrieges, die damit verbundene Not vom oberschlesischen Volk unverschuldet. Des öfteren ist darauf hingewiesen worden, daß sich das oberschlesische Grenzland nicht allein zu helfen vermag.

Wir fragen deshalb das Staatsministerium:

1. Sind dem Staatsministerium die neuerlichen Betriebsstillegungen und Betriebseinschränkungen in der oberschlesischen Industrie bekannt?

2. Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um dem immer stärkeren Verfall der Wirtschaft im gefährdeten Grenzland Oberschlesien entgegenzuwirken?

Das Denkmal der Sanitäter



t. **Potsdam**, 28. Oktober. Am Sonntag vormittag fand hier die Einweihungsfeier für das Ehrenmal des Deutschen Sanitätskorps statt. An der Feier nahmen teil zahlreiche Angehörige der alten Marine und Schutztruppe, viele Abordnungen der ehemaligen Sanitätsoffiziere und sonstige im Kriege tätigen Aerzte, Sanitätsunteroffiziere, Mannschaften, Krankenträger und Krankenwärter. Vor dem Denkmalsplatz hatten zahlreiche Verbände mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Als Ehrengäste sah man hohe ehemalige Militärärzte, Generale und Admirale, auch militärische Abordnungen waren vertreten. Um 11,50 Uhr erfolgte der Aufmarsch der Ehrenkompanie der Reichswehr. Unter anderen hohen Würdenträgern waren auch der Reichswehrminister Graener und der Chef der Heeresleitung, General Heye, anwesend. Nach den Ansprachen des Geistlichen ergriff der Vorsitzende des Denkmalausschusses, Obergeneralarzt a. D. Dr. P. Musehold, das Wort. Er schilderte die Schwierigkeiten, die bei der Schaffung dieses Denkmals zu überwinden waren und dankte allen, die dazu beigetragen haben, daß dieses schöne Ehrenmal für die im Krieg gefallenen 15000 Angehörigen des ehemaligen Sanitätskorps errichtet werden konnte. Diese Zahl beweise, wie ruhmvoll und aufopfernd sich alle Mitglieder des Deutschen Sanitätskorps im Kriege verhalten hätten. Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt einen Kameraden" legten die Abordnungen Kränze am Denkmal nieder. Der Oberbürgermeister von Potsdam, Dr. Rauscher, übernahm dann das Denkmal für die Stadt Potsdam. Das Schlußwort sprach der Vorsitzende des Vereins ehemaliger Lazarettgehilfen, Sanitätsunteroffiziere u. Mannschaften der Armee und Marine, K. Weyberg.

Abschuß der Weltraumrakete

Stettin, 28. Oktober. Die Weltraumrakete des Professors Oberth soll voraussichtlich am 25. November im Ostseebad Horst bei Treptow a. d. Rega abgeschossen werden. In der kommenden Woche will man mit dem Bau von Unterständen beginnen. Es ist zunächst der Abschuß von zwei Raketen beabsichtigt. Die Sicherheitsabsperrungen auf der See wird wahrscheinlich ein Teil der deutschen Kriegsflotte übernehmen.

Wieso Schick?

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

5. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

„Ihr habt es gut, ihr könnt zum Balle gehen! Ich muß Kinder warten."

Kaum etwas wie Bitterkeit klang aus diesen Worten, aber eine solch müde unkindliche Entsagung, daß Lilli, deren warmes Herz in hellstem Mitleid schlug, aufsprang und die Freundin umarmte.

„Laß sie man reden, Trude, so schön ist es im Goldenen Löwen gar nicht. Weißt du, in dem Damenzimmer, da fällt schon die Tapete von den Wänden, und in dem Lesezimmer — du, die Zeitungen, die da liegen, die sind noch aus der Zeit vor dem Krieg. Und der Puder auf der Damentoilette, das ist gar kein Puder, da tun sie man immer nur Reismehl rein, denn pudern tut sich hier in M. doch keine."

Trude legte für einen kurzen Augenblick ihr müdes, abgemagertes Köpfchen an Lillis molliges Schulterchen und zog mit tiefem Atem den feinen Wohlgeruch ein, der von dem kleinen, zierlichen Persönchen ausstrahlte. An die schlimme Last zu Hause durfte sie da nicht denken, an die zwei Zimmer, in denen elf Menschen leben mußten. Aber dann raffte sie sich zusammen, streichelte Lillis Arm und fragte:

„Geburtstag hast du heute? Aber das hättest du uns doch sagen können, da hätte man dir doch eine kleine Freude machen können!"

„Trude, liebes, gutes Geschöpf! Du mir noch was schenken, was? Fehlte gerade noch. Aber weißt du — wenn du mir — wenn du mir einen Gefallen tun wolltest —"

„Schnell, sag es."

„Ach du, dann nähe mir doch mein Mantelfutter fest, und an meinem Hut — da — da ist die eine Schleife mit einer Nadel angesteckt. — Es wäre mir doch sehr unangenehm, wenn das der Herzog sehen würde?"

„Der Herzog?" schrie der Chorus durcheinander.

Lilli bekam natürlich den erforderlichen roten Kopf, schlug sich auf den Mund und stotterte verlegen: „Na ja — ich meine doch, wenn ich mit Onkel im Goldenen Löwen esse dann kann doch eventuell, so ganz unvorbereitet — so eben mal nur — der Herzog kommen, sieht dann meinen Mantel hängen und meinen Hut — und dann muß er sich doch wundern, daß eine Modistin so zerrissene Sachen trägt."

„Du bildest dir wohl ein, daß der Herzog dir an der Nasenspitze ansieht, daß du bei Madame Germain angestellt bist? Du kannst dir wirklich eine ganze Menge einreden. Solltest lieber deine Sachen selber nähen, als uns hier Blödsinn vorreden."

Trude hatte ohne ein Wort zu sagen, Hut und Mantel von Lilli genommen und reparierte mit geschickten Fingern schnell die kleinen Schäden, aber sie sagte kein Wort zu der ganzen Unterhaltung, sah nur für einen kurzen Augenblick zu Lilli, deren Gesichtchen noch wie mit Blut übergossen war.

„Ihr seid ja zu dumm! Ich will doch einmal eine richtige Dame werden — und eine richtige Dame, die näht sich ihre Sachen nicht gern, ich kann Nähen nicht ausstehen und habe genug, wenn ich hier den ganzen Tag die Nadel in der Hand gehabt habe."

„Ich bitte dich, Lilli, sage mir immer, wenn etwas zerrissen ist, ich nähe es dir ja so gern."

Trude biß eben den Faden ab, mit dem sie die Schleife an den Hut genäht hatte, als Madame eintrat und den Hut sah. „Wessen Hut ist das?"

„Mein Hut, Madame, Trude hat mir eben die Schleife festgenäht — wir haben doch jetzt Frühstückszeit", entschuldigte sie sich und die Freundin.

„Ich weiß, ich weiß — aber wer hat denn die Schleife hier so reizend und schick aufgesteckt?"

Madame zupfte ganz begeistert an der feschen Schleife herum.

„Trude hat es gemacht! Trude macht uns alle unsere Hüte."

Lilli platzte heraus mit der Wahrheit, ehe Trude, die ganz verschüchtert war, Einwendung erheben konnte.

Madame sah das bisher nicht sonderlich beachtete Nähmädchen erstaunt an, besah sich die anderen Hüte der Mädchen und sagte dann ganz verblüfft:

„Du hast ja Schick, Mädchen! Das hätte ich nicht gedacht. Schnell, laß mal die dumme Hutfasson liegen und garniere den Hut hier".

Trudes blasses Gesicht hatte sich leicht gerötet und schnell arbeiteten die schmalen Hände mit Band, Draht und Schmucknadel — und schon war ein reizendes Laufhütchen fertig, so graziös, wie leten eines in Madames Atelier ausgestellt gewesen war. Stumm sahen ihr alle zu, wie es ihr fliegend von der Hand ging und das Wunderwerk in wenigen Minuten fertig war.

„Sieh mal an — du kannst ja was? Woher hast du denn das gelernt?"

„Gar nicht, Madame, ich weiß das nicht, wieso ich das kann, aber ich habe mir immer schon gewünscht, einen Hut aus neuem Material garnieren zu dürfen."

„Mädchen — von morgen an bist du avanciert, machst keine Hilfsarbeiten mehr, sondern garnierst die Hüte und bekommst —" Hier stockte Madame einen Moment und Lilli hörte schon, wie sie sagte: Zehn Mark mehr in der Woche, aber Madame war ja schließlich nicht leichtsinnig und sagte dann: „drei Mark mehr in der Woche."

„Schofel", dachte Lilli, aber Gott sei Dank nur leise, doch Trude freute sich, als hätte man ihr eine Zulage von fünfzig Mark zugesagt. Für Lilli war aber Madame beträchtlich von der Glorie befreit und stand unter der Kennmarke „Geizkragen" in ihrem Gedankenkasten eingetragen.

Ueber alle dem war es nun Mittagszeit geworden, und Lilli verabschiedete sich von Madame und Trude, um in den Goldenen Löwen zu gehen. Je näher die Zeit kam, um so mehr zitterte ihr kleines Herz, aber Mut war bei Lilli reichlich vorhanden. Das Hütchen keck auf dem einen Ohr, den Mantelkragen fesch aufgeklappt, wie es natürlich in M. kein ordentlicher Christenmensch tun würde, die Händchen in den Taschen, schon damit man nicht sah, daß die billigen Zwirnhandschuh verschiedene Notausgänge hatten, das Handtäschchen unter dem Arm, so wanderte Lilli mit etwas unerklärlich zitternden Beinchen nach dem Goldenen Löwen.

Je näher sie kam, um so brennender wünschte sie sich, daß sie noch eine Stunde zu laufen hätte, aber näher und näher kam der Goldene Löwe.

Schon blinkte sein Aushängeschild, und Lilli bemerkte heute zum ersten Mal daß der goldene Löwe entsetzlich schielte und eigentlich recht spinnös aussah, aber sie wollte dies Warnungszeichen nicht sehen und ging schnell, um sich selbst noch eine Gnadenfrist zu verschaffen, in einen kleinen Blumenladen, der außer verschiedenen altersschwachen Blumenkörben, die bei Hochzeiten und Kindtaufen ausgeliehen und für drei Mark wieder zurückgenommen wurden, und einigen vertrockneten Schlingpflanzen, als einzige Berechtigung für das Firmenschild „Blumenladen", eine große Vase mit schönen Dahlien hatte.

Lilli fühlte sich als Dame, Lilli fragte nicht, wie lange sie mit ihrem Taschengeld reichen mußte. Lilli erinnerte sich nur, daß sie einmal gelesen hatte, daß eine Prinzessin nie ohne einen großen Blumenstrauß im Arm zu sehen war. — Nun, was eine Prinzessin konnte, das konnte Lilli Buchmann ganz gewiß auch. Und so erstand sie von der erstaunten Besitzerin, die doch ganz genau wußte, daß Madame, bei der Lilli Buchmann angestellt war, keinen Geburtstag hatte — und für wen sonst kaufte dies junge Ding die vielen Blumen? — einen schönen, großen Strauß gelbbrauner Dahlien, deren schweren Köpfe sich matt auf Lillis Schultern legten und dem feinen Gesichtchen eine reizende Umrahmung gaben. Das Taschengeld war perdu — aber Lilli fühlte sich als Dame und damit bedeutend gefestigter.

Wie eine Weltdame trat sie in den Vorraum, den man mit begreiflicher Verstiegenheit „Halle" nannte und fragte den kleinen Pikkolo, der tagsüber als Liftboy mit ohne Lift fungierte, wo ihr Onkel sei.

„Ist jetzt nicht zu sprechen, hat Diner bei Sei— bei Herrn Grafen."

Die Vornehmheit des Herzogs hatte derartig auf das ganze Hotel abgefärbt, daß der Wirt täglich seinem Schöpfer auf den Knien dankte, daß seine Angestellten überhaupt noch arbeiteten.

„Onkel weiß aber, daß ich komme, bitte lauf mal rauf zu ihm und sage, daß ich da bin."

„Vor allen Dingen duze mich mal nicht, verstanden, dumme Göre. Ich bin hier „Sie" und nicht „Du", verstanden?!"

(Fortsetzung folgt.)

Young-Plan und Reichsbahn

Die Stellungnahme der Reichsbahnbeamten

Der Zentralgewerkschaftsbund der deutschen Reichsbahnbeamten und Anwärter, Bezirk Oppeln, hatte kürzlich seinen Gesamtvorstand nach Oppeln einberufen. In dieser Sitzung wurde auch das Verhältnis der Reichsbahn zum Young-Plan eingehend erörtert.

Nach diesem Plan hat die Reichsbahn 37 Jahre lang eine direkte Steuer von jährlich 660 Mill. Mark zu entrichten. Zur Sicherstellung dieses Ergebnisses verlangt der Plan, daß die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ihre Eigenschaft als privates und unabhängiges Unternehmen mit selbständiger Geschäftsführung in wirtschaftlichen, finanziellen und Personalangelegenheiten ohne Einmischung der deutschen Regierung beibehält. Diese Forderung wird durch den bekannten Dr. Schacht-Brief noch unterstrichen. Daneben hofft der Reichshaushalt auf den weiteren Eingang von etwa 300 Millionen Mark Beförderungssteuer, was bei dem katastrophalen Zustand der Reichsfinanzen leider nur allzu verständlich ist.

Es ist überaus befremdlich, so kam in der Sitzung zum Ausdruck, wie wenig diese schwerwiegenden Bedingungen die Volksseele erregen. Selbst unter volkswirtschaftlich gebildeten Kreisen der Wirtschaft finden sich eher Förderer als Gegner dieser ungeheuren Belastung der deutschen Volkswirtschaft. Vielleicht ist man froh, ein geeignetes Reparationsobjekt gefunden zu haben und dadurch die eigenen Interessen vor Zugriffen geschützt zu sehen.

Weiß man denn nicht oder will man nicht wissen, was diese Summe für jeden Einzelnen bedeutet? Sie bedeutet, daß auf jeder Fahrkarte und auf jedem Frachtbrief 20 % Tributsteuer liegen.

Der Schacht-Brief spricht von einer Führung des Betriebes der Reichsbahn als Monopolunternehmen. Ob das deutsche Volk in seiner Gesamtheit diesen Zustand einer von der festen Reichsaufsicht losgelösten Reichsbahn mit Monopolstellung ertragen kann, sei nur angedeutet.

Und doch meint der preußische Finanzminister, daß ein Unternehmen mit einem Anlagewert von 26 Milliarden sehr wohl die Lasten tragen könne. Ja, sie wird sie tragen, aber man frage nur nicht wie. Selbst ein so scharfer Kritiker wie der Geh. Regierungsrat Dr. Quaatz, M. d. R., weist warnend auf die durch bedingte Drosselung der Sachausgaben, infolgedessen Verschlechterung der Anlagen und damit Gefährdung des größten Vermögensobjektes des Reiches. Auch für das Personal können sich die hohen Abgaben nur ungünstig auswirken. Quaatz erkennt, „daß der Grad der Beanspruchung des Personals die Elastizitätsgrenze erreicht hat."

Seit 60 Jahren ging ein Kampf um die Verreichlichung der Eisenbahn. Bismarck, der Hauptkämpfer für diesen großen Gedanken, tat dies in erster Linie aus volkswirtschaftlichen Ueberlegungen: „Die Eisenbahnen sind nach meiner Ueberzeugung viel mehr für den Dienst des Verkehrs als für den Dienst der Finanzen bestimmt." Mit prophetischem Geist erklärte er im Abgeordnetenhause: „Der an sich richtige Gedanke (Reichsbahn) wird nicht eher von der Tagesordnung verschwinden, als bis er sich verwirklicht hat." Die Republik hat seine Prophezeiung erfüllt. Sie schuf die Deutsche Reichsbahn. Und nun will man den kostbarsten Besitz des deutschen Volkes, den lebenswichtigsten Teil unserer Wirtschaft, als Reparationsobjekt verschachern?

Die Verfechter der unbeschränkten Freiheit des Wirtschaftsunternehmens „Deutsche Reichsbahn" sollten in stiller Selbstbesinnung die Gedankengänge eines Bismarck auf sich wirken lassen.

Versailles — Dawes — Young, drei schicksalsschwere Worte für das deutsche Volk und ganz besonders für die Reichsbahnbeamten. Der Ruf „Reichsbahn zurück zum Reich" darf nicht verstummen. Es wird so wenigstens erreicht, der Reichsbahn so weit als möglich den Charakter eines Reichsunternehmens zu erhalten und zu sichern. Selbst im Auslande beginnt es zu dämmern, daß der Young-Plan in seiner jetzigen Form und besonders in Bezug auf die Reichsbahn eine unerträgliche Bevormundung des Deutschen Reiches ist.

Die Reichsbahnbeamtenschaft ist dank ihrer Vertrautheit mit der Materie einsichtiger. Sie hat die jetzige Möglichkeit, den durch das Dawes-Abkommen geschaffenen unhaltbaren Zustand zu beseitigen, frühzeitig erkannt. Die verschiedenen Eisenbahnerverbände usw. haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengetan und den Entwurf eines Gesetzes über Umgestaltung der Reichsbahn geschaffen und bereits am 31. Juli 1929 der Reichsregierung überreicht, der allen Anforderungen der Jetztzeit Rechnung trägt. Möge er bei den maßgebenden Kreisen die verdiente Beachtung finden.

Auf kurzer Formel gebracht, fordern die Eisenbahner: Befreiung der Reichsbahn von wenigstens einem erheblichen Teil der ihr auferlegten finanziellen Lasten, engere Verbindung zum Reich und zum Parlament, Anpassung der Rechtsverhältnisse der Reichsbahnbeamten an die Reichsbeamten und eine angemessene Vertretung des Personals im Verwaltungsrat.

Dr. Stresemann äußerte sich über das Problem, daß auch jetzt noch durchaus nicht alles geregelt sei, in der Reichsbahn müßten die staatlichen Rechte sehr ausgebaut werden. Die Reichsbahn müsse volkswirtschaftlich so gestaltet werden, daß sie den Interessen des Staates entspricht.

Das letzte Wort hat der Reichstag!

Am Schluß des Youngplans heißt es, daß der Bericht ein „unteilbares Ganzes" bildet, und im Protokoll des Haager-Abkommens ist ausdrücklich festgestellt, daß sämtliche Teilnehmer den Youngplan grundsätzlich angenommen haben. Trotzdem wird darin betonte, daß einige Delegationen die endgültige Annahmeerklärung von gewissen Vorbehalten abhängig machen. Es ist also nichts mit dem „unteilbaren Ganzen". Aenderungen sind sehr wohl noch möglich. Und jede Erleichterung der Lasten der Reichseisenbahn kommt indirekt der deutschen Wirtschaft wieder zugute.

Darum deutsches Volk! Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.

Fünf Schüsse krachten in Brüssel

Marquis Durozzo, der italienische Gesandte in Brüssel, saß mit seiner Familie bei fröhlichem Mahl, als fünf Schüsse krachten. Fünf Kugeln die Fensterscheiben zertrümmerten und in die Decke einschlugen und ein Steinhagel in das Zimmer prasselte. Draußen stand eine wildlärmende Meute, junge Belgier, die gegen eine Heirat der Prinzessin Marie-José von Belgien mit Kronprinz Humbert von Italien Verwahrung einlegten.

Aber weshalb protestierten die Belgier? Einmal ist Mussolini bei ihnen nicht beliebt. Er hat eine zu große Macht. Die Prinzessin würde also nicht in den Machtkreis hineinheiraten, der ihr zukommt. Außerdem ist ja Humbert der Enkel des „Schützenkönigs" Nikita von Montenegro, dessen bäuerliche Art allen Aristokraten ein Greuel war. Diese Ueberlegungen jedoch greifen höchstens in genealogischen Gehirnen Platz. Die Belgier, die jungen Leute, die Steine in das Zimmer des italienischen Botschafters warfen, gehen von viel einfacheren Gedanken aus. Sie wollen überhaupt nicht, daß die Prinzessin sich verheiratet.

Ein altes Schicksal scheint zu bestimmen, daß nie eine belgische Prinzessin regieren wird. Man will der sehr beliebten Marie-José dieses Schicksal ersparen. Wenn man zurückblickt: es ist wirklich erschütternd, wie ein böser Stern über der weiblichen Linie des belgischen Königshauses waltet. „Denken Sie an Mexiko!" sagte wörtlich einer der belgischen Staatsmänner, die gegen die geplante Heirat Einspruch erhoben, zum König. Charlotte, die Kaiserin von Mexiko, die Gattin des unglücklichen Maximilian, starb im Irrsinn, nachdem ihr Gatte hingerichtet worden war. Die drei Töchter Leopolds II. hofften auch alle auf eine Krone. Und alle erlitten Schiffbruch im Leben. Prinzessin Stephany war mit dem österreichischen Kronprinzen Rudolf verheiratet, der mit seiner Geliebten, der Baronin Vetsera, Selbstmord beging. Prinzessin Louise heiratete einen deutschen Prinzen, wurde aber von ihm geschieden und verfiel dem Wahnsinn nach einer tollen Liebesaffäre mit einem „gemeinen" Leutnant Mattachich. Und die jüngste — Prinzessin Clementine — nahm sich zum Gatten Victor Napoleon, den französischen Kronanwärter, der drei Jahre später starb, ohne jemals den Thron gesehen zu haben.

Und nun befürchtet man, daß auch Marie-José den Thron verlieren würde, wenn sie nach Italien ginge. Man scheut das Schicksal, und aus dieser Furcht vor dem Schicksal — und allerdings einer kleinen Portion Haß gegen Mussolini — erfolgten die fünf Schüsse gegen Marquis Carlo Durozzo und seine Familie.

Unruhige Verlobungsfeier in Brüssel

Die Verlobungs-Feierlichkeiten in Brüssel erreichten mit der Huldigung der Bevölkerung ihren Höhepunkt. Die Stadt veranstaltete einen festlichen Empfang im Rathaus. Der Ministerpräsident sprach die innere Sympathie für das Brautpaar noch gesteigert. Die Polizei hatte früh die ihr bekannten Antifaschistenführer vorübergehend in Haft genommen. Ferner wurden zwei Italiener verhaftet, die für 300 Franken ein Fenster in einem neben dem Rathause gelegenen Restaurant gemietet hatten. Um 7 Uhr abends hat Kronprinz Umberto Brüssel verlassen. Die Straßen waren scharf abgesperrt, Polizei und Gendarmerie nahmen zur besseren Ueberwachung die Front nach dem Publikum. Der Bahnhof war geräumt. Die Bahnhofsfront, vor allem das Obergeschoß und das Dach, wurde mit riesigen Armeescheinwerfern abgeleuchtet.

Reform der Krankenversicherung

Im Reichsarbeitsministerium wird demnächst eine Besprechung über den Ausbau der Krankenversicherung stattfinden. Als Unterlage der Besprechung sollen die in einem Referentenentwurf aufgestellten Grundsätze genommen werden, da ein Gesetzentwurf noch nicht vorliegt. Es soll dem genannten Blatte zufolge geprüft werden, inwieweit der Kreis der Versicherten und das Ausmaß der Leistungen den sozialen Bedürfnissen besser angepaßt werden können. Insbesondere soll der Familienschutz der Krankenversicherung durch verschiedene Maßnahmen (Krankenhilfe für Familienangehörige, Familienzulagen zum Kranken- und Hausgeld) verbessert werden.

Der zweite Teil wird sich mit dem Ausbau der Krankenversicherung befassen. Es ist geplant, für das ganze Reich einen Hauptausschuß für Krankenversicherung zu bilden, in dem die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Verbände der Krankenkassen, die Aerzteverbände und die soziale Medizin vertreten sind. Dieser Hauptausschuß für die Durchführung der Krankenversicherung Richtlinien aufstellen.



Ratibor, 28. Oktober. — Fernsprecher 94 und 130

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Diakonissen-Mutterhaus in Kraschnitz

Am Sonntag konnte P. Schindler als Vorsteher des Kraschnitzer Mutterhauses fünf Diakonissen-Jubilarinnen aufs neue einsegnen, die vor 25 Jahren ihr Diakonissen-Gelübde ablegten. P. Zilz vom Diakonissen-Mutterhause „Friedenshort" hielt die Festpredigt. Dem Feste war eine Vertiefungswoche für Diakonissen und am Vorabend eine Schwesternkommunion vorausgegangen. — Am Festtage zählte das Mutterhaus 293 Schwestern, 15 Diakonissen-Schülerinnen, die erst mit vollendetem 18. Lebensjahre als Schwestern aufgenommen werden, und sieben Hilfsschwestern, ferner sechs zugeteilte Johanniterschwestern, die dauernd im Krankenpflegedienste den Schwestern zur Seite standen.

Pflanzt Bäume im Herbst!

Die großen Schäden im Obstbaumbestande machen eine Ergänzung durch Neupflanzung notwendig. Manche Gartenbesitzer wollen mit der Pflanzung warten, bis der Winter vorbei ist, um nicht noch einmal Schaden zu haben. Es ist dies aber, so wird von einem Fachmann geschrieben, nicht ratsam. Der große Frostschaden ist nicht so sehr auf die strenge Winterkälte zurückzuführen. Schaden hat der Frühjahrsfrost gemacht, und zwar bei den Bäumen, die schon Saft getrieben haben und dann vom Frost getroffen wurden. Bäume, die in kalter Lage standen und noch nicht getrieben hatten, sind erhalten worden. Im Herbst gepflanzte Obstbäume trieben im Frühjahr etwas später, sind also der Frostgefahr nicht so ausgesetzt. Weil aber im Herbst gepflanzt, ist so ein Bäumchen im Frühjahr den anderen gegenüber wiederum im Vorteil. Eine Herbstpflanzung ist daher vorzuziehen.

Laßt rechtzeitig Oefen und Herde erneuern

Im letzten Winter ist eine ungeheure Vermehrung der Brände zu beobachten gewesen, deren Ursache in einer großen Zahl der Fälle auf die schlechte Beschaffenheit der Herde und Oefen infolge mangelhafter Unterhaltung zurückzuführen war. Nach den Allgemeinen Versicherungsbedingungen der Feuerversicherungsgesellschaften ist der Versicherungsnehmer zur Schadenabwendung verpflichtet und darf die gesetzlichen und polizeilichen Sicherungsvorschriften weder selbst verletzen noch deren Verletzung durch einen Dritten wissentlich zulassen. Wer es ferner unterläßt dafür zu sorgen, daß die Feuersozietäten in seinem Hause in baulichem und brandsicherem Zustande unterhalten werden macht sich nach § 368 Strafgesetzbuch strafbar.

Es liegt daher im eigenen Interesse jedes Hausbesitzers, rechtzeitig vor Beginn der kalten Witterung für die Instandsetzung und Erneuerung ihrer schadhaften oder unbrauchbaren Herde und Oefen zu sorgen und hierdurch zur Erhaltung wichtiger und volkswirtschaftlicher Werte beizutragen.

Voller Bubikopf die neue Mode

Der Verein selbständiger Damen-Friseure und Gehilfen in Berlin hat das Ende des Flapperkopfes beschlossen. Er will zwar den kurzgeschnittenen Bubikopf nicht ganz abschaffen, er soll noch Geltung behalten für junge Mädchen; aber nicht mehr Mode sein für Damen, für Frauen. Die sollen den vollen Bubikopf tragen mit Locken und Löckchen, mit Scheiteln und mit Ondulation.

Um zu zeigen, wie die neue Wintermode gedacht ist, veranstaltete der Verein im Saalbau Friedrichshain ein großes Schau- und Preisfrisieren. Da sah man — achtzehn Bewerber bemühten sich darum — sehr schöne Haartrachten, die dem Flapperkopf energisch Konkurrenz machten. Und es ist ja auch längst erwiesen, daß der Herrenschnitt nicht mehr dominiert. Man hat ihn lediglich nur noch für den Sport „erlaubt". Für die neue Saison ist sonst erlaubt, was gefällt. Scheitel links oder rechts, auch in der Mitte; die Ohren bedeckt oder frei, die Nackenlinie verlängert und voll arrangiert.

Falsche 10-RM.-Reichsbanknoten

Amtlich wird gemeldet: In letzter Zeit sind im Bereich des Regierungsbezirks Liegnitz mehrfach falsche Reichsbanknoten zu 10 Mk. mit dem Ausgabedatum vom 1. 10. 1924 angehalten worden. Diese Fälschungen sind seit geraumer Zeit im Verkehr, ohne daß es gelungen ist, die Hersteller oder wissentlichen Verbreiter estzunehmen. Trotz der verhältnismäßig schlechten Ausführung der Scheine gelingt es den Tätern immer wieder, ihre Falsifikate namentlich in größeren Geschäften und in Geschäften in der Nähe des Bahnhofs abzusetzen. In letzter Zeit wurden solche 10-Mark-Scheine in Liegnitz, Liebau, Hirschberg und Görlitz vertrieben. Das Reichsbankdirektorium hat eine Belohnung bis zu 3000 Mark für Feststellung der Täter ausgesetzt.

*

* **Wann soll man seine Uhr aufziehen?** Der eine zieht sie abends auf, der andere am Morgen, der dritte zieht sie auf, wenn es ihm gerade einfällt. Aber eine Taschenuhr ist kein Spielzeug, sondern ein sensibles Gebilde, dessen komplizierter Mechanismus in der Behandlung schon einiges Nachdenken verdient, sagen die englischen Uhrmacher, und so stand auf dem Programm eines Kongresses, den sie in Birmingham abhielten, das Problem zur Debatte: „Ist es besser, die Uhr am Morgen oder am Abend aufzuziehen?" Das Ergebnis war die Feststellung, daß der Abend dazu am geeignetsten sei, weil die Uhr dann die richtige Temperatur habe und die einzelnen Räderteile besser ineinandergriffen.

⊙ **Die Zwangsinnung für das Buchbinderhandwerk** der Provinz Oberschlesien (Sitz Kandrzin) hielt in Proskes Hotel ihre 3. Quartalversammlung ab. Als Gäste waren anwesend der 1. Vorsitzende vom Landesverband, Müntner und Kassierer Gebauer, beide aus Breslau. Der 1. Vorsitzende, Obermeister Bräuer-Gleiwitz gab bezüglich Abschluß von Lehrverträgen ausführliche Aufklärungen. Verbandsvorsitzender Müntner pries die straffe Leitung des Obermeisters. Hierauf erstattete Obermeister Bräuer Bericht über den Bundestag in Danzig. Ferner teilte er mit, daß ab 1. Januar 1930 der neue Tarif in Kraft tritt. Dann erfolgte die Freisprechung von zwei Lehrlingen. Zwei weitere Lehrlinge wurden der Innungsversammlung vorgestellt. Meister Poldnig-Zawadzki sprach über „Handvergoldung". Er führte u. a. aus, daß die Handvergoldung erst in den 70er Jahren zur Blüte kam. Schulen zur Erlernung der Vergoldung gebe es in Gera (Thür.) und Berlin. Den Besuch einer solchen Schule könne er jedem Gehilfen empfehlen. Allerdings muß ein Gehilfe viel Interesse und Geschick mitbringen. Meister Gebauer erklärte, man brauche nicht erst nach Gera oder Berlin zu gehen, man finde schon eine gut eingerichtete Schule in Breslau, die er jedem empfehlen kann. Obermeister Bräuer sprach schließlich über die Stadtverordnetenwahlen am 17. November d. J. Die Versammlung stimmte nochmals einstimmig einer vierjährigen Lehrzeit zu.

* **Prügelei im Waldenburger Stadtparlament.** In der Sitzung des Waldenburger Stadtparlaments wurde von seiten des Magistrats ein Bericht über das Lombard-Papiergeschäft mit Dr. Aron gegeben. Es wird festgestellt, daß die städtischen Körperschaften keine Schuld haben. Die Kommunisten verlangten, daß der Staatsanwalt ein Verfahren gegen den Oberbürgermeister Dr. Wiesner, Bürgermeister Behrens, Stadrat Dikreiter einleiten solle. Diesem Antrage wurde nicht stattgegeben. In der Auseinandersetzung kam es zu einem Zwischenfall zwischen dem Stadtv. Franz von der Kommunistischen Partei und dem Stadtv. Rudolf von der Sozialdemokratischen Partei, in deren Verlauf der Stadtv. Franz den Stadtv. Rudolf ins Gesicht schlug.

* **Eine Molkerei abgebrannt.** Ein großes Schadenfeuer wütete in der Dittmannsdorfer Molkerei im Kreise Frankenstein. Die Molkerei brannte vollständig aus. Die Flammen griffen auch auf die angrenzende Scheune über und äscherten diese ebenfalls ein.

* **Explosion im Keller.** In der Ortschaft Hüner bei Wahlstatt ereignete sich in der Waschküche eines Landhauses eine schwere Explosion. Aus noch unbekannter Ursache zerriß unter großer Detonation der Kessel der Heizanlage. Durch den großen Luftdruck wurde eine Hauswand in Trümmer gelegt, die anderen Wände erhielten Risse, und Fenster und Türen wurden herausgerissen. Die Teile des Kessels wirkten wie Splitter einer explodierenden Granate. Das in der Küche befindliche Dienstmädchen, das mit dem Zurichten von Wäsche beschäftigt war, wurde von den umherfliegenden Eisensplittern getroffen, wobei ihm ein Bein gräßlich zerschmettert wurde. Außerdem erlitt es durch den ausströmenden Dampf schwerste Verbrühungen des ganzen Körpers. Das Mädchen wurde in fast hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

* **Acht Tage tot im Bett gelegen.** Nachbarn war es aufgefallen, daß sich die verwitwete Frau Oberzollsekretär Görlitz in Zadel bei Frankenstein seit mehreren Tagen nicht mehr sehen ließ. Man öffnete schließlich gewaltsam die verschlossene Wohnungstür und fand die Frau mit Verwesungserscheinungen im Bett liegend als Leiche vor. Die Gerüchte, daß die Frau eines gewaltsamen Todes gestorben sei, haben sich nicht bestätigt. Sie ist vor etwa einer Woche einem Herzschlag erlegen.

sc. **Verurteilte Eisenbahndiebe.** Wegen schweren Diebstahls hatten sich vor dem erweiterten Schöffengericht Breslau der 27 Jahre alte Arbeiter Rudolf Rother, der 36 Jahre alte Arbeiter Albert Koropka und der 42jährige Kutscher Max Krumm zu verantworten. Alle drei waren arbeitslos und litten große Not. Am 13. Juli versuchten sie auf dem Güterbahnhof aus einem plombierten Waggon 13 Sack Kartoffeln zu stehlen. Sie wurden jedoch von einem Bahnpolizeibeamten abgefaßt. Die Angeklagten waren geständig. Koropka und Krumm wurden zu je drei Monaten, der niedrigst zulässigen Strafe, und Rother zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Während den ersten beiden Verurteilten eine Bewährungsfrist bewilligt wurde, ist diese bei Rother abgelehnt worden.

* **Schüsse auf Mutter und Tochter.** Kürzlich war der Friseurgehilfe Georg Müller aus St. Joachimstahl in Böhmen, der in Saabor (Kreis Grünberg) in Stellung war, von seinem Meister entlassen worden. Er hielt sich noch längere Zeit in Saabor auf, wo er die Bekanntschaft einer Besitzerstochter gemacht hatte und verschwand schließlich unter Hinterlassung größerer Schulden. Nun erschien er wieder im Ort und bedrohte das Mädchen und seine Mutter mit dem Revolver. Als beide Frauen flüchteten, schoß er hinter ihnen her. Ein Schuß traf die Tochter in die linke Schulter, so daß die Getroffene erheblich verletzt zusammenbrach. Hierauf schoß sich Müller selbst eine Kugel in den Kopf und brach tot zusammen.

* **Radfahrer und Kraftwagen.** Einen schrecklichen Tod fand die erst 15 Jahre alte Tochter des Maurers Olbrich in Mittelsteine bei Neurode. Sie fuhr mit einem Motorradler durch den Ort, der an einer scharfen Kurve die Herrschaft über das Rad verlor. Das junge Mädchen wurde vom Soziussitz über zwei ausgerissene Straßensteine hinweggeschleudert, so daß es sich den Kopf zerschellte und unter den Händen eines Arztes starb. — Ein folgenschweres Unglück ereignete sich unweit der Stadt Reichenbach auf der Straße nach Berthelsdorf. Dort wurde nach Eintritt der Dunkelheit der auf seinem Rade nach der Stadt zu fahrende Landwirt Reinhold Schmidt aus Peilau von einem Postauto erfaßt und überfahren. Der Schwerverletzte wurde sofort in das Krankenhaus nach Reichenbach gebracht, wo er bald darauf starb.



Oberschlesischer Sport-Anzeiger



Fußball

Oberliga=Spiele

Preußen=Zaborze — Preußen 06 Ratibor 6:2 (4:1). Der oberschlesische Meister machte seine im Sommer auf dem Ratiborer Preußenplatz erlittene Niederlage in glänzender Weise wett und erwies sich geistig wie körperlich als unbestrittener Meister Oberschlesiens. Das Zuspiel, die Ballbehandlung und das Abdecken, vor allem die Kombination vor dem feindlichen Tor waren vorbildlich, daher konnte man die Körperlichkeiten von Wyglendarz angesichts dieser hervorragenden Technik umso weniger begreifen. Die Ratiborer Preußen spielten mit viel Aufopferung und bemühten sich, dem Gegner den Sieg nicht leicht zu machen; sie waren aber dauernd von Pech verfolgt und ihre schwachen Stellen konnten nicht ausgeglichen werden. Kurz nach Anstoß jagen die Ratiborer den Ball über das Tor und wiederholt auf den Tormann, den Zaborzern geht es ebenso und aus dem Gedränge gehen diese mit dem 1. Tor in Führung. Ratibor spielt sich in jähem Ansturm bis vor das gegnerische Tor durch und kommt zweimal zum Schuß, ohne aber ein Tor zu erzielen. Wieder geht der Sturm auf den Ratiborer Kasten und durch ein Selbsttor verdoppeln die Ratiborer den gegnerischen Vorsprung. Endlich kommt Ratibor in der 22. Minute zum ersten Tor, wiederholt kommt Ratibor mit Durchbrüchen bis ans Heiligtum der Meistermannschaft, aber alle Schüsse werden unglücklich plaziert. In der 30. Minute erzielen die Zaborzer das dritte und sechs Minuten später das vierte Tor. Der Ratiborer Tormann wird dauernd in Atem gehalten, hält aber alle Schüsse mit anerkennenswerter Sicherheit. Nachdem sich Ratibor wieder durchgekämpft hat, kommt es kurz vor der Pause zu einer Unfairnis von Wyglendarz und Sollich=Ratibor muß vom Platze getragen werden. An dem Resultat 4:1 wird bis zum Torwechsel nichts mehr geändert. Kurz nach der Pause ist Zaborze zum fünften Mal erfolgreich und in der 10. Minute holt sich Ratibor das zweite Tor. Eine Minute später schießt Ratibor eine Ecke glücklich daneben, in der 17. Minute erfolgt das 6. Tor. Ratibor hat zwar jetzt mehr vom Spiel und drückt mit aller Macht, ein Strafstoß wird in der 20. Minute verschossen und im Gedränge kommt er in der 28. Minute durch falsche Ballabgabe zum sechsten Tor der Meistermannschaft. Auf beiden Seiten gibt man sich die redlichste Mühe, an dem Ergebnis noch etwas zu ändern, es bleibt aber bei dem 6:2 Siege der Zaborzer.

Beuthen 09 — Vorwärts=Rasensport Gleiwitz 6:2 (5:0). Ueber 3000 Zuschauer wurden in der ersten Halbzeit Zeuge eines sehr flotten und interessanten Kampfes. Nach der Pause ließ 09 etwas nach, während Rasensport versuchte, zu Erfolgen zu kommen, so daß der Kampf im Tempo etwas nachließ. 09 hatte für Pogoda Nowak und für Rösinger Malik V. eingestellt, die beide aufs angenehmste überraschten. Pallu hatte einen sehr guten Tag. Nur Pruschowski war etwas zu langsam, so daß er auffiel. Die Gleiwitzer spielten mit zwei Mann Ersatz. Es fehlten Schuma und Tzapla, für die Henn und Berthold eingesetzt waren. Henn war der beste Mann. Auch Symalla konnte gefallen. Schon in der dritten Minute schoß Pallu an die Latte. Malik II hat das gleiche Pech. Auch die Gleiwitzer kommen auf ihrer rechten Seite gut durch, kommen aber an Erwitzek und Urbainski schlecht vorbei. In der 14. Minute kommt 09 durch Pryssok, der eine Hereingabe von Nowak verwandelt, zur Führung. Elf Minuten später schießt Malik II das 2. Tor. Bald darauf macht Berthold Hand im Strafraum. Pallu sendet den Elfmeter für Ritzka unhaltbar ein. Nowak schießt vor der Pause noch das vierte Tor nach einer Vorgabe von Pallu; Pryssok läßt drei Minuten vor Wechsel den 5. Treffer folgen. Nach Wechsel läßt 09 im Tempo nach, der große Vorsprung scheint ihnen schon zu genügen. Vorwärts aber gibt das Spiel nicht auf. Henn spielt meisterhaft. Gut verteilt er die Bälle und technisch steht er den 09ern nicht nach. Symalla schickt immer wieder auf die Reise. In der 7. Minute kommt der erste Treffer. Padure konnte einsenden. Henn folgt mit dem 2. Tor. Zeitweise wird 09 eingeschnürt, aber Gleiwitz hat Pech mit seinen Angriffen und Schüssen. Im Endspurt ist 09 wieder obenauf und kommt durch Pryssok zum 6. Tor, während Rasensport nichts mehr erzielt. Die hohe Niederlage ist dem gebotenen Spiel der Gleiwitzer nach unverdient.

VfB. Gleiwitz — Delbrück Hindenburg 3:3 (2:1). Die Gleiwitzer Zuschauer blieben auch diesmal nicht vor einer Enttäuschung bewahrt. Die Delbrücker holten mit Glück ein Unentschieden heraus, denn sie fanden beim VfB.=Tormann Adamietz, welcher einen sehr schlechten Tag hatte, nur wenig Widerstand. In der Läuferreihe war diesmal Mayrhofer in der ersten Halbzeit sehr schlecht. Von den Stürmern konnte nur die rechte Seite befriedigen. Die Hindenburger spielten sehr flink und produktiv. Ihre Hintermannschaft war der beste Teil der Elf. Die Gleiwitzer eröffneten das Spiel und wurden bald dem gegnerischen Tor gefährlich. Schon in der 5. Minute fiel das erste Tor. Es war ein Eigentreffer für die Hindenburger. Mainka verschoß freistehend und zeigte sich auch im Spiel zu langsam. Die Gäste kamen durch flinke Vorstöße öfters gut durch und glichen durch Filusch aus. Infolge besseren Zusammenspiels der VfBer hatten die Gäste mit der Verteidigung Mühe. Die Hintermannschaft war zwar auf dem Posten, mußte sich aber von Juretzki ein zweites Tor gefallen lassen, das jener schön einköpfte. Nach der Pause erhöhte VfB. durch einen Flachschuß von Nowak abermals das Resultat. Nun schien ihnen der Sieg schon sicher. Mehrere Torgelegenheiten ließen sie vorübergehen. Schnell stellten die Delbrücker durch zwei Durchbrüche den Ausgleich her, da sich Adamietz fast gar keine Mühe gab, die Bälle zu halten. Daraufhin zog Delbrück alles in die Verteidigung zurück. Im Endspurt setzte VfB. alles daran, das Resultat zu seinen Gunsten zu korrigieren, aber mehr als einige Ecken erreichten sie nicht.

SV. Deichsel — Sportfreunde Oppeln 3:2 (0:0). Die Oppelner zeigten heute wieder, daß sie eine vielversprechende Mannschaft sind. Wenn sie auch technisch nicht die Linie erreichten, auf der sich Deichsel bewegt, so haben sie diesen Mangel durch Kampfgeist und lobenswerten Eifer wettgemacht. Trotz beiderseitiger Anstrengungen gelang es keiner der Parteien, bis zur Halbzeit einen Erfolg zu erringen. Erst die zweite Halbzeit brachte den Torsegen. Nachdem Deichsel in Führung ging und bis zum Schluß drei Tore erreichte, gelang es den Oppelnern nur zwei Tore zu buchen. Damit hat Deichsel zwei weitere Punkte eingeheimst.

Stand der Oberliga-Spiele

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Deichsel Hindenburg	7	6	0	1	12:2
Preußen Zaborze	6	5	0	1	10:2
Vorw.=Rasensport	6	3	0	3	6:6
VfB. Gleiwitz	7	2	1	4	4:10
Beuthen 09	6	5	1	0	11:1
Sportfr. Oppeln	7	1	2	4	4:10
Preußen Ratibor	7	1	0	6	2:12
Delbrückschächte	5	0	2	4	2:10

*

Stand der Ligaspiele

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
VfR. Gleiwitz	5	4	0	1	8:2
Spielverein Beuthen	5	3	2	0	8:2
Ratibor 03	5	3	0	2	6:4
Oberhütte Gleiwitz	5	3	0	2	6:4
Borsigwerk	4	2	0	2	4:4
Vorwärts Kandrzin	5	2	0	3	4:6
Preußen Neustadt	6	1	1	4	3:9
VfR. Diana Oppeln	5	0	1	4	1:9

Borsigwerk Liga gegen VfR. Diana Oppeln 1:5 (0:1). Die Borsigwerker traten mit einer neuen Mannschaft an und waren in dr ersten Halbzeit leicht überlegen konnten aber das Tor nicht finden wogegen Oppeln mehr Glück hatte und bereits bis zum Wechsel ein Tor erzielte. In der zweiten Halbzeit ließen die Borsigwerker merklich nach, so daß die Oppelner mit dem Winde im Rücken weit überlegen wurden und das Spiel mit 5:1 beenden konnten.

Preußen Zaborze gegen Delbrück 4:1 (1:1). Die Preußen waren jederzeit leicht überlegen, konnten aber bis zur Halbzeit nur ein Tor einbringen, demgegenüber Delbrück ebenfalls mit einem Tor das Gleichgewicht herstellte. Die zweite Halbzeit war für Preußen eine klare Sache, da die Delbrücker stark abfielen, so daß Preußen den Sieg mit 4:1 sicherstellte.

L. FC — Sportfreunde Mikultschütz 1:3 (1:2). Die Mikultschützer enttäuschten nach der angenehmen Seite. Sie mußten aber alle Anstrengungen machen, um den Sieg nach Hause zu bringen. Die FCer hatten eine sehr junge Mannschaft auf den Plan gestellt, die aber recht eifrig spielte. Leider mußten die FCer in der zweiten Halbzeit schon zehn Minuten mit nur zehn Mann spielen. Es gelang ihnen aber trotzdem, das Spiel jederzeit offen zu halten. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf.

Oppelner Sportfreunde I — VfR Diana I. Die Oppelner konnten nach überlegenem Spiel einen 3:0 Sieg erringen, während Diana es überhaupt zu keinem Tore brachte. Die Oppelner waren bereits vor der Pause mit einem Tor in Führung gegangen.

Spielvereinigung Beuthen — Ratibor 03 4:1 (1:0). Beide Mannschaften lieferten sich ein schön verteiltes Spiel in beiden Halbzeiten. Die Ratiborer zeigten schöne Leistungen und gaben einen guten Gegner ab. Bis zum Wechsel konnte Beuthen nur ein Tor vorlegen. Im zweiten Spielabschnitt verlor Ratibor einen Spieler, so daß die Mannschaft mit 10 Mann spielen mußte, was sich im weiteren Spielverlauf von Nachteil zeigte. Die Beuthener kamen dadurch in Vorteil und konnten diesen auch zu drei weiteren Treffern ausnützen. Ratibor kam nur zum Ehrentreffer.

Oberhütten Gleiwitz — Preußen Neustadt 5:0 (3:0). In den Reihen der Gleiwitzer klappte es diesmal vorzüglich, sodaß die Reichswehrmannschaft nur selten aufkam. Die Gäste ließen alle Zusammenarbeit vermissen und kamen daher nicht einmal zum Ehrentor. Oberhütten war hauptsächlich in der ersten Halbzeit gut in Fahrt und erzielte in gleichen Abständen drei Tore. Nach Wechsel kam Neustadt gut auf, konnte aber an der Verteidigung des Gegners nicht vorbei, die Gleiwitzer hingegen erzielten auch in dieser Spielhälfte zwei Tore.

Deichsel — Borsigwerk 1:0 (1:0). Beide Mannschaften traten mit Ersatz an und waren während der ganzen Spielzeit ebenbürtig. Deichsel war im Torschuß glücklicher und konnte mit dem knappsten aller Resultate Sieger bleiben.

Sportfreunde 21 Ratibor — Preußen Ratibor I 2:2 (1:1). Auf dem Sportfreundeplatz in Ratibor trafen sich die beiden Mannschaften im Kampf um die Punkte. Von Anfang an entwickelte sich ein flottes Spiel. Doch schon nach 11 Minuten geht Preußen in Führung. Kurz vor Schluß der ersten Spielhälfte können die Sportfreunde gleichziehen. Nach der Pause läßt das Spiel auf beiden Seiten merklich nach und wird sehr flau. In der 20. Minute spielen sich die Sportfreunde schön durch und erreichen die Führung. Bald darauf zieht aber Preußen gleich. Alle gegenseitigen Versuche, das Resultat zu verbessern, können von den beiden Torleuten geklärt werden und so endet das Spiel unentschieden. — Das Spiel der Knabenmannschaften konnte nicht zum Austrag kommen, da kein Schiedsrichter erschienen war.

Breslauer Resultate. Die Verbandsspiele in der Breslauer Oberliga brachten doch eine große Ueberraschung. Gelang es doch den sehr aufstrebenden Schlesiern den in aussichtsreicher Position stehenden VfB. mit 3:2 zwei wertvolle Punkte abzuknöpfen. — 08 konnte seine Erfolgsserie durch einen weiteren 2:0 Sieg über Vorwärts fortsetzen. — 06 war über 05 mit 3:2 erfolgreich, während die Sportfreunde nur knapp 2:0 über den Tabellenletzten VfR. siegen konnte.

Handball

Preußen Lamsdorf — Polizei Oppeln 5:3. Die Lamsdorfer machten ihre Beuthener Niederlage quitt. Es gab einen spannenden Kampf. Lamsdorf spielte auf heimischem Boden und hatte dadurch vor Beuthen einen Vorteil. Die Beuthener spielten sehr gut, aber verfielen in den alten Fehler des Innenspiels, wodurch sie nicht das erreichten, was sie wollten. Lamsdorf konnte durch seine bessere Fangtechnik und durch die langen Bälle fünf Tore erzielen, während es Beuthen nur auf drei Treffer brachte.

Germania 04 Gleiwitz — Vorwärts Rasensport Gleiwitz 2:1 (2:1). Der Kampf war größtenteils ausgeglichen. Germania hatte den besseren Sturm. Es wurde in beiden Spielhälften sehr hart gespielt, sodaß von Germania zwei Spieler herausgestellt werden mußten. Vorwärts hatte den ehemaligen VfR Tormann Bega, der sie vor einer hohen Niederlage bewahrte.

Von der Oberschlesischen Turnerschaft

tu. **Cosel.** Am Sonntag fand hier die Enthüllung des dem verstorbenen Ersten Gauvertreter und Ehengauvertreter des Oberschlesischen Turngaues, Studiendirektor Gustav Schwarzkopf, gesetzten Denkmals statt. Fast alle Turnvereine des Oberschlesischen Turngaus hatten zu der Enthüllungsfeier ihre Abordnungen, zum Teil mit Fahnen, entsandt.

Um 11,45 Uhr traten die eingetroffenen Turner und Turnerinnen am Bahnhof Cosel an und marschierten unter Vorantritt einer Trommler= und Pfeiferkapelle durch die Stadt nach dem evangelischen Friedhof, wo sich bereits ein großer Teil der Coseler Bürgerschaft und zahlreiche Vertreter der kirchlichen und staatlichen Behörden eingefunden hatten. An dem Grabe, in dem Studiendirektor Schwarzkopf mit seiner ebenfalls verstorbenen Gattin ruht, sang zunächst ein aus Mitgliedern des evangelischen Kirchenchors und der Gesangsabteilung des TV. Vorwärts=Cosel zusammengestellter gemischter Chor ein Lied. Dann hielt Gauvertreter Böhme=Gleiwitz die Gedenkrede. Er begrüßte die Turner aus Deutsch= und Polnisch=Oberschlesien, die Vertreter der Behörden und der Vereine und würdigte die Verdienste des Verstorbenen um den Gau Oberschlesien, den er aus den kleinsten Anfängen heraus auf eine ungeahnte Höhe emporgehoben hat, und seine Verdienste um die gesamte deutsche Turnerschaft. Dadurch, daß ihm der Gau ein Denkmal gesetzt hat, wolle er nur einen Teil der Dankesschuld abtragen. Danken wolle ihm die oberschlesische Turnerschaft aber auch dadurch, daß sie sich sein Beispiel äußerster Kraftanspannung im Dienste des Vaterlandes auch weiterhin zum Vorbild nimmt. Die Hülle fiel und der Redner legte im Namen des Gaues einen Kranz nieder.

Ein Vertreter des Vaterländischen Frauenvereins gedachte der Verdienste des Verstorbenen und seiner Gattin auf charitativem Gebiete und legte gleichfalls einen Kranz auf das Grab. Es sprachen ferner Bürgermeister Reisky als Vertreter des Magistrats Cosel, dem Studiendirektor Schwarzkopf viele Jahre als Ratsherr angehörte, Studiendirektor Dr. Schroefel als Vertreter des Turnvereins Vorwärts=Cosel und Pastor Rauschenfels als Vertreter der evangelischen Gemeinde Cosel, für die der Verstorbene als Mitglied der kirchlichen Körperschaften fast ein Menschenalter hindurch gearbeitet hat. Den Abschluß der Feier bildete ein Lied für gemischten Chor der obengenannten Chorvereinigung.

Unsere Kriegskinder

Von Oberstudiendirektor Dr. M. Offner (Günzburg).

Kriegskinder! Darunter wollen wir nicht bloß diejenigen unserer Kinder verstehen, die während des Krieges geboren sind, sondern auch jene, deren erste Entwicklung und Volksschuljahre noch in den Krieg gefallen sind. Sie füllen jetzt unsere höheren Schulen und Hochschulen. Seit einigen Jahren nun bemerken diese Schulen einen auffallenden Rückgang in den Leistungen ihrer Schüler. Man suchte die Ursache in verschiedenen ablenkenden Umständen, vermochte aber damit die Häufigkeit des Rückganges gerade bei den fleißigen und willigen und jenen Ablenkungen nicht so ausgesetzten Schülern nicht zu erklären. Das drängt, die ausschlaggebende Ursache in anderer Richtung zu suchen. Nichts liegt näher, als an eine jetzt erst deutlicher zutage tretende Nachwirkung der Unterernährung unserer Heranwachsenden während der entscheidenden Wachstumsjahre, also in den Kriegs= und ersten Nachkriegsjahren zu denken.

Sie haben ihren Organismus mit dem denkbar schlechtesten Material aufgebaut. Es ist nur selbstverständlich, daß er, wenn an ihn, besonders an seinen empfindlichsten Teil, das Nervensystem, höhere Anforderungen gestellt werden, nicht das leisten kann, was den früheren unter günstigeren Umständen Aufgewachsenen möglich war. Unsere Vermutungen bestätigt England. Im Jahre 1927 wurde aus England berichtet, daß auf einer Versammlung von Schulmännern der Leiter der größten Schule in Nottingham über einen auffallenden Rückgang der Schülerqualität geklagt und ihn auf die Hungerjahre 1915—18 zurückgeführt habe. Er war der Ueberzeugung, daß es sich um eine Art unüberwindlicher Gehirnmüdigkeit handle, die sich durch die katastrophalen Lebensbedingungen der frühen Kindheit entwickelt habe und kaum zu beseitigen sei. Wenn die Jugend Englands, das doch nur ein paar Jahre in seiner Ernährung beschränkt war, so schweren Schaden genommen hat, wieviel mehr muß unsere Jugend gelitten haben? Die sehr dürftigen deutschen amtlichen Feststellungen in dieser Richtung beschränken sich auf das Körperliche. Jetzt wäre es Aufgabe der Schulverwaltungen, den geistigen Symptomen nachzugehen und durch umfassende Erhebungen und Vergleichungen festzustellen, wie weit hier die Unterernährung sich auswirkt. Und wenn der von vielen Schulmännern bemerkte Rückgang der geistigen Leistungsfähigkeit sichergestellt ist, dann muß auf einige Jahre hinaus planvoll dafür Sorge getragen werden, daß diese minderleistungsfähigen Jahrgänge, sofern nicht eine Milderung der bisherigen Lernforderungen möglich ist, durch Ausdehnung der Lernzeit an den Hochschulen und darüber hinaus geschont und für das spätere Leben auf die ihnen erreichbare Höhe der Arbeitsfähigkeit gebracht werden.

Gleichzeitig muß zum gleichen Endzweck durch planvolle Körperpflege der Körper gestärkt und zu einem möglichst leistungsfähigen Werkzeug des Geistes gemacht werden. Hier gewinnt nun das Turnen besonders für die Zeit vom 10. bis zum 20. Lebensjahre eine erhöhte Bedeutung. Bloße Steigerung des Turnunterrichtes scheint aber für diese Aufbesserung des Organismus nicht der richtige Weg zu sein. Die immer wiederkehrende Forderung einer täglichen Turnstunde bedeutet oft für diese geschwächten Jahrgänge eine Ueberlastung, denn das Turnen, wie es jetzt betrieben wird, ist eine anspruchsvolle Arbeit und hat eine beträchtliche Ermüdung, besonders für geistige Tätigkeiten, oder, physiologisch gesprochen, für die Gehirntätigkeit zur Folge. Diese Ermüdungswirkung muß um so größer sein, je weniger leistungsfähig, d. h. je rascher ermüdbar das Nervensystem ist. Andererseits hat aber das Turnen durch die allseitige Inanspruchnahme des ganzen Körpers eine günstige Wirkung auf sämtliche physiologischen Vorgänge, besonders auf Verdauung, Ausscheidung und Appetit. Hierauf beruht die relative Berechtigung der Meinung, das Turnen sei eine Erholung. Diese für die Regeneration wichtige Wirkung kann erreicht werden durch eine tägliche halbe Stunde mäßig anstrengenden Turnens, besonders durch lebhaftes Spielen, natürlich soviel als nur möglich im Freien, mit einer ausgiebigen Pause für Nahrungsaufnahme und Ausruhen. Dann ist der Organismus wieder fähig zu geistiger Arbeit. Wenn es dabei wenigstens dem Durchschnitt schwer werden sollte, die Forderungen der Schule ganz zu erfüllen, dann gilt der Grundsatz: In Gefahr muß man Güter über Bord werfen, um die Menschen zu retten. Es muß auf den höheren Schulen nötigenfalls auf einige Jahre der Lehrstoff beschränkt werden. Dagegen wäre es unpädagogisch, unter Beibehaltung des vollständigen bisherigen Lehrprogramms lediglich eine nachsichtigere Beurteilung zu üben. Das wäre eine Erziehung zur Oberflächlichkeit und zum Schein. Die Schule muß vielmehr jederzeit ernste und ganze Arbeit verlangen. Damit kann sie auch bei beschränktem Stoff ihren Schülern immer doch das Beste ins Leben mitgeben, was eine Schule überhaupt zu geben hat straffe Schulung des Denkens und Wollens.

Diese Andeutungen mögen zeigen, wo die neu auftauchende Schwierigkeit liegt, auf welchem Wege ihr begegnet werden kann und welche Rolle dabei dem Turnen zufällt.

SV Friesen Beuthen — SV Vorwärts Groß-Strehlitz 4:3 (1:2). Es gab einen sehr spannenden Kampf. Groß-Strehlitz zeigte sich als ein ebenbürtiger Gegner, der sogar zeitweise viel besser war als Friesen. Groß-Strehlitz lag bei der Pause sogar in Führung. Friesen konnte ausgleichen und ein Tor vorlegen. Aber Groß-Strehlitz schoß auch das dritte Tor. Kurz vor Schluß kam Friesen zu einem glücklichen vierten Treffer, der den Sieg entschied.

Reichsbahnsportverein Oppeln Liga — Schülersportklub Neisse Liga 5:4 (2:2). Die Gegner dieses Verbandsspieles führten einen ausgeglichenen Kampf vor, der reich an spannenden Momenten war. Der glücklicheren Mannschaft von Reichsbahn Oppeln fiel der Sieg zu.

SV Wartburg Neisse — SV Neisse 7:0. Wartburg war der mit Ersatz angetretenen Mannschaft von SV 25 völlig überlegen und holte sich die Punkte noch sicherer als das Resultat es besagt.

Sportfreunde Preußen Neisse Damen—Reichsbahnsportverein Neisse Damen 3:1 (1:1). Die Damen von Reichsbahn Neisse sprangen als Ersatz für einen absagenden auswärtigen Gegner ein. Es wurde deshalb nur ein Uebungsspiel ausgetragen, das die Damen der Sportfreunde Preußen gewannen, die im Sturm besser kombinieren konnten.

*

Deutscher Hockey-Ländersieg

Das am Sonnabend in Hamburg ausgetragene Hockey-Länderspiel Deutschland — Dänemark endete mit einem glatten 5:0 Sieg der Deutschen.

Der erste deutsche Sportprofessor



Als erste deutsche Hochschule hat die Universität Hamburg eine Professur für Leibesübungen eingerichtet und als ersten deutschen Sportprofessor den Schweizer Mediziner Dr. Knoll (Arosa) auf diesen Posten berufen.

Das Eisenbahnunglück bei Nürnberg



Ein Bild von den Rettungsarbeiten am Schauplatz des schweren Zugunglücks in der Nähe der Station Reichelsdorf. Sanitätsmannschaften beim Bergen der Opfer.

Vom Büchertisch

Die „Münchner Illustrierte Presse" hat einen ihrer Mitarbeiter auf eine Entdeckungsfahrt durch Deutschland ausgesandt. Auf dieser Fahrt photographierte er auch das Leben in einer kleinen Stadt. Die Bilder findet man in der neuesten Nummer der „Münchner Illustrierten Presse" (Nr. 43).

„Das Puppenbuch" von Josephine Siebe. Eine lustige Geschichte von Puppen, Teddybären und andern Spielsachen. 176 Seiten. Mit vier farbigen Vollbildern und 82 Textbildern von Ernst Kutzer. In Ganzleinen mit farbigem Deckenbild und farbigem Schutzumschlag 6 Mark. Levy & Müller, Stuttgart. — Josephine Siebe bringt etwas ganz Besonderes: die reizvolle Geschichte von den „lebendigen Puppen". Nicht alle Kinder sind so glücklich, die Geheimnisse des Reiches der lebendigen Puppen kennen zu lernen. Ein ganz reizendes Buch der beliebten Kinderfreundin, das jedes Kind mit Begeisterung und glühenden Wangen verschlingen wird.

Die „Ostdeutsche illustrierte Funkwoche" bringt in Nr. 43 im Leitartikel einen Bericht über die Entwicklung des Verbandes Schlesischer Rundfunkhörer e. V.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 26. Oktober

Leicht befestigt

Bei recht ruhigem Geschäft eröffnete die Börse am heutigen Wochenschluß allgemein freundlich und weiter leicht befestigt. Die kräftige Erholung an der Newyorker Börse, die infolge des gearbeiteten Bankpools zur Kursstützung nicht für nur vorübergehend angesehen wird, die Erholung der übrigen internationalen Börsenplätze und die leichte Verfassung am internationalen Geldmarkt wirkten stimulierend. Da keinerlei Verkäufe mehr erfolgten, vielmehr aus der Provinz und von Auslandsseite vereinzelte Kaufaufträge vorlagen, nahm die Börse teilweise weitere Rückkäufe vor. Naturgemäß war infolge des früheren Börsenbeginns das Geschäft zunächst noch sehr klein, doch war eine allgemeine Belebung zu verzeichnen, als die Meldung bekannt wurde, nach der zwischen der J. G. Farben und der Vereinigten Glanzstoff-AG. ein Abkommen über eine gegenseitige Kontingentierung auf dem Gebiete der Azetat-Kunstseide für den deutschen Markt vereinbart worden sei. Infolgedessen lagen die J. G. Farben und Kunstseidenwerte lebhafter und zogen nach den ersten Kursen mehrere Prozent an. Auch die kräftige Kursbesserung der Chadeaktien auf die befriedigende Verwaltungserklärung über den Geschäftsgang befriedigten und gaben der Tendenz eine weitere Stütze. Schwächer lagen nur Kaliwerte mit Ausnahme von Salzdetfurth.

Am Geldmarkt war für Tagesgeld eher eine leichte Verknappung zu bemerken. Der Satz zog auf 6—8 Prozent an. Monatsgeld erforderte weiter 9 bis 10¼ Prozent.

Am Devisenmarkt lag der Dollar eine Kleinigkeit erholt. Man nannte Kabel-Mark 4,18,15; Kabel-London 4,87,65 und London-Mark 20,39½.

Im einzelnen konnten Montanwerte bei nicht ganz einheitlicher Haltung überwiegend leicht anziehen. Stärkeres Interesse zeigte sich für Essener Steinkohlen und für Mansfeld. Elektrowerte waren gleichfalls durchweg mehrere Prozent gebessert. Dagegen lagen Kaliwerte mit Ausnahme von Salzdetfurth, die 2½ Prozent anzogen, bis zu 3 Prozent abgeschwächt. Auch Bankaktien waren nicht ganz einheitlich und anfangs unter Führung von Reichsbank leicht gedrückt. Von Spezialwerten besserten sich Polyphon um 3¾, Berger um 1⅞ und Schubert und Salzer um 1½ Prozent. Stark- und Schwachstromwerte, Autowerte und Maschinenfabriken gut behauptet, dagegen Bier- und Spritaktien und Warenhauswerte leicht rückgängig. Nach Feststellung der ersten Kurse belebte sich das Geschäft, ausgehend vom Farben- und Glanzstoffmarkt.

Im Verlaufe kam es zu größeren Abgaben in Siemens, da der Kurs um 4 Prozent gestiegen war. Daraufhin gaben auch die übrigen Elektrowerte leicht nach. Ebenso gingen die Anfangsgewinne in Kunstseidenwerten und Farben wieder verloren. Etwas Nachfrage zeigte sich nur für Montanpapiere, ferner für Ludwig Loewe und für Polyphon. Der Privatdiskont blieb mit 7¼ für beide Sichten unverändert.

Die Börse schloß unregelmäßig. Fest lagen Rheinische Braunkohlen und auch die übrigen Montanwerte. Dagegen schlossen Siemens und Farben etwas schwächer. Glanzstoff konnten zwar ihren Höchstkurs nicht behaupten, lagen aber etwas über ihrer Anfangsnotiz. Nachbörslich waren die Schlußkurse meist Brief. Man nannte Farben 182½, AEG. 171 Geld, Siemens 311, Rheinische Braunkohlen 258, Harpener 136, Phönix 106⅝, Glanzstoff 226 zu 28, Reichsbank 270 Geld, Altbesitz 50,1, Neubesitz 9.

*

Schlesische Pfandbriefkurse, 26. Oktober

8proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 89.90, 7proz. 82.—, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 7.32, 5proz. Schlesische Landschaftl. Liquid.-Goldpfandbriefe 64.40, dto. Anteilscheine 25.10.

*

Breslauer Produktenbörse, 26. Oktober

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung, für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 71.2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Tendenz: Getreide: Ruhig. — Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Ruhig. Getreide: Weizen 22,40, Roggen 17,30. Hafer 16, Braugerste 17—22, Wintergerste 16,80. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 32, Roggenmehl 25,25, Auszugmehl 38.

Devisen-Kurse

		26. 10.	25. 10.			26. 10.	25. 10.
Amsterdam	100	168.37	168.39	Spanien	100	59.60	59.62
Buenos Aires	1	1.739	1.74	Wien	100	58.71	58.67
Brüssel	100	58.43	58.415	Prag	100	12.373	12.377
New York	1	4.177	4.1765	Jugoslawien	100 D	7.389	7.385
Kristiania	100	111.88	111.91	Budapest	100 T	73.03	73.03
Kopenhagen	100	111.89	111.93	Warschau	100 Sl	46.80	46.80
Stockholm	100	112.19	112.24	Bulgarien	100	3.015	3.017
Helsingfors	100	10.491	10.493	Japan	1	1.998	2.003
Italien	100	21.89	21.885	Rio	1	0.495	0.495
London	1	20.369	20.377	Lissabon	100	18.80	18.80
Paris	100	16.445	16.45	Danzig	100	81.46	81.47
Schweiz	100	80.905	80.93	Konstantinopel	100	1.967	1.973

Die Reichsrichtzahlen

Die auf den Stichtag des 23. Oktober berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche (13,3) um 0,2 v. H. auf 137,0 zurückgegangen.

Von den Hauptgruppen ist die Richtzahl für Agrarstoffe um 0,8 v. H. auf 131,2 (132,2) gesunken. Die Richtzahl für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat sich um 0,2 v. H. auf 130,8 (130,6) erhöht. Die Richtzahl für industrielle Fertigwaren weist mit 156,5 keine Veränderung auf.

*

Die Arbeitslosigkeit steigt weiter

Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg in der Provinz Oberschlesien von 23 721 in der Vorwoche auf 25 722 in der Berichtswoche (21.—26. Oktober). Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung wurden gezählt 13 636 gegenüber 12 230 in der Vorwoche und in der Krisenfürsorge 1871 gegenüber 1840. Offene Stellen waren 145 (144), Stellenvermittlungen kamen zustande in 1509 Fällen gegenüber 1356 in der Vorwoche.

Die Arbeitslosigkeit ist in beschleunigterem Tempo als in der Vorwoche weiter angestiegen. Der starke Zugang von Arbeitslosen aus der Landwirtschaft, der Industrie der Steine und Erden und dem Baugewerbe haben die Arbeitsuchendenziffer wesentlich erhöht. Die Unterbringungsmöglichkeiten in den Verbrauchsgüterindustrien haben den Arbeitsmarkt nur schwach entlastet. Als arbeitsuchend wurden 25 722 gegen 23 721 Personen der Vorwoche gemeldet, ein Steigen also um 2001. Bei Notstandsarbeiten werden z. Zt. 2881 (3139 Vorwoche) Personen beschäftigt. Die Zahl der infolge Ablaufs der Unterstützungshöchstdauer Ausgesteuerten, die dem Wohlfahrtsamt zur eventl. weiteren Betreuung überwiesen wurde, betrug 130.

Berliner Börse vom 26. Oktober

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M. 1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M. 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt.wbst.Anl. 23	6	90.25
Dt.Reichsanl. 27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90 000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		8.90
Pr.Staatsanl. 28	6	91.40
do.Staatsch. I.F	7	97.50
do. do. I.F.	7	97.00
do.rückz. 1930	6½	96.90
Dt. Reichspost	6½	96.50
do.Schutzgebiet	4	4.25
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	—.—
Augsburg 28	5	—.—
Berl. Gold 26	7	83.50
do. 24	6	73.60
Bochum	8	88.00
Bonn 26	8	—.—
Braunschwg. 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	86.75
Duisburg 28	8	—.—
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	—.—
Magdeburg 26	8	88.50
Mannheim Gold	10	100.90
do. do.	8	87.00
Mülheim RM. 26	8	90.00
Landschaften		
Kur- u.Neum.Kr.	8	93.50
do.Abfindgspf.	5	—.—
K.-Neum. Ritter.	8	86.50
do. do. S. 2	8	86.75
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch. Ct.Gd.Pf.	8	87.50
Ostpr. ld. Gd.	7	77.40
do. do.	8	87.50
Schlesw.Hol. 24	8	87.25
Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	4.05
Schlesw.-Holst.	ver.	8.30
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr. A.G.	10	100.75
do. do.	8	90.75
do. do.	7	78.50
do. S.A.	6	—.—
Berl. Goldstsch.	10	105.40
do. do.	8	89.75
do. do.	6	75.00
Pr. Ztrst. R. 5	10	100.00
do. do. R. 7	10	102.00
do. R. 8 u. 6	8	90.90
do. R. 9	8	90.90
do. R. 10	9	90.90
do. R. 6	7	81.00

Sonst. Pfandbriefe		
Dt.Kom. Gold 25	8	92.60
do. 26	8	91.75
do. 26	7	88.50
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.40
do. 15	8	97.00
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	95.00
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk.G.Weim. R.2	8	93.50
do. R.1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G.S 2	10	100.10
do. S3	10	100.50
do. S4	10	100.80
do. S5 u.6	8	93.00
do. S7	7	83.00
do. S10	6	80.50
do. S8	4½	72.10
do. Kom. S1	8	89.50
do. do. S2	7	82.50
do. do. S3	6	81.00
Br. Hann. 1925	10	101.25
do. 1924	8	92.25
do. 1926	7	81.75
do. 1927	6	81.00
do. Komm.	10	100.30
Dt.Gen.Hp.Bk. 1	8	94.00
do. Kom. 1	10	101.00
Dt.Hyp. Bk. 26	8	92.75
do. 27	8	93.00
do. 28-29	8	91.25
do. 30	7	83.50
do. 31	7	82.00
Frkf. Pfbk. G3	8	91.50
Gotha Gkr. G.	10	100.60
do. Gdmk. Pf. 4	8	92.00
do. do.	7	82.50
Hbg.Hp.B.Gld. A	7	98.00
do. D	7	83.80
do. F	8	94.40
Leip. Hyp. G. 3	8	92.50
do. 5	8	95.25
do. 6	7	83.50
do. 9	6	81.00
do. 2	5	79.50
do. Komm. 4	8	93.00
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg.Hyp.B.	8	91.25
Mein.Hyp.G.E. 3	8	91.75
do. 15	8	91.75
do. 18	8	91.50
do. E2	5	73.50
Mittd.Bod.Kr. 2	10	100.00
do. 3	10	100.00
do. 1	8	91.75
Nrd. Grd. Em. 5	8	92.25
do. Kom. 4	8	90.10
do. do. 18	8	90.25

Pr.Ctr.Bod.Gold	10	101.50
do. do. 24	8	92.50
do. do. 27	8	92.50
do. do. 26	7	83.25
do. Gold	5	81.25
do. Kom.	10	100.50
do. do. 25	8	89.75
do. do. 27	8	90.50
Pr. Hyp. Bk. S1	8	95.50
do. S2	8	93.00
do. S3	8	93.00
do. S4	8	93.00
Pr.Hyp.Kom 241	8	91.75
do. do. 252	8	93.00
Pr.Pfand.Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	100.25
do. 39, 40	10	100.40
do. 38	9	98.80
do. 41	8	93.25
do. 47	8	94.00
do. 50	8	96.50
do. 42	7	83.00
do.Komm. 17	8	89.90
Rogg. Rt.B. 1-3	8	92.75
do. R. 4-6	8	92.50
Sachs. Bd.G.R.6	10	—.—
do. R. 7	10	—.—
BerlinerHyp.K.O. 1-2		4.30
Pr.Ctr.Bod.O.97. 12		—.—
Pr. Hyp.K. O. 08-11		5.24
do. o.K. O. 1-12		6.10
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh.Rogg.W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw. 23	5	9.10
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.58
Getreid.R.K.1-8	5	8.93
do. K. 4-6	5	9.65
GörlitzerSteink.	5	—.—
Hess.Staat.Rog.	5	—.—
Kur-u.Neum.Ro.	5	—.—
Ldsch.Ctr. Rog.	10	10.29
Ldsch.Ctr. Rog.	5	7.80
Mckl.Schw.Rog.	5	—.—
OstpBwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C. B. R. Pfbr.	5	9.20
Pr.C.Bdkr. Rp.K.	5	7.70
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.72
Pr. Rogg.-W.-A.	5	9.24
Pr.SächsLd.Rog	5	7.90
Rh.Wstf.Bd.R.K.	5	—.—
Sa.staatl.Rogg.	5	—.—
Schl.Lsch. Rgg.	5	7.34
Schuldverschreibg (Inland)		
Gr.Brl.Straßenb.	4½	72.50
Mit Zinsberechnung		
KruppGld.24A-B	6	86.50
do. C-D	6	85.50
Krupp Gold RM.	6	70.00
LeipzigerMesse	8	88.75

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst.St.Sch.n.B.	4½	30.25
do. Gold n. B.	4	—.—
do. Kr.-Rente	4	2.20
Rumänische 03	5	8.65
do. 13	4½	13.80
do. 91	4	
do. 94	4	
Rum. am. 1898	4	
do. konv.	4	
do. 05	4	
Türk. Administ.	4	5.90
do.Bagdad S1	4	7.65
do. Anl. 05	4	7.70
do. 08	4	7.80
do. Zoll	4	7.75
do. Lose	fr.Z.	12.50
Ung.St. 13 n.B.	4½	21.37
do. 14 amort.	4½	24.20
do. Gold n.Bg.	4	21.87
do. Kronen	4	2.20
Banken		
All.Dt.Crd.Anst.	10	118.75
Badische Bank	10	159.00
Bank elekt.Wrt.	10	137.00
do. do. B.	10	—.—
do. do. V.-A.	4½	—.—
Bank f. Brau-I.	11	140.50
BarmerBk.-Ver.	10	122.00
do. Kreditbank	0	—.—
Bayer. Hypothb.	10	139.75
Berl. Handelsg.	12	186.00
do.Hypothekenb	12	195.25
Berl.Kassenver.	8	100.00
Comm. u. Privb.	11	168.00
Danz. Hypothek.		135.00
Danz. Privatbk.	9	109.00
Darmst. Nat.-B.	12	252.75
Deutsche Bank	10	160.00
Dt. Uebers.-Bk.	7	100.00
Disconto-Ges.	10	160.00
Dresdner Bank	10	152.00
Hall. Bank-Ver.	10	116.50
Hamb. Hyp.-Bk.	10	139.50
Meining. Hyp.B.	10	117.25
Niederlaus. Bk.	9	100.00
Osnabrück. Bk.	5½	
Ostbank f.Hand.	8	106.00
Preuß. Bodkr.-B.	10	114.00
Pr. Pfdbr.-Bank	12	174.50
Reichsbank	12	271.00
Sächsische Bk.	10	160.00
Ver. Hamburg	10	131.00
Verkehr		
Anatolier S. 1	4½	16.87
do. S. 2	4½	16.87
do. S. 3	4½	18.30
Allg.Bl.Omnibus	10	182.00
do.Lokal u. St.	12	147.00
Brdb. Std. Eis.A.	5	—.—

Brdb.Std.Eis. B.	4½	70.00
Brschw. L. E.	0	52.75
Czakath. Agram	5	18.75
Dt. Eisenbahnb.	7	70.50
Eutin-Lübeck A.	4	41.75
Hlbst. Blkenbg.	5	53.00
Halle-Hettstedt	5½	42.50
Hbg.-Am.-Pak.	7	110.87
do. Süd	8	—.—
Hann. Ueberld.	10	135.12
Hansa Dpfsch.	10	—.—
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	78.00
Niederl. Eb.	0	—.—
Nordd. Lloyd	8	104.75
Nordhs.Wernig.	4	40.00
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	15.25
Ver. Elbeschiff.	5	21.12
Industrie		
Accumulatorfb	8	120.00
Adler Portland	10	103.75
Adlerhütt. Glas	9	83.00
Adlerwerke	0	—.—
A. G. f. Bau	6	60.00
Alexanderwerk	0	38.00
Alg.Kunstseide Unie	18	174.00
Allg.Elektr.Ges.	8	171.75
do. Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	100.00
Alsen Portland	15	155.00
Ammend. Pap.	12	152.00
Anhalt. Kohlen	6	77.00
Anker-Werke	12	203.00
Annen.Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb.Akt.	3 1/3	152.00
do. Zellst.	12	132.00
Augsbrg. Hasen	6	67.50
do. Nbg. M.	6	81.75
Bachm&Ladew	16	136.00
Balcke Masch.	10	118.25
Banning Masch.	0	17.75
Baroper Walzw.	0	74.00
Basalt	0	36.00
Bavaria	14	181.00
Bayr. Elektr.Wk.	6	77.00
do. Hartst.Ind.	8	107.75
do. Motoren	14	85.00
do. Spiegel	7	62.00
J. P. Bemberg	14	209.00
Bergm. Elektr.	9	200.50
Berl. Guben.Hut	16	241.00
Berl.Karlsr. Ind.	0	57.50
Berliner Kindl	22	575.00
do. Stamm-Pr.	24	475.00
Berl. Masch.	0	58.00
Bielefeld.Mech.	0	65.00
Bohrisch Conr.	10	—.—
Bösperde Wlzw.	6	60.00
Brauh. Nürnbg	12	166.25
Braunk. u. Brik.	10	154.00
Braunschw.Kohl	10	221.50
Braunschw.Jute	6.5	127.00

Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg. Prll.-Z.	12	119.50
Brem. Allg. Gas	9	127.00
Bremer Vulkan	8	102.00
Brem. Wollkäm.	12	158.50
Brown Boveri	9	124.00
Buderus, Eisen	5	62.00
Em. Busch, opt.	0	118.50
Büttner Werke	0	—.—
ButzkeBernhJos	7	81.25
Calmon Asbest	0	20.25
Charl.Wasser	8	92.00
Chem. Ind.Gelse.	0	68.00
do.WerkAlbert	0	52.50
do. Brockhues	7	72.00
Chemn.Akt.Spin	0	3.62
Concord.Chem.	0	—.—
do. Spinnerei	8	71.25
Cont. Gummi	7	152.00
CröllwitzPapier	12	163.00
Daimler Benz	0	34.00
Dessauer Gas	9	171.25
Dt. Asphalt	10	134.00
do. Erdöl	6	99.75
do. Jute	9	98.00
do. Kabel	0	62.00
do. Linoleum	15	248.00
do. Post u. Eisb.	0	27.00
doSchachtbau	5	98.00
do. Spiegelgl.	6	—.—
do. Steinzeug	15	189.50
do. Tel.u.Kab.	0	58.00
do. Wolle	0	12.25
Doornkaat	10	115.00
Oskar Dörffler	10	108.50
Dortm.Aktienbr.	15	224.00
do. Ritter	20	274.00
do. Union	16	240.00
Dresd.Bau-Ges.	5	59.00
do. Gardinen	10	88.50
Dürener Metall	10	131.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	312.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	26.00
Dyckerh. & Wid.	8	80.50
Dynamit Nobel	6	85.25
Egestorff. Salz	5	103.00
Eilenbg.Kattun	6	74.00
Eintracht Brnk.	10	136.50
Eisenb. Verkehr	12	188.00
Elektra Dresden	12	175.00
Elektr. Liefrg.	10	161.50
Elekt.Wg.Liegn.	10	128.00
Elektr.W.Schles	5	97.25
El.Licht u. Kraft	10	167.00
Engelhardt	13	217.25
Enziger Werke	6	76.50
Erdmsdf. Spinn.	0	100.00
Erlanger Baumw	0	116.00
Eschweil. Brgw.	14	214.00
Essener Steink.	8	132.00
Excelsior Fahrr.	6	18.12
Fahlb. List Co.	8	75.00

Falkenst.Gard.	6	106.00
J. G.Farbenind.	12	183.50
G. Feibisch	20	265.00
FeinJute Spinn.	8	96.50
Feldmühle Pap.	12	161.50
Felten & Guill.	7½	118.00
Flsbg. Schiffsb.	0	—.—
Flöther Masch.	0	26.75
Fraust.Zuckerfb	0	—.—
Fries&Höpfling.	4	—.—
R. Frister A.-G.	7	133.50
Froebeln Zuckf.	5	47.50
Gebhardt& Co.		98.00
Gehe & Co.	5	60.25
GeorgesGeiling	5	26.00
Geismann Fürth	11	168.00
Gelsenk.Bergw.	8	128.50
G.Genschow&C.	4.8	68.50
Germania Portl.	14	177.00
Gerresh. Glash.	9	—.—
Ges. el. Untern.	10	169.37
Gildemeist. Co.	7 1/7	—.—
Girmes & Co.	15	205.00
Gldb. Woll-Ind.	11	—.—
Glasm. Schalke	10	—.—
Glauz. Zucker	7	67.00
Glückauf Brauer	10	136.00
Gebr. Goedhart	15	180.00
Th. Goldschm.	5	63.00
Görlitz. Waggon	10	91.00
Greppiner Werk	6	94.75
Gritzner Masch.	6	46.00
C. Grossmann	10	100.50
Gebr.Großmann	0	33.75
Grün &Bilfinger	12	164.00
Gruschw. Textil	0	57.50
Guano-Werke	4	49.50
E. Gundlach	6	85.50
Günther & Sohn	12	114.50
Habm. & Guck.	12	—.—
Hacketh. Drht.	8	85.75
Hageda	10	93.75
Hallesch. Masch.	6	85.00
Hamb. Elektr.W.	10	127.62
F. H. Hammers.	5	123.25
Ha. Msch.Egest.	0	37.50
Harb. Eis. u.Br.	8	76.75
Harb.GummiPh.	0	70.50
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück. St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	136.50
Hedwigshütte	7	92.00
Heilmann & Litt.	8	80.00
Hemmoor.Portl.	15	—.—
Hess & Herkuls.	11	140.00
HildebrandMühl	0	33.00
Hilpert Masch.	7	126.25
Hind. Aufferm.	8	77.50
Hirsch. Kupfer	9	135.00
Hirschb. Leder	6	93.75
Hoesch Eis.u.St.	6.5	116.75
HoffmannStärke	6	68.00
Hohenlohe-Wrk.	7	—.—
Holstenbrauer	14	180.00

Ph. Holzmann	7	85.50
Horchwerke	8	69.25
Hotelbetr.-Ges.	12	152.00
Hubert Braunk.	6	126.75
Hutschenr.Porz.	6½	64.50
Lor. Hutschenr.	9	100.00
Hüttenw. Kayser	0	—.—
Ilse Bergbau	10	208.50
do. Genuß	10	117.75
Jeser. Asphalt	10	99.75
M.Jüdel&Co.	9	138.00
Gebr. Junghans	6	55.00
Jülich Zucker	6.5	55.00
Kahla Porzell.	5	58.25
Kali Chemie	7	170.50
Kalw.Aschersl.	10	204.50
Rud. Karstadt	12	146.50
Keyling&Thom.	0	—.—
Kirchner & Co.	6	67.75
Klauser Spinn.	0	—.—
Klöcknerwerke	6	96.00
Köbke & Co.	0	—.—
Kochs Adlern.	4	—.—
Koehlm. Stärke	7	80.25
Kolb & Schüle	12	138.00
Kollm. & Jourd.	0	42.50
Köln-Neuess. B.	7	114.25
Köln. Gas- u.El.	6	77.00
König Wilhelm	12	215.00
do. St.-Pr.	17	345.00
Königsb.Lagerh	6	50.50
Königst. Grdst.	12½	141.00
KönigszeltPorz.	0	15.25
Kontin. Asphalt	5	101.50
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	—.—
Körting's Elekt.	8	89.25
Kronpr. Metall	5	45.25
Gbr.Krüger&Co.	7	71.00
Kühltransit	12	135.00
Küppersbusch	10	140.75
Kyffhäuserhütte	0	—.—
Lahmeyer&Co.	10	164.00
Laurahütte	0	51.25
Leipzig.Riebeck	12	139.00
Leonhard. Brk.	8	157.25
Leonische Wke.	5	—.—
Leopoldgrube	4	67.25
Lindener Brau.	10	135.00
Lind. Eismasch.	14	151.50
C. Lindström	20	690.00
Lingel Schuhf.	0	46.25
Lingner Werke	7	69.07
L. Loewe & Co.	10	168.00
Löwenbrauerei	12	271.50
C. Lorenz	6	158.00
Lünebg. Wachs	5	—.—
Mgdb. Allg.Gs.	0	55.00
do. Bergw.	0	59.25
C. D. Magirus	0	20.00
Mannesm. Röhr.		99.75
Mansfeld Bgw.	7	118.75
Markt- u. Kühl.	12	125.00
Maschinb.-Unt.	0	46.50

Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	115.50
do. Kappel	5	62.00
Maximilianshüt.	7	160.25
Mech.Web.Lind.	10	109.25
do. Sorau	14	185.50
do. Zittau	9	59.00
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	72.00
Meissner Ofen	11	—.—
Merk. Wollwar.	12	144.50
Metallgesell.	8	114.75
Miag Mühlbau	10	120.50
Mimosa	18	231.00
Minimax	10	107.50
Mitteld. Stahlw.	7	124.50
Mix & Genest	8	139.00
Montecatini	18	—.—
Motorenf. Deutz	0	65.25
Mühle Rüning.	10	103.50
Mülheim Bergw.	7	100.50
Müller Gummi	8	99.00
Nat. Automob.	0	17.00
Neckarwerke	9	130.00
Niederl. Kohl.	10	134.00
Nordd. Eiswerke	10	105.00
do. Kabelw.	10	131.00
do. Steingut	12	185.00
do. Wollk.	8	106.75
Nordwest.Kraftw.	7	163.00
Oberschl. E. B.	5	69.75
do. Kokswerk.	7	93.00
do. Genußsch.	7	80.00
Oeking. Stahlw.	0	26.50
Oest.Eisb.-Verk.	3,35	—.—
do.Siem.Schuck	6	—.—
Orenst.&Koppel	6	72.00
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
E.F.Ohles Erben	0	13.75
Osnabrück.Kupf	6	100.00
Oslwerke	12	211.00
PhönixBergbau	6.5	105.87
PhönixBraunk.	6	67.00
Pinnau Mühl.	5	—.—
Julius Pintsch	10	—.—
Pittl. Werkzg.	10	169.00
Plauener Spitz.	0	32.00
do. Tüll u. Gard.	0	—.—
Herm. Pöge	0	23.50
Polyphon	20	287.00
Pomm. Eisen	0	41.75
Ponarth	14	169.25
Poppe & Wirth	8	75.25
PorzellanTettau	10	—.—
J. O. Preuß	6	52.75
Preußengrube	5	115.00
RadebergExport	15	181.00
Rasqu.-Farb.	5	—.—
Rathg.Waggon	7	66.00
Rauchw. Walter	4	47.50
Ravensbg.Spin.	0	—.—
Reichelbräu	20	258.50
Reichelt Met.	6	52.50
Rheinfeld Kraft.	10	153.50

Rhein. Braunk.	10	253.75
Rhein.Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	144.00
do. Möbelstoff	10	—.—
do. Spiegelgl.	12	131.00
do. Stahlwerke	6	105.12
do. Westf. El.	9	213.00
do. do. Kalkw.	8	—.—
do. W. Sprgst	4.8	71.25
David Richter	18	170.00
Riebeck Montan	7.2	107.00
Roddergrube	27	830.00
Rosenthal Porz.	7	90.00
Ros. Zuckerfb.	4	[illegible]
Rostock Mahn	10	138.00
Roth Büchner	20	385.00
Ruberoidwerke	12	105.00
RückforthNachf.	0	64.75
Rütgerswerke	6	71.87
Sachsenwerke	7½	98.00
Sächs.Gußstahl	6	—.—
do. Webstuhl	8	76.00
SachtlebenA.-G.	12	175.00
Saline Salz	10	—.—
Sangerh.Masch	0	22.25
Sarotti Schok.	10	129.00
SaxoniaPortl.-Z.	10	135.00
Scher. Chem. F.	14	307.00
Schieß-Defries	7	92.50
Schl. Cellulose	10	118.00
do. Lein.Kram.	0	13.50
do. Textilwerk	0	14.50
Hugo Schneider	10	102.00
Schöfferhof Br.	20	269.00
Schönbusch Br.	10	116.50
Schönebeck	0	—.—
Schubert &Salz.	16	222.50
Schuckert &Co.	11	184.00
Schücht &Krem.	6	74.50
Schultheiß	15	274.50
Schwabenbräu	16	240.00
Schwandorf.Ton	10	—.—
Schwaneb. Prtl.	9	114.50
Schwelmer Eis.		138.00
Seidel & Naum.	0	62.00
Dr. Selle-Eysler	10	152.50
Siegen Soling.	0	7.37
Siegersdf. Wrk.	10	[illegible]
Siem. Glasind.	9	110.00
Siem. & Halske	14	311.00
Sinner A.-G.	10	117.50
Sonderm. u. St.	0	169.00
Sprengst. Carb.	5.1	—.—
Stader Leder	6	66.25
Staßfurt. Chem.	0	21.00
do. Genuß	0	7.25
Steing. Colditz	10	75.00
Stett. Chamotte	5	69.50
do. Elektr. W.	12	113.50
do. Oderwerke	0	46.00
Sticker. Plauen	8	100.00
R. Stock & Co.	7	88.00
Stodiek Co.	8	112.50
Stöhr*10Bonus	20*	116.50

Stolberger Zink	6	127.00
Gebr. Stollwerk	9	110.00
Strals.Spielkart	16	230.00
Südd. Zucker	10	147.00
Svenska Tändsl.	5.K	350.00
Tack, Conrad	8	109.00
Tafelglas	7	150.00
Teleph. Berliner	2.5	50.00
Teuton.Misbg.	12	217.00
Thörls Ver. Oelf.	6	90.00
Trachenb. Zuck.	0	24.50
Transradio	8	124.75
Triumph-Werke	15	203.00
J. Tuchersche	10	151.75
Tuchfbk.Aachen	10	100.50
Tüllfabrik Flöha	6	49.50
Unger Gebr.	7	64.50
Union, Baug.	5	54.50
Union chem.Prd	0	46.00
Union Wkz.Diehl	8	—.—
Union Gießerei	0	7.00
Varz. Papier	10	109.00
Ver.Brl. Mörtel	9	110.00
do. Böhlerstahl	10 f	—.—
do. Ch.W.Charl.	4	—.—
do. Dt. Nickelw.	12	151.50
do.Flanschenfbr	5	—.—
do.Glanzst.Elbf.	18	222.00
do. Gumb.Msch.	0	35.50
do.JuteSp.La.B.	5	114.00
do. Laus. Glas	0	43.00
do. Metall.Hall.	0	—.—
do.Portl.Schim.	15	193.00
do. Stahlwerke	6	108.25
do.St.Zyp.&Wis.	9	163.00
do. Thür.Metall.	0	54.00
Viktoriawerke	6	61.87
Vogel Tel.-Draht	6	66.00
Vogt & Wolf	0	90.00
Vogtländ.Masch	6	68.00
do. Tüllfabrik	5	48.00
Voigt-Haeffner	9	222.00
Volkst.Aelt. Prz.	0	25.50
Vorw. Bielef.Sp.	0	20.00
Vorwohl. Portld.	12	137.00
Wanderer Wrk	6	43.00
Warst. Gruben	8	115.00
Wasserw.Gelsk.	9	126.00
Wayss&Freytag	8	84.50
Wegelin &Hübn.	8	84.50
Westereg.Alkali	10	211.25
Westf. Draht	5	87.50
do. Kupfer	6	52.00
Wicküler Küpper	12	240.50
Wick.Prtl.-Zem.	10	112.25
Witten.Gußstahl	0	—.—
Wunderlich&Co	12	114.00
Zeitzer Masch.	10	125.50
Zellstoffverein	10	111.75
ZellstoffWaldh.	13 1/3	200.00
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	122.75
Neu-Guinea	10	520.00

Zur Sonnenfinsternis am 1. Novbr.

Von Max Valier

Am 1. November 1929 wird wieder einmal der Fall eintreten, daß der Neumond für einige Gegenden unserer Erde nicht oberhalb oder unterhalb, sondern vor der Sonnenscheibe vorüber zieht. Da es sich nun infolge der Exzentrizität der Erdbahn um die Sonne und der Mondbahn um die Erde diesmal so trifft, daß im Augenblick der zentralen Bedeckung die Mondscheibe etwas kleiner erscheint als die Sonnenscheibe, so entsteht für die Gegenden, welche dieses Schauspiel genießen, keine totale, sondern eine ringförmige Sonnenfinsternis, bei der die äußersten Schichten der glühenden Sonnenatmosphäre rund um den Rand der schwarzen Neumondscheibe hervorlugen, sehr zum Bedauern der Astronomen, weil dieses Licht immer noch genügt, um die bei totalen Sonnenfinsternissen herrlich zu beobachtende Sonnenkorona zu überblenden.

Wir Beobachter in Deutschland werden freilich noch weniger zu sehen bekommen als die Forscher, welche die Zentrallinie der ringförmigen Verfinsterung aufsuchen, denn in ganz Deutschland und Mitteleuropa bleibt die Finsternis partiell, das heißt, die Neumondscheibe frißt nur ein kleines Stück aus der leuchtenden runden Sonnenscheibe heraus, das in der südwestlichen Ecke des Deutschen Reiches, zwischen Freiburg und Basel, wo die stärkste Bedeckung stattfindet, knapp 25 Prozent in den Sonnendurchmesser einschneidet. Je nördlicher und östlicher man auf der Landkarte weiter schreitet, um so geringer wird die Verfinsterungsphase; sie ist in Berlin mit freiem Auge eben noch zu erkennen und verschwindet etwa auf der Höhe von Königsberg. In Südwestdeutschland beginnt die Bedeckung der Sonne durch den Mond etwa um 11 Uhr 20 Minuten vormittags, erreicht um etwa 12 Uhr 10 Minuten ihren Höchstwert und endet fast genau um 13 Uhr. Für verschieden gelegene Orte ergeben sich natürlich Unterschiede um einige Minuten.

Wenn das Wetter schön ist, so wird es jedenfalls reizvoll sein, diese Begegnung von Sonne und Mond zu verfolgen. Aber Vorsicht für die Augen! Denn die Sonne gestattet nicht, daß man ungeschützt ihre Herrlichkeit länger als einen Sekundenbruchteil bewundert.

Bleibe im Lande!

Vorsicht bei Anstellungsverträgen nach dem Ausland

Von einem Korbmacher erhielt das Deutsche Ausland-Institut in Stuttgart folgenden Brief:

Durch einen Bekannten hatte ich eine Anstellung in Brasilien erhalten. Der Vertrag lautete sehr günstig, so daß ich es leider unterließ, Sie um Ihren Rat zu fragen. So unterließ ich es auch, den Vertrag von einer brasilianischen Behörde beglaubigen zu lassen. Er erwies sich daher als wertlos. Monatelang mußte ich auf die Auszahlung des Gehalts warten. Freie Rückreise war mir zugesichert worden. Trotzdem mußte ich mich als Matrose nach Deutschland herüberarbeiten, da ich kein Geld erhielt. Einige Monatsgehälter mußte ich in Wechseln in Brasilien zurücklassen. Zu meinem Gelde werde ich wohl niemals kommen. Trotz dieser bösen Erfahrungen möchte ich wieder im Auslande eine Stellung annehmen. Dieses Mal werde ich aber so klug sein, und Sie bitten, sich über die Firma, die mich anstellen will, zu erkundigen, wie auch meinen Anstellungsvertrag zu überprüfen. Das sollte jeder Aus-

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

* **Groß-Peterwitz.** In der Nähe des Gasthauses von Neumann fuhr ein Auto aus Katscher im Nebel auf der Fahrt zum Bahnhof zu weit nach rechts und riß das Geländer über die Dorfbrücke ein. Infolge langsamer Fahrt ist größeres Unglück verhütet worden. — Ein Bubenstück ist an dem Landwirt Viktor Klobuczek verübt worden. Aus einer über Nacht auf dem Felde stehenden Saatmaschine wurden verschiedene Teile herausgerissen, wodurch die Maschine unbrauchbar geworden ist. — Durch Einsturz kam in der Sandgrube ein Kind aus Janowitz zu Tode.

Kreis Leobschütz

* **In den Wahlausschuß für die Kreistagswahl** wurden berufen: als Beisitzer: Studienrat Dr. Paul Drahtschmidt, Kaufmann Karl Rathmann, Bürstenmacher Emil Michalek, Tischlerobermeister Paul Klein, sämtlich in Leobschütz. Als Stellvertreter: Amtsvorsteher Julius Bock - Gröbnig, Bauergutsbesitzer Konstantin Waltert - Badewitz, Arbeiter Karl Langosch - Bauerwitz, Bankdirektor Friedrich Tschirschke - Leobschütz.

* **Soppau.** Der Oberschlesische Bauernverein schreibt uns: Am Sonntag hielt der Oberschlesische Bauernverein im Gasthaus Morawietz eine Versammlung ab, die von Gemeindevorsteher Willmann geleitet wurde. Diplomlandwirt Dr. Lindner sprach über die gegenwärtige wirtschaftspolitische Lage der Landwirtschaft. Er führte u. a. aus: „Besonders sind es zwei Momente, die bereits in nächster Zeit beginnen werden, sich schicksalsbestimmend für die deutsche Landwirtschaft auszuwirken: die Winterarbeit des Reichstags und die Stellungnahme zum Volksbegehren. In parlamentarischen Kreisen ist man von der Notlage, der Landwirtschaft ausreichend unterrichtet und allgemein überzeugt, daß eine unmittelbare Hilfe unbedingt erforderlich ist. Das Zustandekommen bevorstehender Hilfsmaßnahmen darf aber von der Landwirtschaft selbst nicht dadurch aussichtslos gemacht werden, daß sie es mit Organisationen hält, deren politische Einstellung regierungsfeindlich gerichtet ist. Jeder vernünftig denkende Landwirt muß das Volksbegehren als ein Mittel für den weiteren Verfall unseres Wirtschaftslebens zurückweisen.“ Die Ausführungen fanden das rege Interesse der Anwesenden. Im Anschluß hieran sprach Lehrer Löhnert über die bevorstehende Einkommensteuerveranlagung auf Grund der am 2. Oktober d. Js. vom Herrn Präsidenten des Landesfinanzamts erlassenen Richtlinien, ferner wurde auf besondere Fälle der diesjährigen Vermögensteuerveranlagung aufmerksam gemacht. An praktischen Beispielen wurden die wichtigsten Bestimmungen erläutert. Abends 7 Uhr fand eine gleiche Versammlung in Dobersdorf statt.

Großfeuer in Nassiedel

Nassiedel, 26. Oktober. Sonnabendmorgen brannte beim Fleischermeister Moritz Larisch die Scheune. Gegen 4 Uhr muß das Feuer zum Ausbruch gekommen sein und griff sofort auf die Nachbarscheune des Schmiedemeisters Swienty, jetzt Siedler in Neuhof, über. Eine arme Frau, die ihre Ernte in der Swientyschen Scheune eingelegt hatte, konnte nichts mehr retten. Bei dem Fleischer Larisch verbrannte die ganze Ernte mit dem Weizendrusch von zwei Tagen, die Maschinen, Geräte und landwirtschaftliche Gebrauchsartikel. Auch der Schweinestall und der angrenzende große Schuppen mit den gesamten Bauvorräten brannte nieder. Von der Fleischerwerkstätte brannte die Bedachung ab. Eine Rettung der Gebäude war unmöglich, die Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude zu schützen. Als erste Wehr war die Krastillauer zur Stelle. Die Löschungsarbeiten gestalteten sich insofern schwierig, da das Wasser schwer zu beschaffen und der Brandherd von den Nachbargebäuden eingekeilt war. Der Windstille hat man es zu danken, daß das Feuer nicht mehr Gebäude erfaßt hat. Trotz Versicherungen bleibt der Schaden groß. Ueber die Entstehung ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Kreis Cosel

a. **Ernennung.** Lehrer Arthur Holetzek aus Podlesch ist vom Oberpräsidenten zum Amtsvorsteherstellvertreter für den Amtsbezirk Mistitz ernannt worden.

a. **Die höhere Mädchenschule** in Cosel ist von Oberregierungsrat Dr. Nassek in Oppeln einer Revision unterzogen worden.

a. **Meisterprüfung.** Bruno Stephan aus Warmunthau hat die Meisterprüfung im Sattlergewerbe bestanden.

a. **Aus dem Landkreise.** Tischlermeister Josef Klimek I in Lohnau ist als Ortserheber bestätigt worden.

a. **Unglaubliche Roheit.** Der Glaser Karl Kascha aus Ratibor ging, um den Weg nach Cosel abzukürzen, über einen bestellten Acker. Der Wirtschaftsinspektor Alfred P., früher in Wiegschütz, stellte ihn zur Rede, gab ihm alsbald eine Ohrfeige, daß er taumelte, schlug dann noch weiter mit einem Stock auf ihn ein, daß er blutüberströmt und ohnmächtig zu Boden fiel und nach Aussagen der Zeugen ganz zerschlagen und blutig war. Der Angeklagte hatte sich dieserhalb vor dem hiesigen Strafrichter zu verantworten. Er bestritt, der Täter gewesen zu sein. Das Gericht hielt ihn auf Grund der Zeugenaussagen für überführt. Der Vertreter der Anklage bezeichnete die Handlungsweise als besonders roh und beantragte an Stelle von zwei Monaten Gefängnis 300 Mark Geldstrafe. Das Gericht erkannte unter Zubilligung mildernder Umstände auf 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis.

a. **Rathausbau in Klodnitz.** Die Bauarbeiten bei dem im Angriff genommenen Neubau des Gemeindehauses, das in zeitgemäß modernem Stil ausgeführt wird, nehmen einen guten Fortgang. Mit der Herstellung des Baues ist Maurermeister Apfeld in Kandrzin beauftragt. Nach der Fertigstellung des neuen Gemeindehauses soll das seitherige Gemeindebüro als Schwesternstation Verwendung finden.

a. **Lohnau.** Der Minister für Volkswohlfahrt hat dem Landwirt Viktor Schnol nebst seiner Ehefrau in Lohnau anläßlich der Geburt des zwölften Kindes eine Erziehungsbeihilfe von 200 Mark und eine Ehrentasse für kinderreiche Mütter zuweisen lassen.

Kreis Neisse

\# **Vom Männerturnverein.** Das Vereins-Wetturnen unter der Oberleitung des Oberturnwarts Gebauer hatte ein glänzendes Ergebnis. Nachdem am Abend im Kupferschen Gasthause Frauenturnwart Scheibe über Ziele und Wege des deutschen Turnbetriebes einen Vortrag gehalten hatte, der manche neue Mitglieder warb, erfolgte die Preisverteilung durch Oberturnwart Gebauer. Es erhielten Preise im Sechskampf: Janek mit 104 Punkten, Proske, Pfändt und Ubrich. 1. Gerätemeister: Janek und Hohlfeld. Beim Werfkampf älterer Turner: Reimann, Kalisch, Wilczek, Mroske und Hohlfeld. Beim Wiesenkampf der Turnerinnen: Bachmann, Ruth Leschnitzer, Hillinger, Otto, Reimann, Hartwig und Wittlich.

\# **Nissdorf.** Der Brieftaubenverein von Neunichsdorf und Umgegend hielt im Kunzeschen Gasthause die Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende bekannt gab, daß ein Brieftaubenbestand von 292 Stück vorhanden ist, von denen im abgeschlossenen Vereinsjahr 6 Tauben bis 800 Kilometer, 29 Tauben mehr als 300 Kilometer und 58 Tauben unter 300 Kilometer weit gereist sind. Der Schluß des Abends galt, nachdem der gesamte Vorstand wiedergewählt wurde, der Aussprache über die Auswahl der anzuschaffenden Flugtauben.

\# **Dürr-Kamitz.** Die unter dem Gemeindevorsteher Birnbrich tagende Wirtschaftsgenossenschaft, Abteilung Neisse, hatte den Diplomlandwirt Mennes (Osnabrück) geladen, welcher einen Vortrag über die neuzeitliche Hühnerhaltung und über die genossenschaftliche Eierverwertung hielt. Das Ergebnis der Aussprache war der einstimmig gefaßte Beschluß der Errichtung einer Eier-Sammelstelle in Dürr-Kamitz mit Anschluß an die Wirtschaftsgenossenschaft Neisse.

Kreis Neustadt

F. **Neun Listen für die Neustädter Kreistagswahl.** Fristgerecht sind zu den am 17. November stattfindenden Kreistagswahlen für den Kreis Neustadt OS. neun Listen eingereicht worden. Sie heißen: 1. Zentrumspartei, 2. Deutschnationale Volkspartei, 3. Sozialdemokratische Partei, 4. Kommunistische Partei, 5. Wirtschaftliche Vereinigung, 6. Wahlgemeinschaft der Kleinrentner, Sozialrentner und sonstigen Inflations- und Kriegsgeschädigten, 7. Liste der Landwirtschaft, 8. Deutsche Bauernpartei, 9. Polnische Kath. Volkspartei.

✕ **70. Geburtstag.** Das 70. Lebensjahr vollendete Freitag Maschinenfabrikant Emil Kut, Niedertor 38.

✕ **Arbeitsjubiläum.** Der Rahmenmacher Alois Csiommer beging sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma H. Krause. Die Firma gratulierte unter Ueberreichung eines Geldgeschenkes; die Arbeitskollegen und die Kolleginnen beglückwünschten ihren Mitarbeiter ebenfalls und ehrten ihn durch Geschenke.

F. **Radfahrer und Auto.** An einer Straßenkurve in Zülz fuhr ein radfahrender junger Bursche in ein Auto, weil ein auf der Straße stehender Wagen ein Ausweichen nicht gestattete. Der Radfahrer konnte von Glück sagen, denn er stürzte auf das Auto, während sein Rad zertrümmert wurde.

Stadtverordnetensitzung Zülz

Die Sitzung wurde von Stadtverordneten-Vorsteher Jendretzke geleitet. Von der zwölf Vorlagen umfassenden Tagesordnung wurde infolge vorgerückter Zeit nur ein Teil erledigt. Die Büroräume des Zülzer Rathauses sollten verlegt und gleichzeitig in Stand gesetzt werden. Die Stadtverordneten waren aber damit nicht einverstanden, sondern hatten die Mittel abgelehnt. Der Magistrat ließ aber trotzdem die Verlegung und Instandsetzung vornehmen. Die Kosten dürften etwa 200 Mark betragen. Die Versammlung hat nun gegen die Handlungsweise des Magistrats schärfsten Protest eingelegt; der Stadtverordneten-Vorsteher erhielt den Auftrag, bei der Regierung Beschwerde zu erheben. Außerdem sollen die schuldigen Magistratsmitglieder die entstandenen Unkosten erstatten. — Dem Schrebergartenverein ist das Gartengelände hinter dem Schützenhaus aufgekündigt worden, weil an das Gelände zur Bebauung benötigt. Die Angelegenheit ist bis zum Oktober 1930 zurückgestellt worden, da zu diesem Zeitpunkt der Vertrag mit dem Schrebergartenverein abläuft und zu diesem ermin Gelände frei wird, welches der Verein als Dauergarten-Heimstättengebiet erhalten kann. Das Schülerinnenheim der Aufbauschule ist im ehemaligen Präparandiegebäude untergebracht; dieses Gebäude wird ab Mai nächsten Jahres zu Schulzwecken benötigt und der Sachverhalt war den Ursulinen mitgeteilt worden. Die Vorschläge des Mutterhauses fanden in der Versammlung keine Gegenliebe und deshalb wird das Schülerinnenheim Ostern 1930 aufgelöst.. F.

Oberglogau und Umgegend

F. **Weibliche Jugendpflege in der Oberglogauer Gegend.** In Oberglogau hat am 24. Oktober die Herbstjugendführertagung der weiblichen Jugend aus dem östlichen Kreisteil stattgefunden. Nach den üblichen Begrüßungsworten hielt Kreisjugendpflegerin Lehrerin Hanke einen Vortrag „Wie gewinnen wir die Mädchden noch vor der Schulentlassung für die Jugendpflege?“ Sodann befaßte sich die Versammlung mit der Jugendpflegearbeit des Winters. Praktische Ratschläge wurden gegeben und zur regen Benutzung aller jugendpflegerischen Kreiseinrichtungen empfohlen.



Kreis Oppeln

⊙ **Ernennung.** Regierungs- und Schulrat Friedrich Biewald in Oppeln ist zum Oberregierungs- und Schulrat ernannt worden.

☐ **Ein dreifaches Jubiläum** feierte am Montag Schornsteinfegermeister Pudalik, Gartenstraße 1. Er war an diesem Tage 25 Jahre Meister, beging ferner das Fest seiner silbernen Hochzeit und feierte gleichzeitig sein Abrahamsfest. Am gleichen Tage fand auch die Hochzeit seiner ältesten Tochter statt.

e. **Zur Bekämpfung der Schwarzarbeit.** In Kreisen des ordentlichen Baugewerbes wird vielfach über die zunehmende Schwarzarbeit geklagt, sodaß in Zukunft bei festgestellter Schwarzarbeit durch Arbeitnehmer von der fristlosen Entlassung mehr Gebrauch gemacht werden soll als bisher. Auch wird ferner angeregt und beabsichtigt die Verhängung einer Sperrfrist einzuführen. Aber auch die Klagen über Schwarzarbeit in anderen Handwerksgruppen wollen nicht verstummen. Es kann daher dem selbständigen Handwerk nicht übel genommen werden, wenn es alle die ihm zur Verfügung stehenden Maßnahmen zur Behebung dieser Mißstände in Anwendung bringt. Handwerkskammer und Handwerkskammertag sowie der Reichsverband des deutschen Handwerks haben daher entsprechende Anträge zum Arbeitsschutzgesetz eingebracht.

e. **Schlesischer Frauenverband.** Im Stadtheim am Getreidemarkt veranstaltet am Dienstag, den 29. Oktober die Ortsgruppe Oppeln des Schlesischen Frauenverbandes e. V. ihren ersten diesjährigen Wintervortrag. Frau Frieda Radel aus Hamburg wird über das Thema „Die neue Frau im neuen Deutschland“ sprechen.

e. **Aus der Zunft der Einbrecher.** In einem Baubüro in der Vogtstraße wurde ein Einbruch verübt, wobei eine Schreibmaschine „Orga-Privat“ Nr. 100 470, eine Tischstanduhr etwa 40 Zentimeter hoch mit sitzendem Adler aus leichtem weißen Metall, sowie eine größere Menge Invalidenmarken zu 1,50 und 1,80 Mark entwendet wurden.

e. **Kupp.** Die Sitzung des Männergesangvereins gestaltetete sich zu einer Festsitzung. Nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten des Vereins und das Winterprogramm beraten worden war, fand eine Ehrung für Vereinswirt Glomb anläßlich seines 60. Geburtstages statt. Der 1. Vorsitzende Justizdolmetscher-Oberinspektor Soppert ehrte den Jubilar, während ihn der Chor durch einige Sangesvorträge ehrte und ebenso trug Mäder durch Vorträge zur Erheiterung bei.

☐ **Poppelau.** Nachts brach auf der Besitzung des Kaufmanns Peter Wollik ein großes Schadenfeuer aus. Ueber die Ursache des Brandes konnte bis zur Stunde noch nichts ermittelt werden. Das ganze Wohnhaus, die Reparaturwerkstatt und die Lagerräume mit dem großen Warenbestand wurden ein Raub der Flammen. Durch das während des Brandes aus den verschiedenen Behältern herausfließende Benzin fand das Feuer reichliche Nahrung. Sämtliche Fahrräder, 6 Motorräder, Näh- und Kochmaschinen, Sprechapparate, viele hundert Platten, Wäsche-, Heu- und Getreidevorräte verbrannten.

Kreis Groß-Strehlitz

⊙ **Im goldenen Kranze.** In seltener Frische und Rüstigkeit feierte am Montag das Max Uckosche Ehepaar von hier das Fest seiner goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam war lange Jahre hindurch Vorsteher der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde.

Kreis Kreuzburg

p. **Eintragungen zum Volksbegehren.** Bis jetzt sind zahlenmäßig in einzelnen Ortschaften des Kreises folgende Eintragungen erfolgt: Polenowitz 112 (33 Prozent), Baukau 99 (18 Proz.), Schönfeld 360 (68 Proz.), Würbitz 83 (16 Proz.), Groß Blumenau 121 (83 Proz.), Deutsch-Würbitz 189 (60 Proz.), Sarnau 83 (05 Proz), Schönwald 126 (40 Proz.), Kreuzburg 1280 (22 Proz.), Konstadt 445 (22 Proz.), Pitschen 287 (22 Proz.). Die Prozentzahlen sind nach der letzten Wahlbeteiligung angegeben.

p. **Sachverständigen-Vereidigung.** Als Sachverständiger für Maschinen und maschinelle Anlagen für die Provinz Oberschlesien wurde der Ingenieur Walter Hayn von hier vereidigt.

p. **Einbruchsdiebstahl.** Nachts wurde bei dem Gastwirt Hanetzog in Ullrichsdorf ein Einbruch verübt. Nach Eindrücken einer Fensterscheibe waren die Einbrecher in den Schankräumen eingedrungen. Hier stahlen sie Spirituosen, Tabakwaren, Fleisch- und Wurstwaren, 2 Keinhaliberbüchsen und aus einem Stall einen Hahn, 13 Hühner und 7 Kaninchen. Es handelt sich um dieselben Täter, die vor kurzer Zeit bei dem Gastwirt Matussek im Nachbardorf eingebrochen sind. — Nachts wurde der Stall des Dachdeckermeisters Hyß aus Konstadt erbrochen, indem der Einbrecher das Vorhängeschloß zertrümmert hatte. Das im Stall befindliche Motorrad wurde gestohlen. Das Rad ist eine fast neue führerscheinfreie Zündapp-Maschine 4,5 PS., Erkennungsnumer J. K. 52 316, Fabrik- und Motornummer 66 662.

⊙ **Konstadt.** Vor der Meisterprüfungskommission bestanden die Meisterprüfung im Fleischer- und Wurstmacherhandwerk Karl Vogt aus Simmenau, Reinhold Dabisch aus Plümkenau, Walter Deliga aus Konstadt, Georg Mrosek aus Konstadt, Kurt Teuchert aus Simmenau, Paul Klecha aus Schönfeld und Walter Schumann aus Konstadt.

Tschechoslowakei

* **Eine Schwebebahn von Ramsau nach der Hochschar.** Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sind zwischen den Eisenbahnbehörden und großen Interessenkörperschaften Verhandlungen im Gange über den Bau einer Seilschwebebahn von Ramsau nach der Hochschar. Zweifelsohne wäre die Erbauung einer Schwebebahn auf die Hochschar für das ganze Altvatergebirge von Bedeutung. Die Verhandlungen über den Bau sind schon sogar ziemlich weit vorgeschritten und man sucht noch weitere Geldleute, die sich an der Sache finanziell beteiligen würden.

* **Groß-Hoschütz.** Auf der Bahnüberführung der Straße zwischen Klein- und Groß-Hoschütz ist eine Frau Katharina Stieborska aus Hoschütz vom fahrenden Zuge erfaßt und niedergestoßen worden. Die Unglückliche wurde blutüberströmt ins Landeskrankenhaus überführt. Sie hatte mehrere Verletzungen am Kopf sowie Hautabschürfungen davongetragen.

* **Troppau.** Die Bohrungen nach Salz in Troppau nehmen ihren Fortgang. Man ist bereits auf 80 Meter Tiefe gekommen, jedoch bisher lediglich auf Sandgestein gestoßen.

* **Freudenthal.** Dieser Tage kam in das Kaufhaus Ander in Olmütz eine unbekannte Frau und ließ sich dort verschiedene Schmucksachen vorlegen. Hierbei entwendete sie einige Schmuckgegenstände. Das bemerkte der Direktor des Unternehmens, der sofort die Polizei verständigte. Diese stellte in der Frau die 33jährige Gila aus Markersdorf bei Freudenthal fest, die dem Gericht übergeben wurde.

Poln. - Oberschlesien

Kattowitzer Sender / Welle 408

Mittwoch: 12,05 Konzert. 16 Bekanntmachungen. 16,15 Kinderstunde. 16,45 Konzert. 17,05 Bekanntmachungen. 17,45 Konzert. 18,45 Verschiedenes. 20,30 Konzert. 23 Briefkasten.

Donnerstag: 12,10 Konzert. 12,30 Konzert für Schulen. 16 Bekanntmachungen. 16,20 Konzert. 17,15 Verschiedenes. 17,45 Konzert. 18,45 Verschiedenes. 21,30 Literarische Veranstaltung. 23 Tanzmusik.

Freitag: 10,15 Gottesdienst. 12,05 Konzert. 12,10 Sinfoniekonzert. 16 Konzert. 17,15 Vorträge. 20,05 Musikalische Plauderei. 20,15 Konzert.

Sonnabend: 8,45 Gottesdienst. 12,05 Konzert. 16 Bekanntmachungen. 16,25 Kinderbriefkasten. 17 Gottesdienst. 18 Kinderstunde. 19 Verschiedenes. 20,30 Konzert.

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

\# **Errichtung eines Militärschießstandes.** Das Generalkommando in Krakau schreibt die Vergebung der Arbeiten zur Errichtung eines neuen Militärschießstandes für die Rybniker Garnison aus. Der Termin für die Abgabe von Offerten läuft am 31. d. M. ab.

\# **Wegen Unterschlagung im Dienst** hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der frühere Postamtsleiter Dziwoki aus Birtultau zu verantworten. Ihm wird zur Last gelegt, eine Reihe eingegangenen Gelder unterschlagen und die Bücher gefälscht zu haben. Der Angeklagte gab seine Verfehlungen offen zu und beschuldigte seinen damaligen Vorgesetzten, den früheren Postamtsleiter von Emmagrube, Wietrziniok, der jetzt im Kreis Oppeln wohnt, daß dieser ihn zu den Unredlichkeiten verleitet hat. Wietrziniok, der zu dem Termin als Mitangeklagter erschienen war, bestritt dies entschieden. Ein höherer Postbeamter sagte aus, daß W. sich deshalb mitschuldig gemacht habe, weil er Dziwoki hätte kontrollieren müssen. Dazu bemerkte W., daß er keine Ahnung von diesen Aufgabe gehabt hätte. Dies hätte ihm niemand aufgetragen, und er konnte dies auch gar nicht tun, da er vom gewöhnlichen Telegraphenarbeiter zum Postamtsleiter avanciert wäre und sich selbst darüber gewundert hätte, da ihm die verwaltungstechnischen Kenntnisse fehlten. Das Gericht verurteilte nur Dziwoki zu sechs Monaten Gefängnis und sprach W. frei, da ihm eine Mitschuld an den Verfehlungen des D. nicht nachgewiesen werden konnte.

\# **Wegen Tierquälerei** hatte sich der Landwirt Fr. Warczok aus Syryn vor dem hiesigen Bur-

bericht zu verantworten. Als sein Pferd einen schwer beladenen Wagen nicht ziehen konnte, nahm W. eine Eisenstange und schlug unbarmherzig auf das Tier ein. Das Urteil lautete auf 50 Zloty Geldstrafe.

‡ **Festnahme.** Die Polizei nahm den Arbeitslosen Wiechula aus Chwalowice fest, der dem Hausbesitzer Hartsch von der ul. Jankowicka Hühner und Kaninchen entwendet hatte, die er am Markttag verkaufen wollte.

‡ **Schwer verletzt aufgefunden** wurde im Eisenbahntunnel in Rydultau ein junger Mann, der bei einem Tanzvergnügen in Rydultau von dem Arbeiter Wilhelm Kubica mit einem harten Gegenstand am Kopf verletzt wurde. Es handelt sich um den Angestellten Stanislaus Tukaiski aus Czenstochau, der sich dann zur Bahn begab, aber bewußtlos zusammenbrach. Er fand Aufnahme im Knappschaftslazarett.

‡ **Ein Schadenfeuer** vernichtete die große Scheune der Häusler Stanislaus Tomaszczyk und Dominik Gwodz in Rydultau. Die Brandursache ist unbekannt, der Schaden erheblich.

‡ **Einbrecher** versuchten nachts in die Verkaufsstelle der „Kooperatiwa" in Pszow einzudringen. Der Nachtwächter ging mit Hilfe einiger Leute gegen die Spitzbuben vor, die unerkannt flüchteten.

Kreis Pleß

D. Lonkau. Eine 22 Jahre alte Besitzerstochter gebar ein Kind, welches sie in ihrer Angst vergrub. Man fand die Kindesleiche, welche durch die Polizei beschlagnahmt wurde um festzustellen, ob das Kind bei der Geburt gelebt hat.

Kattowitz und Umgegend

⊙ **Kattowitz als Industrieort.** Im Bereich der Stadt Kattowitz liegen vier Gruben und fünf Hütten, und zwar Ferdinand-, Kleophas-, Eminenz- und Oheimgrube sowie Baildon-, Martha- und Ludwigshütte (Münstermann), ferner Elevator und das Eisenwerk Ferrum. Nach der Statistik vom Jahre 1927 waren auf den Gruben 8533 Arbeiter und 540 Beamte beschäftigt, sodaß auf 16 Arbeiter ein Beamter entfällt. Im Jahre 1927 wurden von den Gruben 2 980 143 To. Kohle gefördert. Bei den Hütten waren 3060 Arbeiter und 391 Beamte beschäftigt, sodaß auf neun Arbeiter ein Beamter entfällt. Die Hütten produzierten 115 811 Tonnen Eisen.

§ **Aus der Polizeichronik.** Nach langen Bemühungen durch die Polizeidirektion in Kattowitz sind folgende Fälle nachträglich aufgeklärt worden: Am 30. April d. J. wurde bei dem Schuhmachermeister Siegmund Kaminski in Kattowitz, ul. Stanislawa, ein Einbruch verübt und dortselbst eine größere Menge von Schuhwaren gestohlen. Nach längerem hin und her wurde endlich ein Geselle von Kaminski, Daniel Blawusz, als der Täter festgestellt. — Am 10. August wurde auf der Kosciuszki, Ecke Jordanstraße, in Kattowitz durch das Personenauto F. K. 337 der fünf Jahre alte Eduard Stefanski aus Kattowitz überfahren und dabei schwer verletzt. Die Kenntnis der Registriernummer des Personenwagens führte zur Aufdeckung des Wagenführers, der sehr schnell und nicht umsichtig genug gefahren ist. Es war dies ein gewisser J. Wallaschek aus Bismarckhütte. Diese Angelegenheit konnte bereits auf den gerichtlichen Weg geleitet werden.

× **Grubenunfälle.** Auf Richterschächte verunglückte in den Ostfeldern der Häuer Lagua aus Siemianowitz dadurch, daß ihn herabfallende Pfeilerkohle von der Fahrt warf, wobei er sich eine Zerschmetterung des Unterkiefers und der rechten Hand zuzog. — Auf Maxgrube erlitt der Füller Kraiemchel aus Przelaika durch herabstürzendes Gestein eine derartige Kopfverletzung, daß er während zwei Tagen die Sprache verlor. Ferner brach er die linke Hand.

⊙ **Neue Kolonie in Michalkowitz.** Die im Neubau befindlichen 22 Wojewodschaftshäuschen sehen ihrer Vollendung entgegen und dürften ab 1. Januar beziehbar sein. Michalkowitz kann sich rühmen, den größten Koloniekomplex in der Wojewodschaft von insgesamt 33 Häusern erhalten zu haben. Doch hätte auch durch die Mitte der 300 Meter langen Kolonie doch mindestens eine schmale Durchgangsstraße angelegt werden müssen.

⊙ **Wohnungsbau in Rosdzin.** Der Bau des Gemeindewohnhauses in Rosdzin ist soweit vorgeschritten, daß mit den Malerarbeiten, Installationen, Verglasungen der Fenster usw. begonnen werden konnte. Die nächste Gemeindevertretersitzung wird sich auch mit der Wahl der Wohnungszuweisungskommission zu beschäftigen haben. Bisher sind für die 14 Wohnungen, welche der Neubau zur Verfügung stellen wird, über 70 Gesuche eingelaufen.

Königshütte und Umgegend

⊠ **Zusammenstöße.** Nachmittags gegen ½6 Uhr ereignete sich ein Unglück, das der zuschadengekommene 19 Jahre alte Gerhard Kurpan aus Nowe Hajduki selbst verschuldet zu haben scheint. An der Ecke Sobieskiego und Gimnazialna in Königshütte fuhr er freihändig. In demselben Augenblick kam ein Personenauto von der Sobieskiego, das in die Gimnazjalna einbog. Kurpan, der über sein Fahrrad die Gewalt verloren hatte, rannte mit voller Wucht gegen die Rückwand des Autos, schlug dabei mit dem Kopf an und stürzte mit dem Rade um. Da er sich nicht mehr vom Platz erheben konnte, muß er schwere Verletzungen davongetragen haben. Bewußtlos wurde er nach dem Krankenhause geschafft, wo ihm keine Hilfe mehr zuteil werden konnte, weil festgestellt war, daß er durch das Anschlagen gegen die Rückwand des Autos einen Schädelbruch davongetragen hatte. — An der Ecke Glowackiego und Moniuszki rannte das Personenauto von Georg Nentwich aus Nowa Wies mit der Straßenbahn 264 zusammen, wodurch das Auto erheblich beschädigt wurde. — Das Personenauto Sl. 2001, Führer Gerhard Kosmala aus Königshütte, ist auf der ul. Lompy neben der Eisenbahnbrücke mit dem zweispännigen Fuhrwerk der Firma Sternberg (Königshütte) zusammengestoßen. Dabei wurde ein Pferd schwer verletzt.

‡ **Großer Brandschaden.** Bei der Firma „Termak" in Schwientochlowitz brach ein Feuer aus, wo ein Waggon Pech und der Holzschuppen verbrannte, in dem Teer aufbewahrt wurde. Das Feuer ist durch Unachtsamkeit der dort beschäftigten Arbeiter entstanden, die im Begriffe waren, Teer zu kochen. Der Schaden wird auf 45 000 Zloty geschätzt.

Kreis Tarnowitz

⊡ **Aus dem Schuldienst.** Schulrat Ranoschek aus Tarnowitz ist zu einem dreimonatigen Kursus für Aufsichtsbeamte nach Warschau beordert worden.

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus). Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

Die Einsturzkatastrophe

Das vorläufige Untersuchungsergebnis

T. **Beuthen.** Die Untersuchung über die Ursache der Einsturzkatastrophe am Neubau des städtischen Hallenschwimmbades ist vorläufig abgeschlossen, nachdem seitens des Oberstaatsanwalts Lachmann am Tage nach der Katastrophe unter Hinzuziehung eines unbeteiligten Sachverständigen — Stadtbaurat Wolff Hindenburg — die Oertlichkeit vier Stunden lang genau besichtigt und untersucht wurde, der sich am Freitag unter Hinzuziehung von Stadtbaurat Wolff, Professor Rein von der Breslauer Technischen Hochschule und dem Dezernenten für Baupolizeiwesen bei der Regierung in Oppeln, Regierungs- und Baurat Fritzel als Sachverständigen eine weitere sehr eingehende Untersuchung von 9,30 bis 17 Uhr unter Zuziehung der Beteiligten — Städtische Bauleitung, Firma Dipl.-Ing. Walter und Firma Hermann Hirth Nachflg., G. m. b. H. Beuthen — anschloß.

Nach dem Ergebnis dieser Untersuchungen sind die Sachverständigen übereinstimmend der Ansicht, daß eine ganze Reihe von schweren Versehen konkurrierend zusammengewirkt haben. Einmal zeigt das von der Firma Hirth ausgeführte Mauerwerk in allen Teilen ganz erhebliche Mängel, und gerade der stehengebliebene Rest der eingestürzten Wand ist eine vollkommen dürftige Arbeit. Diese Mauer weist bezüglich des verwandten Mörtels zur Verfugung und Bindung der Steine ganz schwere technische Fehler auf, so daß die Sachverständigen ein solches Mauerwerk übereinstimmend als vollständig vorschriftswidrig bezeichnet haben. Ebenso sind die von der Firma Walter hergestellten Betondecken in ihrer Ausführung nach dem übereinstimmenden Gutachten der drei oben genannten Sachverständigen in erheblicher Weise fehlerhaft hergestellt. Ferner ist offenbar zu früh mit der Ausschalung der zusammengestürzten Decke begonnen worden. Wer insofern die Ausschalung veranlaßt hat, ist bei den örtlichen Untersuchung noch nicht einwandfrei festgestellt worden. Das bisherige Untersuchungsergebnis hat schließlich noch den Eindruck hinterlassen, daß es hinsichtlich der Leitung und Beaufsichtigung des Baues offenbar in mancher Hinsicht gefehlt hat.

Alle diese Umstände haben ursächlich zusammengewirkt, um das schwere Unglück überhaupt und insbesondere in diesem großen Umfange herbeizuführen. Der Tatbestand ist unter anderem durch zahlreiche photographische Aufnahmen und durch die Sicherstellung von großen ausgesägten Stücken Beton und Ziegelmauer festgelegt. Ebenso werden von allen verwendeten Materialien dem Materialprüfungsamt in Berlin Proben zur Untersuchung eingesandt werden und ferner werden bei den Aufräumungsarbeiten noch weitere Feststellungen bezüglich des Umfangs der Ausschalung vorgenommen werden.

Der wahre Sachverhalt wird im übrigen in einem Strafverfahren, über dessen Umfang zur Zeit jedoch noch nichts gesagt werden kann, festgestellt werden.

*

T. **Die Auszahlung der Unterstützungen** für November erfolgt in der Baracke Gonstraße und zwar an Ortsarme am 31. Oktober, Buchstabe L—Z von 8,30 bis 12,30 Uhr und Buchstabe A—K von nachmittags 3,30 bis 5,30 Uhr, an Pflegegeldempfänger nachmittags von 3,30 bis 5,30 Uhr.

T. **Die städtische Badeanstalt** (Soolbad) bleibt wegen Instandsetzungsarbeiten am 2. und 29. Oktober für den Beidebetrieb geschlossen.

T. **Gift geschluckt.** Ein 18jähriger Mann wurde am evangelischen Friedhof bewußtlos aufgefunden und in das städtische Krankenhaus gebracht. Er erklärte, Gift eingenommen zu haben.

T. **Der Menschenschmuggel blüht.** Vor Gericht waren wiederum zehn polnische Staatangehörige angeklagt, weil sie über die grüne Grenze nach Beuthen gekommen waren. Zu ihrer Verteidigung erklärten sie, daß sie nach Ostoberschlesien wollten und von ihrem Begleiter irregeführt und dann verlassen worden seien. Das Gericht erkannte gegen jeden der Ueberläufer auf 40 Mark Geldstrafe und Zurückbeförderung nach Polen.

T. **Bobrek-Karf.** Im Schuppen des Fleischermeisters Lepski, Tarnowitzer Straße 36, entstand ein Feuer, dessen Entstehung unbekannt ist. Verbrannt sind etwa 40 Zentner Heu, einige Pferdegeschirre, eine Siedemaschine und andere Gegenstände.

T. **Miechowitz.** Auf der Preußengrube wurden bei einem Unfall der Aufseher Emanuel Mainka und der Rohrleger Anton Scheliga verschüttet. Beide konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

* **Mikultschütz.** Ueber Zweck und Ziele des hier gegründeten Ordnungsblocks teilt dieser folgendes mit: Die Zeit vor den Wahlen pflegt man stets als nervös zu bezeichnen. Eine spannende Nervosität macht sich in einzelnen Parteien gegen den „Ordnungsblock" bemerkbar. Die Ziele des Ordnungsblocks stehen über allen Parteien. Die Meinung, daß der Ordnungsblock kommunistisch sei, ist dagegen eine vage Behauptung. Um allen Meinungsverschiedenheiten entgegenzutreten, sei erklärt, daß die Zusammensetzung der Ordnungsblock-Mitglieder aus allen Religionsgemeinschaften und Berufsständen besteht. Jeder Bürger, mag er staatspolitisch eingestellt sein wie er will, kann Mitglied des Ordnungsblocks werden. Der Ordnungsblock soll dazu beitragen, sämtliche Wirtschaftsfragen, sowohl die des Arbeiters, des Kaufmanns, des Handwerkers als auch des Privatbeamten, in ein gesundes Verhältnis zu bringen. Er hat sich auch gleichzeitig die Aufgabe gestellt, sämtlichen Schädlingen der Wirtschaftspolitik den Weg zu kreuzen. Er will u. a. auch der Günstlingswirtschaft in den Kommunen, die einen Krebsschaden an der deutschen Wirtschaft darstellt, welche deutsches Volksgut ist, ausmerzen. Aus obigen Darlegungen wird der Bürger entnehmen können, um was es sich bei dem Ordnungsblock handelt, der schon viele Jahre früher ins Leben gerufen werden sollte.

t. **Mikultschütz.** Im Schlesierhaus fand unter Leitung von Konrektor Solloch die Monatsversammlung des katholischen Lehrervereins statt. Lehrer Ludwig (Beuthen) hielt einen Vortrag über die Lehrersterbekasse in Beuthen. Konrektor Solloch berichtete über die Vertreterversammlung in Schweidnitz. — In Anwesenheit des Kreisbranddirektors Rosemann (Miechowitz) fand die Abschlußübung der Freiwilligen Feuerwehr statt, an der sich auch die Sanitätskolonne beteiligte. Es wurde ein Dachstuhlbrand in Schule 2 während des Unterrichts angenommen. In der Kritik wurde das schnelle Erscheinen der Wehr und die gute Bedienung der Löschgeräte lobend hervorgehoben. Im Winter werden Instruktionsabende abgehalten. — Die goldene Hochzeit feierte Maschinenbetriebsführer a. D. Max Strauß von hier. Die kirchliche Feier fand in der hl. Geistkirche in Wien zugleich mit der Silberhochzeit einer Tochter statt. — Gleichzeitig feierte die goldene Hochzeit der Stellenbesitzer August Laufer und seine Frau von der Tarnowitzer Straße. Die Staatsregierung hat ihm zu der Feier ein Geschenk von 50 Mark überwiesen.

t. **Rokittnitz.** Infolge schadhafter Treppenstufen fiel in einem Hause auf der Peiskretschamer Straße die ledige Irmgard Swoboda von der Treppe und erlitt eine Fußverstauchung.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Dienststunden beim Land- und Amtsgericht.** Für die Winterszeit und zwar bis 31. März 1930 sind die Dienststunden für das hiesige Land- und Amtsgericht wie folgt festgesetzt: Am Montag, Donnerstag und Freitag von 7½ Uhr bis 13 Uhr und von 15 Uhr bis 18½ Uhr, am Mittwoch und Sonnabend von 7½ Uhr bis 13½ Uhr. Außerdem findet am Mittwoch und Sonnabend von 17 Uhr bis 18 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 10—12 Uhr ein sogenannter Eildienst statt.

H. **Auch Gleiwitz hat einen Orientierungsplan.** Dem Beispiel der anderen Städte folgend, hat das Verkehrsamt Gleiwitz auf dem Bahnhofsvorplatz n übersichtlicher Stelle einen Stadtplan von Gleiwitz mit Straßenverzeichnis sowie dem Verzeichnis der öffentlichen Gebäude zur Aufstellung gebracht. Der Stadtplan, der in Ausmaßen von 1:7000 in bunter Ausfertigung durch das städtische Vermessungsamt angefertigt wurde, befindet sich in einem geschmackvollen Schaukasten. Recht vorteilhaft ist es, daß bei diesem Orientierungsplan sämtliche neuen Straßen eingezeichnet und die Namenumänderung der Straßen bereits Berücktigung gefunden hat. Jeder Fremde, der nach Gleiwitz kommt, erblickt beim Verlassen des Bahnhofsgebäudes auf der linken Seite den Orientierungsplan, sodaß er über Straßen, Plätze und öffentliche Gebäude sich sofort informieren kann. Oberhalb befindet sich eine Inschrift, die besagt, daß das Verkehrsamt kostenlos jede weitere Auskunft erteilt. Damit hat das Verkehrsamt Gleiwitz einem langgehegtem Wunsch entsprochen.

H. **Schwurgericht Gleiwitz.** Der Vorsitzende des Schwurgerichts Gleiwitz, Landgerichtsdirektor Heinze, hat im Terminskalender einige Veränderungen vorgenommen. Da der für den 25. und 26.6 Oktober angesetzte Termin gegen den Arbeiter Franz Urbainczik bereits am 25. Oktober in den Abendstunden erledigt wurde, fand am Sonnabend keine Verhandlung statt. Der für Montag anberaumte Termin gegen den Arbeiter Czogallik aus Hindenburg wegen versuchte Mordes und fahrlässiger Tötung ist auf Dienstag, den 29. Oktober festgesetzt worden, sodaß am 28. Oktober keine Schwurgerichtssitzung stattfindet. Aufgeschoben wurde der für den Dienstag, den 29. d. Mts. angesetzte Termin gegen die Häuersfrau Käthe Dittrich aus Hindenburg. Weitere Termine für die 5. diesjärige Schwurgerichtsperiode sind noch angesetzt worden: Am Mittwoch 9½ Uhr gegen die Aushilfsweichenwärtereheleute Robert und Martha Jelitto aus Gleiwitz, Stadtteil Sosnitza, wegen Brandstiftung; Donnerstag gegen den Handlungsreisenden B. Winitzki aus Niekarm wegen Meineids. Des Allerheiligentages wegen findet am Freitag, den 1. November keine Verhandlung statt. Der letzte Termin in dieser Schwurgerichtsperiode findet am Sonnabend, den 2. November, vormittags 9½ Uhr statt. Es wird gegen den Schlosser F. Mrozik aus Gleiwitz wegen versuchten Mordes mit versuchten schweren Diebstahls verhandelt.

H. **Schwierige Straßenarbeiten.** Umfangreiche Straßenumbauten bedingte die Umwandlung der Schmalspur in Normalspur der Straßenbahn. In manchen Teilen der Stadt war eine umfangreiche Bodenbewegung erforderlich, sodaß das Straßenbild ein verändertes Aussehen bekam. Recht schwierig ist die Durchführung der Arbeiten, dort, wo auf die Kanalisierung des Ostroppkaflusses Rücksicht genommen werden mußte. Ganz besonders gab es Schwierigkeiten auf der Bahnhofstraße, und zwar in dem Teile von der Niederwallstraße bis zur Ebertstraße. Hier ist es notwendig, daß eine besondere Decke geschaffen wird, damit jeder Einsturzgefahr vorgebeugt werden kann. In den letzten Tagen wurden diese Arbeiten in Angriff genommen. Der Ausschachtung der Grünfläche folgte die Absteifung des gesamten Teiles der Straße, wo die Decke eingebaut werden soll. Die Unterbettungsarbeiten sind bereits durchgeführt, sodaß mit der Legung der Schienen und der Straßenpflasterung begonnen werden kann. Die Frage bleibt noch offen, ob das vorgelagerte Transmissionshäuschen der O.E.W. stehen bleibt. Für jeden Fall bekommt auch dieser Straßenzug ein anderes Aussehen.

H. **Vermißt** wird der Schlosser Otto Kallus von hier. Er hatte sich zuletzt in Weißenfels an der Saale aufgehalten und ist in das Elternhaus nicht mehr zurückgekehrt. Man vermutet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist und bittet evtl. Wahrnehmungen über einen Verbleib des Polizeipräsidium Gleiwitz, Zimmer Nr. 92, mitzuteilen. Kallus ist am 11. November 1888 zu Groß-Strehlitz geboren, 1,78 Meter groß, schwarzes, glattes, linksgescheiteltes Haar, schwarzen Bart (Fliege), gebräuntes, langes, eingefallenes Gesicht, hohe Stirn, braune Augen, gradlinige Nase, große abgerundete Ohren, breite Lippen, vollständige auffallend große Zähne, vorgeschobenes, spitzes Kinn, Tätowierungen an den Armen, die jedoch nicht näher bezeichnet werden können, an der linken Kinnseite behaarten Leberfleck.

H. **Verkehrsunfälle.** Auf dem Germaniaplatz wurde an der Ecke Rohrstraße der Inspektor Alois G. aus Gleiwitz von einem Motorrad angefahren und zu Boden gerissen, wodurch seine Kleider beschädigt wurden und er selbst Verletzungen am linken Arm erlitt. — An der Ecke Kloppot- und Nikolaistraße wurde der Kesselheizer Eduard R. aus Laband in dem Augenblick von einem Kraftrad angefahren, als er den Fahrdamm überschreiten wollte. Er stürzte und zog sich Hautabschürfungen an beiden Beinen zu. — Ein Zusammenstoß zwischen einem Fuhrwerk und einem Radfahrer ereignete sich an der Ecke Fröbel- und Ostroppkastraße. In der Richtung Peter-Paulplatz fuhr der Bauarbeiter Max M. aus Gleiwitz auf seinem Fahrrad, während aus entgegengesetzter Richtung ein Fuhrwerk des Gutes Ostroppa angefahren kam. Bei dem Anprall stürzte der Radfahrer kam aber so glücklich zu Fall, daß er keine Verletzungen davon trug. Die Räder gingen über das Fahrrad hinweg und demolierten es.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

Einweihung des Keglerheims

Die Einweihung des Hindenburger Keglerheims begann am Sonnabend mit einem Kommers, dem am Sonntag vormittag der feierliche Weiheakt folgte. Da gleichzeitig mit der Einweihung die schlesischen und oberschlesischen Verbandsmeisterschaften sowie die Kämpfe um das deutsche Bundesabzeichen verbunden waren, waren Manschaften aus allen Städten Schlesiens anwesend. Unter den Ehrengästen sah man u. a. Bürgermeister Franz-Hindenburg, den Polizeipräsidenten Ossowski-Oppeln, der früher Leiter des Hindenburger Stadtverbandes war.

Polizei-Medizinalrat Dr. Freund als Vorsitzender des Hindenburger Stadtverbandes ehrte in seiner Begrüßungsrede besonders den Direktor der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei, Mandowski, für seine Verdienste um die Entstehung des Heims. An Bürgermeister Franz richtete er die Bitte, dafür zu sorgen, daß auch seitens der Stadtverwaltung dem Keglersport mehr Interesse entgegengebracht wird, als das bisher der Fall war. Er betonte, daß das neue Heim jederzeit eine Pflanzstätte echten Sportgeistes, wahrer Geselligkeit und Kameradschaftlichkeit sein werde. Der Vorsitzende des schlesischen Keglerverbandes, Plager-Breslau, überbrachte dem Hindenburger Stadtverband die Grüße des schlesischen Verbandes und des deutschen Keglerbundes. Die Hindenburger Halle ist eine der größten und schönsten im deutschen Osten, und alle, die hier mitgeholfen haben, können mit berechtigtem Stolze auf ihr Werk blicken. Mit dem Deutschlandliede schloß der Redner seine mit Beifall aufgenommene Ansprache. Bürgermeister Franz überbrachte den Keglern die Grüße der Stadt Hindenburg und ging in seinen Ausführungen auf den Wert des Sports ein. Polizeipräsident Ossowski dankte anschließend für die ihm zugedachten Ehrungen und betonte, daß alles Verdienst um die Erstellung des Heimes Direktor Mandowski gehöre. Nach einem Chor „Deutschland, du mein Vaterland" sprach Dr. Freund noch ein Schlußwort und brachte dabei ein Telegramm des dutschen Keglerbundes zur Verlesung.

Es erfolgte dann im neuen Heim die Uebergabe der Bahnen, die durch die Ehrengäste angeschoben wurden, und zwar durch Bürgermeister Franz, Polizeipräsident Ossowski und Frau, den Breslauer Ehrenvorsitzenden Weigt, den schlesischen Verbandsvorsitzenden Plager, Dr. Freund, Gausportwart Kirchmann und Bezirkssportwart Rösinger.

*

s. **Aufschüttungsarbeiten.** Nach Beendigung der Aufschüttungsarbeiten in der Sosnitzaerstraße, vom Eisenbahnübergang am Schützenhaus-Etablissement bis zur Stadtgrenze, hat man jetzt dieselben Arbeiten an die Michaelstraße verlegt. — Auf der Koppstraße ist außer der Aufschüttung des Fahrdammes auch der südliche Gehsteig reguliert und mit einem neuen Bordstein versehen worden.

s. **Neue Wohnungen.** Das für Beamte der Schutzpolizei neben der Polizei-Unterkunft in der Sosnitzaer Straße erbaute Zwölf-Familien-Wohnhaus ist schlüsselfertig hergestellt und dürfte schon anfang nächsten Monats bezogen werden.

s. **Der „Zierbrunnen" als Anschlagsäule.** Seit einiger Zeit wird unser „Zierbrunnen" auf dem Reitzensteinplatz auch schon als Anschlagsäule benutzt und mit allerlei Anschlagszetteln beklebt. Zur Zierde des Platzes gereicht das aber nicht.

s. **Grubenunfälle.** In der Ausübung ihres Berufs erlitten: Auf dem Hermannschaft der Pferdeführer Richard Miksch einen Armbruch, der Fördermann Franz Schadok einen Unterschenkelbruch, auf dem Westfelde der Fördermann Josef Waniek eine Beinquetschung, der Fördermann Georg Lazarek eine Fußquetschung, auf dem Ostfelde der Zimmerhäuer Georg Furgoll einen Oberschenkelbruch, auf der Sosnitzagrube der Fördermann Albert Walke eine Beinverletzung, der Fördermann Max Kschionko eine Armverletzung und auf den Delbrückschächten der Fördermann Rich. Nowarra eine Beinquetschung.

s. **Gasvergiftung.** Auf der Sosnitza-Grube wurde der Fördermann Alfred Mahna in einem Vorort besinnungslos aufgefunden. Man schaffte ihn zu Tage, wo bei ihm Gasvergiftung festgestellt wurde. Es erfolgte seine Ueberführung in das Hindenburger Knappschaftslazarett.

s. **Verwegener Raubüberfall.** Sonnabend, gegen 6,30 Uhr abends wurde der auf der Dorotheenstraße in Hindenburg wohnhafte Grubenarbeiter Georg Ossada gegenüber der neuen Waldschule in der Gagfah-Siedlung von drei bewaffneten Banditen überfallen. Letztere zwangen ihn durch Vorhalten eines Revolvers zu schweigen und sich in den Wald zurückzuziehen. Dort wurde er gezwungen, seine gesamte Kleidung abzulegen und sie den Banditen auszuhändigen. Damit ergriffen sie dann die Flucht in der Richtung nach der Makoschau-Kunzendorfer Grenze. Arbeiter aus der Gagfah-Siedlung fanden den Beraubten dort vor und versorgten ihn mit Kleidung, damit er seinen Heimweg antreten konnte. Die Banditen können nur jenseits der Grenze zu suchen sein. — Wie man uns von anderer Seite versichert, sind in letzter Zeit an derselben Stelle wiederholt Einzelpersonen in den Abendstunden von verwegenen Burschen angehalten und bedroht worden. Maßnahmen zum Schutze dieser Gegend und der Einwohnerschaft sind dringend erforderlich.



Ratibor, 28. Oktober. — Fernsprecher 94 und 130

*** Tragischer Tod eines Chefarzts.** Von einem tragischen Tode wurde der Chefarzt des Stadtkrankenhauses von Nimptsch, Stabsarzt a. D. Dr. Lorenz, der sich hohe Verdienste um das Sanitätswesen im Felde und jetzt im Frieden um das Zustandekommen des neuen Krankenhauses in Nimptsch erworben hat. Er starb an **einer schweren, zu weit fortgeschrittenen Blinddarmentzündung nach einer vergeblich gebliebenen Operation in einem Breslauer Krankenhause. Besonders tragisch ist, daß er selbst ein ausgezeichneter Operateur in Blinddarmerkrankungen war und Tausende derartiger Operationen an anderen mit bestem Erfolge ausführte.** Im Kriege unterstand ihm lange Zeit die Leitung des Festungslazaretts in Metz.

(Fortsetzung dieses Teiles im 2. Bogen)

Ratibor Stadt und Land

Zu den Stadtverordnetenwahlen

Außer dem Zentrum haben nun auch die anderen Parteien ihre Kandidatenlisten aufgestellt. Es kandidieren:

Sozialdemokraten:

1. Magistratsangestellter Baron
2. Gewerkschaftsangestellter Oswald Nowak
3. Frau Landesrat Frieda Hauke
4. Elektriker Schmack
5. Stadtbaumeister Degenhardt
6. Maschinist Langosch
7. Eisenbahner Franitzek
8. Stadtrat Sandmann
9. Zahnarzt Dr. Block
10. Häusler Julius Waniek.

Drei neue Einbahnstraßen

Durch Bekanntmachung des Herrn Polizeipräsidenten in Oppeln vom 22. 10. 1929 im Regierungs-Amtsblatt ist die Langestraße in Richtung Polkoplatz—Ring und die Fleischer- sowie Jungfernstraße in Richtung Ring—Polkoplatz zu Einbahnstraßen erklärt worden sind. Die dieser Tage gemachte Angabe, daß die Jungfernstraße von beiden Seiten befahren werden kann, trifft also nicht zu.

*

⊙ Postdienst am Feiertag Allerheiligen. Am Postamt Ratibor sind am Feiertag Allerheiligen die Schalter von 11—13 Uhr geöffnet. Die 3. Ortsbriefzustellung und die 2. Vorortzustellung werden nicht ausgeführt. Geld- und Paketzustellung dagegen geschehen wie an Werktagen.

× Von der evangelischen Gemeinde. Nach dem gestrigen Gottesdienst in der evang. Kirche wurde Obereichmeister Hartig als Gemeindevertreter eingeführt.

*** Christus-König-Feier.** Die Pfarrgemeinde Sankt Nikolaus im Stadtteil Altendorf veranstaltete am Sonntag abend im Jugendheim eine Christus-König-Feier, bei der der geräumige Saal die Fülle der Besucher kaum zu fassen vermochte. Der Cäcilienchor unter Chorrektor Wieczorek leitete die Feier mit Schuberts „Die Allmacht", für gemischten Chor von Keldorfer bearbeitet, schwungvoll ein und konnte über starken Beifall quittieren. Nach Begrüßungsworten des Prälaten Ulitzka behandelte Franziskanerpater Clemens (Plania) in großzügiger Rede die Bedeutung des Christus-König-Festes und wußte durch meisterhafte Rhetorik zu fesseln. Die von Chorrektor Wieczorek komponierte Christus-König-Hymne leitete zu dem vorzüglich wiedergegebenen Festspiel „Franziskus, der Herold des großen Königs" über, mit der die würdige Feier ihren Abschluß fand.

§ Gerichtspersonalien. Der Dolmetscherinspektor Spisla ist vom 28. d. Mts. ab unter Bestellung zum Hilfsamtsanwalt der Amtsanwaltschaft in Glogau zur Hilfeleistung überwiesen worden. An seine Stelle ist der Aktuar Pietruschka aus Ratibor vom 1. November d. Js. ab an das Amtsgericht in Cosel abgeordnet worden.

*** Prüfungsausschuß für das Tischlerhandwerk.** Für alle Tischlerlehrlinge des Stadt- und Landkreises Ratibor, auch für diejenigen, deren Lehrherren der Innung als Mitglied nicht angehören, ist nunmehr der Gesellenprüfungsausschuß der freien Tischler- pp. Innung in Ratibor, Vorsitzender Tischler-Obermeister Paul Groetschel in Ratibor und als stellvertretender Vorsitzender Tischlermeister Paul Englisch in Ratibor zuständig.

□ Das Volksbegehren. In der in Ratibor ausliegenden Liste für das Volksbegehren haben sich bis heute 1258 Wahlberechtigte eintragen lassen, das sind etwa 5 Prozent der Wahlberechtigten.

*** Hochschulvortrag.** Am Mittwoch, 30. Oktober, abends 8 Uhr, spricht in der Aula des Staatlichen Gymnasiums Professor Malten, der Leiter des Universitätsbundes Breslau, über die neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Studienreise nach Aegypten.

*** Von der priv. Schützengilde.** In der am Sonntag nachmittag im Schützenhaus unter dem Vorsitz des Schützenmeisters Landgerichtspräsident Heinisch abgehaltenen Versammlung wurde vom Verwaltungsrat u. a. bekanntgegeben, daß mit Wirkung vom 1. April 1930 das Schützenhaus an die Brauerei Weberbauer in Leobschütz verpachtet wurde.

× Katholischer Lehrerverein Ratibor. Die letzte Sitzung wurde begonnen mit einem Nachruf und einer Würdigung für den verstorbenen Taubstummenlehrer Römer, der lange Jahre Mitglied des Vereins war und zu den Wenigen gehörte, die an der Gründung des Vereins teilhatten. Nach allgemeinen Nachrichten und Mitteilungen durch den ersten Vorsitzenden, Lehrer **Adamek**, hielt Lehrer **Chory** einen Vortrag über die Zeitschrift „Lehrer und Volk", in dem er die verschiedenen Interessengebiete dieser Zeitschrift streifte. Einen breiten Raum nahmen die Mitteilungen und Debatten über die Vertreterversammlung katholischer Lehrer Schlesiens ein, die in Schweidnitz tagte. Die von Lehrer Adamek dargelegten Berichte erweckten allgemeines Interesse.

Prüfung der Ratiborer Industrie-Lehrlinge

ng. Ratibor, 28. Oktober. Die Ratiborer Industrie hat es sich seit etwa zwei Jahren angedeihen lassen, über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehend zur Heranbildung eines tüchtigen Facharbeiternachwuchses ihren Lehrlingen die Ablegung einer Gesellenprüfung zu ermöglichen. Diese Einrichtung hat sich bisher als recht segensreich erwiesen und stellt einen Vorläufer der in dieser Frage zu erwartenden gesetzlichen Regelung dieser Angelegenheit dar.

Unter dem Vorsitz von Direktor Hempel der Wilhelm Hegenscheidt AG. fand die vierte dieser Prüfungen von Donnerstag bis Sonnabend in der städtischen Berufsschule statt, in der in Anwesenheit von Stadtrat Cludius 23 Lehrlinge durch Fachleute und die Gewerbelehrer Brosa und Haferland geprüft wurden. Die Prüfung erstreckte sich auf Bürgerkunde, Elementarfächer sowie berufliche Theorie und Praxis. Außerdem hatte jeder der Prüflinge im Rahmen seiner Tätigkeit ein Gesellenstück anzufertigen. Letztere verdienen ganz besondere Hervorhebung, da sie zum großen Teil hochwertige Qualitätsarbeit darstellen. So sahen wir einen Kreuzsupport für eine Drehbank, eine Schleifmaschine, einen Rohrschraubstock u. a. m., die von der vorzüglichen Ausbildung der Ratiborer Industrielehrlinge in der Eisenverarbeitung Zeugnis ablegten und damit bewiesen, daß die Industrie es sich angedeihen läßt, ihre Lehrlinge zu tüchtigen Fachleuten heranzubilden.

Unter den 23 Lehrlingen, die sich zur Prüfung gestellt hatten, waren 10 Maschinenschlosser, 5 Dreher, 5 Former und 3 Elektriker. Neun bestanden die Prüfung mit „gut", zehn mit „genügend", drei müssen die theoretische und einer die ganze Prüfung nach einem halben Jahr wiederholen.

Der Vorsitzende der Prüfungskommission, Direktor Hempel, und Stadtrat Cludius als Vertreter des Magistrats richteten ernste Worte an die Geprüften und ermahnten sie, weiter in ihrem Streben fortzuarbeiten zu ihrem eigenen Vorteil, zum Vorteil der Ratiborer Industrie und zum Vorteil der deutschen Gesamtwirtschaft.

Eine bei der Firma Wilhelm Hegenscheidt AG. getroffene Einrichtung in der Lehrlingsausbildung, die hier übrigens vorzüglich gehandhabt wird, sind die Werkstattbücher, in denen die Lehrlinge durch eigene Zeichnungen und Kalkulationsgrundlagen fortlaufend über ihren Ausbildungsgang Bericht ablegen. Derartige Werkstattbücher sind übrigens für den späteren Besuch einer Staatlichen Maschinenbauschule amtlich vorgeschrieben und sollten daher zweckmäßig von allen Industrie-Unternehmungen für die Lehrlinge eingeführt werden.

□ Stadttheater Ratibor. Montag, den 28. Geschlossen. Dienstag, den 29. Oktober, 8 Uhr letzte Aufführung der beliebten Ehekomödie „**Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält?**". Mittwoch, den 30. Oktober, 8 Uhr auf vielfachen Wunsch zum unwiderruflich letzten Male der Operettenerfolg „**Friderike**". Donnerstag, den 31. Oktober, 8 Uhr „**Der Geisterzug**" von Ridley. Da voraussichtlich weitere Aufführungen keine weitere Aufführung dieses spannenden Sensationsstückes mehr stattfindet, so sei auf diese Vorstellung nochmals besonders hingewiesen. Freitag, den 1. November, 8 Uhr Gastspiel der Troppauer Oper „**Rigoletto**" von G. Verdi. In Szene gesetzt von Georg Puntschart. Musikalische Leitung Kapellmeister Gustav Wiese. Preise der Plätze: Platzgruppe 1: 4,20 Mark, Gruppe 2: 3.— Mark, Gruppe 3: 1,80 Mark. Mitglieder beider Organisationen erhalten gegen Vorzeigung der üblichen Kontrollkarte 33 Prozent Ermäßigung. Sonnabend, den 2. November, 8 Uhr Erstaufführung „**Der Brückengeist**". Ein Spiel vom Tode in 3 Aufzügen von Julius Maria Becker. Inszenierung Oberspielleiter C. Br. Rings Die Poesie dieses Bühnenwerkes verspricht allen Hörern eine schöne Feierstunde zu bereiten. In den Hauptrollen sind bechäftigt: Frl. Enderle, Herr Rings und Schmitt. Sonntag, den 3. November, 4 Uhr nachmittags, 3. Fremdenvorstellung „**Der Geisterzug**" v. A. Ridley. Abends 8 Uhr Neueinstudierung der großen Kalmanoperette „**Der Zigeunerprimas**". Spielleitung: Oberspielleiter Fritz Daurer. Musikalische Leitung: Kapellmeister Fr. Schmidt. In den Hauptpartien sind beschäftigt die Damen: Kehl, Rohse, Siemon. Die Herren: Daurer, Otto, Malten, Marx, Voltz, Hennies. Außerdem ist der gesamte Chor beschäftigt. Kleinrenter haben gegen den üblichen Ausweis zu allen öffentlichen Vorstellungen Zutritt mit Ausnahme der Gastspielvorstellungen. Zwecks rechtzeitiger Platzsicherung benutze man den Vorverkauf der Theaterkasse. Die für „Rigoletto" vorbestellten Karten müssen bis spätestens 30. Oktober abends 7 Uhr abgeholt werden, da wegen der großen Nachfrage sonst anderweitig über die Karten verfügt wird.

□ Deutscher Gartenbauverein Ratibor-Plania. Sonntag feierte der Verein sein einjähriges Bestehen. Eingeleitet wurde das Fest mit einem feierlichen Hochamt im Franziskanerkloster in Plania. Pater Desiderius hielt eine ergreifende Predigt. Am Nachmittag fand im Restaurant „Villa Nova" unter dem Vorsitz von Rudolf Strocka die Jahreshauptversammlung statt. Als Gast nahm Landtagsabgeordneter Straube an der Sitzung teil. Nach Erledigung formeller Vereinsangelegenheiten wurde das Landumlegungsverfahren am Oderdurchstich besprochen. Das Referat lag in den Händen des Vorsitzenden Strocka. Es wurde hervorgehoben, daß dieses Landumlegungsgebiet für die Planiaer Landwirte ein lebenswichtiger Faktor ist, welchen Verlust man unter keinen Umständen dulden könne, da dieses Gebiet das einzige ist, welches hochwasserfrei liegt. Sämtliche Interessenten erhoben gegen die geplante Maßnahme des Magistrats Ratibor Protest. Weiter wurde die in Plania vorgenommene Aenderung der Lichtleitung von Wechsel- auf Drehstrom seitens der Städt. Elektrizitätswerke besprochen. Durch diese Maßnahme sind den in Plania in schweren wirtschaftlichen Verhältnissen wohnenden Bürgern große Kosten erwachsen. In einem an das Städt. Betriebswerk gerichteten Schreiben wurde um Revision der zugestellten Rechnung gebeten und nicht zuletzt um erleichterte Zahlungsbedingungen. Landtagsabgeordneter Straube hielt einen Vortrag über die deutsche Wirtschaft, erläuterte gleichfalls das Landumlegungsverfahren und ermahnte den Verein zum festen Zusammenschluß bei Bekämpfung unerwünschter Maßnahmen.

*** Der Anglerverein Ratibor** nimmt unter der Führung seines neuen Vorsitzenden, Cafetier Vinzent Rzytki, einen nie geahnten Aufschwung. Eine ganze Reihe neuer Mitglieder konnte in den letzten Tagen aufgenommen werden. Die Plinzteiche wurden im Herbst gesäubert und fanden bei der Besichtigung durch die städtische Schaukommission uneingeschränktes Lob. Jetzt wurden im großen Plinz 12 Zentner dreisömmrige Karpfen und Schleien bis zu 1½ Pfund eingesetzt, ferner 25 Zentner Fischbrut aus den Grabowkaer Teichen, die sowohl als Hechtfutter wie auch zu Zuchtzwecken dienen. Im Frühjahr sollen am Plinz mehrere Wellblechbaracken aufgestellt werden. Die Angler hatten hier in den letzten Wochen gute Erfolge zu verzeichnen, konnten doch Hechte bis zu acht Pfund und Karpfen bis zu 17 Pfund von glücklichen Petrijüngern gezogen werden. Um den Uebertritt auf polnisches Gebiet am Plinz für die Angler zu erleichtern, schweben zurzeit Verhandlungen mit der Regierung in Oppeln und der Wojewodschaft in Kattowitz, die begründete Aussicht auf Erfolg haben.

*** Hinter Kerkermauern.** Vor einem überaus zahlreichen Zuhörerkreis fand Sonnabend abend in der Zentralhalle der Lichtbildervortrag der Christlichen Gefangenenfürsorge statt. Im Namen des Gefangenenfürsorgvereins Ratibor begrüßte Strafanstaltspfarrer Woiczechowski die Erschienenen und wies kurz auf die Entwicklung des Strfavollzugs und auf die Notwendgkeit einer starken auf christlichen Grundsätzen aufgebauten Gefangenenhilfe hin. Er erteilte dann das Wort Herrn Großpietsch von der Zentrale der Christlichen Gefangenenhilfe in Celle zu seinem Lichtbildervortrag. Die Lichtbilder führten den Besuchern den Strafvollzug von den grausamen Folterstrafen der ältesten Zeiten bis zu den modernen Gefängnissen vor Augen, die mehr auf Besserung der Gefangenen als auf Rache für das begangene Verbrechen eingestellt sind. Der Redner schilderte die Tätigkeit der christlichen Gefangenenhilfe und die bisher erzielten Erfolge. Der zweite Teil seines Vortrages war der Gefangenenfürsorge gewidmet. Zum Schluß bat er die Anwesenden, den Gedanken der Christlichen Gefangenenhilfe zu fördern, den dafür gegründeten Vereinen beizutreten und sie tatkräftig zu unterstützen. Strafanstaltspfarer Wojczechowski sprach dem Vortragenden für seine anregenden und belehrenden Ausführungen besten Dank und ergänzte diese noch durch Anführung von Beispielen und persönlichen Erfahrungen. Auch er sprach die Bitte aus, daß sich die Allgemeinheit immer mehr der Forderung der Gefangenenhilfe befleißigen möchte.

*** Das überflüssige Rasen und Hupen.** Das Hupen bei Tage an Kreuzungen und anderen unübersichtlichen Stellen ist auch bei mäßiger Geschwindigkeit nicht zu umgehen. Unnötig aber ist oft das übermäßige Drauflosjagen, das wenig Rücksicht für die Fußgänger zeigt, die doch auch vorwärts kommen wollen, sowie das durchaus zu vermeidende Geknatter und Genalle der Motorräder. Beides ist eine Folge übertriebener Geschwindigkeit, die gar keinen Zweck hat. Man berechne einmal, wieviel Zeit man in der Stadt durch schnelleres Fahren eigentlich ersparen kann. Angenommenen eine Strecke von 10 Kilometern. Bei einer erlaubten Geschwindigkeit von 30 Kilometern pro Stunde benötigt man dafür 20 Minuten, bei einer Erhöhung der Geschwindigkeit auf 40 Kilometer pro Stunde braucht man 15 Minuten, gewinnt also höchstens fünf Minuten, während das dadurch erzielte Gefahrenmoment unverhältnismäßig steigt. Man sieht also, daß das zu schnelle Fahren bei eingehender Ueberlegung zwecklos ist. Dasselbe kann auch von verschiedenen Radfahrern gesagt werden, die nur zum Spaß drauflossausen, um ob ihrer Schnelligkeit von den geplagten Fußgängern bewundert zu werden.

*** Zur Warnung!** Es kommt noch zu häufig vor, daß der Betrieb der Telegraphen- und Fernsprechleitungen durch unerlaubte äußere Eingriffe empfindlich gestört wird. Solche Störungen werden z. B. verursacht durch Zertrümmerung der Porzellandoppelglocken an den Telegraphenstangen durch Steinwürfe, durch Papierdrachen und Drachenschnüre, die gegen die Leitungen fliegen, durch unvorsichtiges Verhalten beim Obstpflücken in der Nähe von Telegraphenleitungen, beim Aufbau von Gerüsten an Häuserfronten, durch Anhacken von Kabeln bei Erdaufgrabungen usw. Derartige Handlungen bedroht das Strafgesetzbuch in den §§ 317 und 318, wenn Fahrlässigkeit vorliegt, mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 900 RM., bei Vorsatz mit Gefängnis von einem bis zu drei Jahren. Es wird deshalb dringend empfohlen, bei Arbeiten in der Nähe von Telegraphen- und Fernsprechleitungen größte Vorsicht walten zu lassen. Ferner ist es Pflicht der Eltern und Lehrer, die Schulkinder bei jeder sich bietenden Gelegenheit vor Handlungen zu warnen, die zur Beschädigung der Telegraphenanlagen führen können.

*** Kraftpost Ratibor—Dzielau.** Am 29. Oktober (Dienstag) fährt die zweite Kraftpost nach Dzielau aus technischen Gründen eine Stunde später: Ratibor ab 14.35, Dzielau an 15.45 Uhr.

⊙ Das Massensterben der Bäume, verursacht durch den Frost des diesjährigen Winters, beginnt seine Auswirkungen zu zeigen. Von den schönen Kastanienbäumen im Garten der „Zentralhalle" sind nicht weniger als 13, darunter die stärksten, erfroren und sind in den letzten Tagen der Axt und der Säge zum Opfer gefallen. Auch in den anderen hiesigen Restaurationsgärten werden in den nächsten Tagen diese beiden Werkzeuge Arbeit bekommen.

Raubüberfälle im Landkreise

Am Sonnabend abend wurde der in den Planiawerken beschäftigte Maurer Ronczka aus Silberkopf auf dem Heimwege hinter Rudnik von unbekannten Tätern niedergeschlagen und beraubt. Schwer verwundet wurde er bewußtlos mit Kopfwunden von Passanten aufgefunden und in seine Wohnung gebracht. Ronczka hat den Verlust seiner Löhnung von 50 Mark und seiner Schuhe zu beklagen die ihm von den Banditen ausgezogen wurden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Nachts gegen 1,30 Uhr brachen Räuber in die Wohnung des Halbbauers Franz Mika in Herzogl. Ellguth ein. Die Mutter des Besitzers, Bertha Mika, stand auf und ging dem Geräusch nach. In diesem Augenblick erhielt sie einen Schuß in die linke Brustseite, die von der Kugel glatt durchschlagen wurde. Die Räuber konnten unerkannt verschwinden.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Dienstag vorm. 6 Uhr Jahresrequiem † Emma Klösel, 6,30 Uhr Amt Brautpaar Karwath-Cibis, 7,15 Uhr Amt und Litanei für die Rosen der Frau Wysczyk und Zurowietz, 8 Uhr Requiem † Ferdinand Kosian.

Wetterdienst

Ratibor, 28. 10., 11 Uhr: Therm. +6 °C. Bar. 749.
Wettervorhersage für 29. 10.: Aufheiternd, ziemlich kühl.
Wasserstand der Oder in Ratibor am 28. 10., 8 Uhr morgens: 0,88 Meter am Pegel, schwankt.

Verpacken der Wassermesser

Nach den Lieferungs-Bedingungen betr. die Abgabe von Wasser aus dem städtischen Wasserwerk zu Ratibor sind die Hauseigentümer oder Verwalter verpflichtet, bei Eintritt von Frostwetter die Räume, in welchen sich Wasserleitungen befinden, dauernd frostfrei zu erhalten. Die Zuleitungsrohre und Wassermesser müssen sorgfältig verpackt werden. Die Wiederinstandsetzungskosten an den Wassermessern, welche durch Frostschäden entstehen, fallen nach den Lieferungs-Bedingungen den betreffenden Hauseigentümern zur Last.

Instandsetzungen der Leitungen vor dem Wassermesser dürfen nur vom Städtischen Wasserwerk ausgeführt werden.

Ratibor, den 23. Oktober 1929.

Städtische Betriebswerke.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jüngst**; für den Anzeigenteil: **Paul Zacher**, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Badura** in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.

Am 26. Oktober verschied nach längerem Leiden unser lieber Kollege, der

Bäckermeister

Wilhelm Kubitta

in Groß-Peterwitz.

Er war stets ein eifriges Mitglied und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Die Bäcker- und Pfefferküchler-Zwangsinnung Ratibor
Der Vorstand
J. A.: Curt David, Obermeister.

Die Innungsmitglieder werden ersucht, an der Beerdigung teilzunehmen. Abfahrt Dienstag früh 6.30 Uhr.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen unsere unvergeßliche, über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Adelheid Nawrath
geb. Gloger

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren durch einen sanften Tod zu erlösen. Diese traurige Kunde widmen teilnehmenden Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Anzeige

Kuchelna, Oppeln, Kupp, Mannheim, Hindenburg, Czarnowanz, den 26. Oktober 1929

Die trauernden Kinder und Enkelkinder.

Gestern verschied nach kurzem, schwerem Leiden, meine geliebte Mutter, unsere aufopfernde Großmutter, Schwägerin u. Tante

Frau Sophie Fermenta
geb. Fiedler

im Alter von 75 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an:

Ratibor, den 28. Oktober 1929

Wwe. Frau Kaufmann
Klara Widok u. Kinder

Beerdigung Mittwoch, den 30. Oktober vorm. 9 Uhr vom Trauerhause Schrammstraße 6.

Statt Karten!

Aufrichtig danken wir hierdurch allen unseren Verwandten, Freunden, Bekannten und den Vereinen, welche durch die Anteilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Gatten, unseres Vaters

Josef Buschmann

ihre Aufmerksamkeit bewiesen. Der hochw. Geistlichkeit für das Geleit und Herrn Kuratus Bietsch für seine trostreichen Worte am Grabe noch ein besonderes „Gott vergelt's".

Ratibor, im Oktober 1929

Agnes Buschmann und Kinder.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die schönen Kranzspenden und das zahlreiche Grabgeleit bei dem Heimgange unserer inniggeliebten, unvergeßlichen Mutter, der

verw. Werkmeister

Frau Ida Karpinsky

sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank den lieben Diakonissen für die aufopfernde Pflege, sowie Herrn Pastor Dr. Gübloff für seine trostreichen Worte.

Ratibor, den 28. Oktober 1929

Die trauernden Hinterbliebenen

Stadt-Theater Ratibor OS.
Direktion: R. Memmler

Montag, 28. Oktober.
Geschlossen.
Dienstag, 29. Oktober.
8 Uhr. — 10½ Uhr.
Letzte Aufführung!
Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?

In unserem Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 72 eingetragenen Firma Moritz Fuhrmann Brünn, mit Zweigniederlassung in Katscher, eingetragen worden: Die Einzelprokura des Fabrikbeamten Josef Weiß ist mit dem 2. Oktober 1929 erloschen.

Amtsgericht Katscher
den 22. Oktober 1929.

Kammerjäger Röder

kommt nach hier u. Umgegend, um Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen und Ameisen restlos unt. Garantie zu vertilgen. Bestellungen sende man unt. „Röder" an den „Anzeiger", Ratibor.

Vom Neufang
100 Gabelrollmops 5.95 fr.
Salzfettheringe
Dauerw. ohne Kopf. und Eingeweide, fast tafelf., auch zum Sauereinleg. Ia.
Faß **120 Stck.** 5.50 franko
E. Napp, Altona 71.

Alte geb. Dame sucht für dauernd in gut. Hause

1 leeres Vorderzimmer

wo ihr ganz od. teilweise Beköstigung und eventl. Pflege gewährt wird. Angebote unt. D 2037 an d. „Anzeiger", Ratibor.

---

2 frdl. möbl. Zimmer

sep. Eingang, v. sofort zu vermieten
Ratibor, Troppauerstr.-Blumenstr. 5, 1. Etg. r.

Frdl. möbl. Zimmer

ruhig gelegen, zu vermieten. Zu erfragen in Ratibor, Langestraße 18 (Zigarrengeschäft).

Eine Wohnung

3 Zimmer, Küche, Badezimmer, Garten und Hofraum

zu vermieten u. sofort zu beziehen
Piltsch, Haus Nr. 10
— Telefon 4. —

Ein Laden mit Wohnung

für jeden Geschäftszweig geeignet,

sofort zu vermieten und zu beziehen.

Isidor Opolony
Markowitz bei Ratibor.

Heirat!

Hübsche, 20jähr. Dame, verwaist, mit 2½ Mill. Mk. Barvermög., wünscht sich mit lieben, netten Herrn, mit Herzensbildg u. gut. Gemüt, wenn auch arm, zu verheiraten.

Frau Sander
Berlin W. 50.

In 3 Tagen
Nichtraucher.
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. 298 H.

Radio-Apparat

4—5 Röhren, durchaus selektiv, Markenapparat,

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter P 2038 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Central-Theater

Versäumen Sie nicht den herrlichen Film:

Wenn der weiße Flieder wieder blüht!

Täglich ausverkauft!
Heute letzter Tag!
II. Film:

Der gefesselte Polo!

Universität Breslau
Volkshochschule Ratibor

Mittwoch, den 30. Oktober
abends 8 Uhr
in der Aula des staatlichen Gymnasiums spricht der Leiter des Universitätsbundes Breslau
Herr Universitätsprofessor Dr. Malten
über:

„Aus Aegyptens Vergangenheit und Gegenwart"

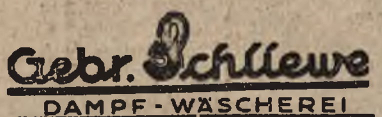
Prächtige Licht[illegible]der

Eintritt 25 Pfg. Schüler 10 Pfg.



Die arme Wäsche

Sieht es nicht aus als ob sie weint? Wir winden Wäsche nie, denn dadurch leidet auch das beste Gewebe. Diese Arbeit besorgen bei uns Zentrifugen, wie überhaupt der ganze Waschprozeß auf die allerschonendste Art vor sich geht! Vertrauen Sie uns Ihre Wäsche einmal an, wir werden sie Ihnen so zurückliefern, daß Sie Ihre wahre Freude daran haben. Freie Abholung und Lieferung.



Für Allerseelen

Grablichter
Deckelgläser
Brennöl
Ersatzbrenner
Grablaternen usw.

Sonderpreise f. Wiederverkäufer

Wachswarenfabrik
Anton Sobtzick
Ratibor
Fernruf 425 Oderstr. 14

Für die freundliche Teilnahme an dem Heimgange unseres lieben Verstorbenen, des Herrn Rechnungsrats

Wilhelm Borsutzky

sagen wir allen, die ihm das letzte Geleit gegeben haben, unseren herzlichsten Dank.

Ratibor, den 28. Oktober 1929

M. Borsutzky u. Frau Gertrud
Bezirksrevisor bei dem Landgerichte. geb. May

Grundstücks-Verkäufe -Gesuche

führen stets zum Ziel, durch ein entsprechendes

Inserat im Anzeiger.

Achtung! Achtung!

Heute ab 1 Uhr mittags bis 7 Uhr abends

lebende Reklame

Hamburger Kaffeelager
Inhaber: Hugo Berndt
Telefon 897 — RATIBOR — Langestr. 13

Kaufen Sie

keine Möbel, deren Güte Ihnen nicht bekannt ist. Möbel sind Gegenstände, deren wahren Wert Sie nicht sofort feststellen können. Der Ruf meiner Firma schützt Sie vor Enttäuschungen, darum kaufen Sie

„Möbel von Tschauder"

Besuchen Sie meine Ausstellungen | **Ratibor,** Bahnhofstraße 4 | **Gleiwitz,** Reichspräsidentenpl. 3

Möbel-Katalog

Schlafzimmer, Eiche, best. 1 Spiegelschrank 2 Bettstellen m. Pat.- u. Drell-Aufl.-Matr., Waschkomode m. Marmor u. Spiegel, 2 Nachttischchen mit Marmor, 2 Stühle 580 M. Speisezimmer, Eiche, best. 1 Büfett 180 breit, 1 Kredenz, 1 gr. Ausziehtisch, 6 echte Lederstühle 710 M. Kücheneinrichtung, 7teilig 155 M. Nußbaumschrank 3teilig 178 M. Büfett Eiche, gespr. 180 breit 278 M. Kredenz, Eiche gespr., modern 140 M. Naturlasierte Küchen kompl. 285 M. Abzahlung nach Vereinbarung. Kataloge gratis. Lieferung franko jeder Bahnstation.

Max Giesel
Breslau, Brüderstr. 23.

Suche 1500 RM. auf 4 Mrg. Land

in Ratibor geg. hohe Zinsen. Off. u. W 2032 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Landwirtschaft

ca. 30 Mrg. groß mit Gebäuden leb. u. tot. Inventar wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Agenten verbeten. Näheres b.
Erich Kirchberger
Hannau, Ring 5.

Nettes, gut erhaltenes
Villengrundstück

mit Garten, in der Nähe v. Glogau, mit mehreren Baustellen u. kleiner Zementwarenfabrik. Gesamtgröße ca. 4 Morgen, für 25 000 bei 10 000 RM. Anzahlung sofort zu verkaufen. Off. u. A M 2228 a. d. „Anzeiger", Ratibor.

Gasthaus m. Fleischerei

Saal, Garten u. 14 Mrg. Acker, am Hause gelegen, ist an schnell entschl. Käufer wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen u. sofort zu übernehmen. Preis u. Anzahlung nach Uebereink. Off. u. O 2036 a. d. „Anzeiger", Ratibor. Agenten verbeten.

Landwirtschaft, 86 Mg., unweit Neisse, tot. u. leb. Inv. kompl., elektr. Licht u. Kraft. Uebernahme sof. Erford. 10—15 000 RM. Landhaus i. Kr. Leobschütz mit Stallungen, Scheune, Schuppen, elektr. Licht, kath. Schule u. Kirche am Orte, sof. b. 3—4000 RM. Anzahlung zu verkaufen.

A. Taschke
Neisse-Oberneuland.

Holzbeleuchtungskörper

modernsten Stils nach eigenen u. gegebenen Entwürfen, fertigt an. Mechanische Kunstwerkstätte

Carl Suchy, Ratibor
Gegr. 1835 Langestraße 16 Gegr. 1835

Wegen Ueberfüllung der Lagerräume können bis auf weiteres **keine** Kartoffeln für Lohntrocknung oder Kauf angenommen werden. Annahmetermin wird noch bekannt gemacht.

Flockenfabrik Bauerwitz

Offene Stellen

Zuverl. Mädchen

in allen Handarbeiten u. Kochen erfahren, zum baldigen Antritt gesucht.
Frau Stadtbaurat
Dr. Wolf
Hindenburg OS.
Parisiusstraße 1.

Stickerinnen

perfekt und zuverlässig,

f. dauernde Heimarbeit können sich melden

Handarbeitsdiele
Ratibor, Oberwallstr. 33.

Dienerschüler

stellt bald ein (Stellung sofort)
Karl Herforth
Breslau, Höfchenstr. 95.

Landw.
Bürobeamten-Schule

Frankfurt a. O. Anger 20a
Gründliche Ausbildung z. Amtssekretär Rechnungsf. Gutssekretär, anschließend Stellung. Prospekt und Auskunft durch
W. Paul, Direktor.

Ehrl. Dienstmädchen

zum sofortig. Antritt gesucht. Landmädchen bevorz.
Frau Spediteur
Lipinski, Hindenburg
Glückaufstraße 11.

Für unsere Lebensmittel-Großhandlung suchen wir zum Antritt per 1. oder 15. November cr. einen

tüchtigen Expedienten

Nur Branchekundige erhalten den Vorzug.

„Grohand" Lebensmittel-Großhdlg.
Koza & Fitzek, Oppeln, Sedanstraße 10.

Erstklassige Existenz

bei einem monatlichen Einkommen von **600 RM.** und **mehr** bieten wir tüchtigem Landreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unt. **V W 2063** an **Postschließfach 330, Braunschweig.**

Sofort zu vermieten:

Villa

10 Zimm. nebst Küche, Bad, Dampfheiz., elektr. Beleucht., Autog., Gart. u. Hühnerst. Miete 100 RM. monatl. in Zellin, Kr. Neustadt Deutsch-O/Schles. Bahnstat., Post, Arzt und Apotheke am Ort. Anfragen an

Güterdirektion Zellin OS.

Schönes Haar durch das bestens bewährte, fein parfümierte

Echte Brennesselhaarwasser von Hofapoth. Schäfer

Schuppen und Kopfjucken verschwinden. Flaschen mitbringen. ¼ Liter 0.75, ½ Liter 1.25 RM. All. Verkauf:
Hindenburg-Drogerie C. Roeberer, Ratibor.

Bestbewährt seit Jahren

Adamynin

bei Rheuma, Nierenleiden etc.
In allen Apotheken erhältlich.
Carl Adamy, Breslau 1
Blücherplatz 3 (Mohren-Apotheke)